Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 141. Morgen-Ausgabe. Sechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 25. März 1879.

Breslau, 24. März.

Zum Geburtstage sind dem Kaiser von fast allen gekrönten Häuptern die herzlichsten Gratulationen zugegangen, zu deren sofortiger Beantwortung nicht geringe Zeit erforderlich war. Die Glückwünsche des Czaren, des Kaisers Franz Joseph, des Kronprinzen Rudolf und der Königin Victoria sollen ganz besonders innig gewesen sein. Als erfreulichen Beweis dafür, daß die geistige Frische des Kaisers durch den letzten Unfall nicht gelitten hat, führt das „Deutsche Montags-Blatt" die Thatsache an, daß die Audienz, welche der Kaiser dem neuen französischen Botschafter am russischen Hofe, General Chanzy, am Donnerstag ertheilte, nicht viel weniger als eine Stunde gedauert hat. Unter diesen Umständen ist es nicht zu verwundern, daß der ehemalige Befehlshaber der Loire-Armee von der Aufnahme, wie er sie gefunden, im höchsten Grade befriedigt die Reise nach St. Petersburg angetreten hat. Ein herzlicher Empfang ist auch in Petersburg dem Lord Dufferin zu Theil geworden; Kaiser Alexander, wie auch sein Kanzler sind dem Grafen ostentativ in freundlichster Weise entgegen gekommen. Wahrscheinlich wünschten sie zu bekunden, daß die Gründe, welche zu einer Erkaltung in dem Verkehr mit seinem Vorgänger, dem Lord Augustus Loftus geführt hatten, rein persönlicher Natur waren. Man hat am russischen Hofe den Fehler begangen, den früheren britischen Botschafter für die wachsende Spannung in den Beziehungen der beiden Länder verantwortlich zu machen, während er doch nur die Instructionen ausführte, die seine vorgesetzten Behörden ihm ertheilten. In der Antrittsaudienz beim Czaren, der mehrere Privat-Besprechungen folgten, erhielt Lord Dufferin die erneuten Versicherungen, daß Se. Majestät, von den friedfertigsten Absichten beseelt, nichts sehnlicher wünsche, als ein gutes Einvernehmen mit dem britischen Reiche. Diese Betheuerungen sollen in London, wohin sie Lord Dufferin sofort übermittelte, einen tiefgehenden angenehmen Eindruck gemacht haben.

Die Zolltarif-Commission hielt auch am gestrigen Sonntag eine Sitzung. Sie beginnt die zweite Lesung ihrer Beschlüsse heute, Montag, und — — wird zu derselben vielleicht nur einer einzigen Sitzung bedürfen. Charakteristisch für die Betreibung der Angelegenheit ist der Umstand, daß der Entwurf eines Gesetzes über die Abänderung des Zolltarifs bereits gedruckt und in Paragraphen abgetheilt vorliegt und dem Präsidenten des Reichskanzleramts übergeben ist. Die zweite Lesung ist also eigentlich nur eine Formalität. Dem Reichstage kann die Angelegenheit noch vor Ablauf der Osterferien zugehen.

Eine Veränderung der Verwaltung Elsaß-Lothringens ist in der That geplant, und es darf angenommen werden, daß die Anträge der Autonomisten im Reichstage im gewissem Sinne — — „bestellte Arbeit" waren. Ob freilich diese letztere nach Wunsch ausgefallen, ist eine andere Frage. Augenblicklich schweben zwischen den Bundesregierungen Verhandlungen über Gestaltung der Angelegenheit in der vom Fürsten Bismarck neulich angedeuteten Richtung. Wahrscheinlich wird eine Vermehrung des Landesausschusses um 20 Mitglieder erfolgen. Ueber die Einsetzung eines Statthalters scheint man Seitens der entscheidenden Stellen einig.

In **Wien** war in den letzten Tagen das Gerücht verbreitet, Kriegsminister Graf Bylandt beabsichtige, seine Entlassung zu geben. Officiös wird dies nun auf das Entschiedenste in Abrede gestellt.

Die **bulgarische** Notablenversammlung, welche sich bisher statt mit der Erledigung ihrer eigentlichen Aufgabe mit der Abfassung von Adressen an die Großmächte u. s. w. beschäftigte, ist vom Fürsten Dondukoff ernstlich an ihre Pflicht erinnert worden. Der Fürst, der am 18. d. M. nach Tirnova zurückkehrte, sandte am andern Morgen an die Constituante eine Botschaft, worin er sein Bedauern darüber ausdrückt, daß die Versammlung von dem ihr durch den Berliner Vertrag vorgezeichneten Verhalten abgewichen sei und sich mit Angelegenheiten, die ganz außerhalb ihrer Jurisdiction lagen, beschäftigt habe. Er wünsche, ließ der Fürst erklären, ernstlich, daß keine weitere Zeit vergeudet werde durch die Discussion von Angelegenheiten, in Betreff deren die Constituante nicht die Macht der Action, ja selbst nicht einmal die, mit Vorschlägen hervorzutreten, besitze. Beim Empfange dieser Botschaft entstand unter den Mitgliedern große Aufregung, und es wurde bald klar, daß die ganze Idee von europäischen Deputationen und Memorialen durch die Note des Fürsten über Bord geworfen sei. Aus allen Theilen des Saales ertönten Rufe, daß unverzüglich mit der Verfassung vorgegangen werden solle. Es wurde ein dahin zielender Antrag gestellt und angenommen, und dann wurde der Secretär zur Verlesung der Constitution aufgefordert, die somit endlich nach wochenlangen nutzlosen Discussionen über die Einigung Bulgariens der Versammlung formell vorgelegt worden ist.

In der **Schweiz** sind am 20. d. M. die Verhandlungen des Ständerathes über die Frage der Wiedereinführung der Todesstrafe zu einem schnellen Abschluß gelangt. Statt der vielfach erwarteten Vertagung hat der Freuler'sche Antrag nach dem materiellen Antrage der Commissionsmehrheit unter Namensaufruf mit 27 gegen 15 Stimmen Annahme gefunden. Der vom Ständerath gefaßte Beschluß lautet: „Die Bundesversammlung der schweizerischen Eidgenossenschaft beschließt: 1) Artikel 65 der Bundesverfassung (Die Todesstrafe ist abgeschafft. Die Bestimmungen des Militairstrafgesetzes bleiben jedoch in Kriegszeiten vorbehalten. Körperliche Strafen sind untersagt.) ist aufgehoben. 2) An seine Stelle tritt der frühere Art. 54 der Bundesverfassung von 1848, lautend: „Wegen politischer Vergehen darf kein Todesurtheil gefällt werden." 3) Dieser Revisionsartikel ist der Volksabstimmung zu unterbreiten. 4) Der Bundesrath ist mit der Vollziehung dieses letzteren Beschlusses beauftragt." Die verhältnißmäßig große Mehrheit, mit welcher dieser Beschluß im Ständerath gefaßt wurde, stellt ein ähnliches Ergebniß auch im Nationalrath in Aussicht.

In **Italien** ist die Einigung zwischen der Gruppe Cairoli und dem Ministerium Depretis nunmehr eine vollendete Thatsache. Die Gruppe verpflichtet sich, das Ministerium unter folgenden Bedingungen zu stützen: 1) Aufrechterhaltung des Gesetzes über Abschaffung der Mahlsteuer; 2) Vorlegung des Entwurfes eines allgemeinen Wahlgesetzes —; 3) Vorlegung des Eisenbahnprojectes; 4) Betheiligung der Gruppe am Cabinet, zwar nicht in den Olympiern, Cairoli und Zanardelli, sondern in den diis minorum gentium, wie Baccarini, dem ehemaligen Minister der öffentlichen Arbeiten, einer Capacität von hervorragender Bedeutung. Daß Herr Depretis rückhaltlos diese Bedingungen angenommen, dazu dürfte nicht wenig der Sella'sche Brief und die in Turin und Piedimonte in consortistischem Sinne ausgefallenen Wahlen beigetragen haben. Die Linke begann einzusehen, daß sie durch die Spaltungen leicht das Heft aus der Hand verlieren könne und der Bereitwilligkeit des Herrn Depretis, seinen Frieden mit der Gruppe Cairoli zu machen, kam die Willfährigkeit der Letzteren auf halbem Wege entgegen. — Nach Einbringung des Wahlgesetzentwurfes documentirt sich, wie eine Römische Correspondenz der „Voss. Ztg." behauptet, immer offener der Wunsch der Clericalen, sich an den Wahlen zu betheiligen und die clericalen Blätter sind durch allerhand Sophistereien bemüht, diesen Wunsch dem Vatican plausibel zu machen. Namentlich zeigt man demselben in verführerischen Farben die Aussicht, durch einen Parlamentscoup einmal die Wiedergabe Roms an den Papst zu ermöglichen. Es ist nicht ausgeschlossen, fügt jene Correspondenz hinzu, daß schon bei den Ergänzungswahlen, die in Folge der Ernennung vieler Deputirter zu Senatoren nach dem eben stattgehabten Senatorenschube, welcher 30 neue Senatoren begreift, stattzufinden haben werden, auch die clericale Partei an dem Wahlkampf sich betheiligt. Von gut unterrichteter Seite will die genannte Correspondenz erfahren haben, daß die clericale Partei, wo immer sie nicht in der Lage ist, einen selbstständigen Candidaten durchzubringen, sich für die Candidaten der Linken entscheiden wird.

In **Frankreich** zeigt die Bewegung gegen die Ferry'schen Gesetzvorlagen über den **Unterricht**, durch die Gründe, die sie vorbringt, daß sie direct auf die Restauration des Königthums von Gottes Gnaden und die Theokratisirung der Gesetzgebung lossteuert. Es ist richtig, bemerkt eine Pariser Correspondenz der „K. Z.", daß die liberale Republik neben der ultramontanen Kirche nicht bestehen kann; es ist das auch oft genug von den Kirchenblättern gepredigt worden, es klingt jedoch wunderlich, wenn die „Union" einen Protest der Katholiken der Departements du Nord und des Pas de Calais bringt, worin die Freiheit des katholischen Unterrichts verlangt wird, weil diese „auf das übernatürliche und göttliche Recht begründet ist." Die Protestler erklären, „mit Gut und Blut" für dieses übernatürliche göttliche Recht, das ihnen als Mitgliedern der Kirche zustehe, eintreten zu wollen. Und „Univers" ruft drohend den Ministern und Kammern zu: „Sie sollen sich in Acht nehmen! Nicht ungestraft greifen sie die Katholiken an. Wir sind zum Kampfe, zur Vertheidigung unserer Rechte und Freiheiten bereit!" Es wird sich nun zeigen, ob die Mehrheit in den Kammern den Muth hat, den Jesuiten wirklich das Handwerk zu legen, oder ob man schließlich wieder bei halben Maßregeln stehen bleiben wird. Wenn es sich um Schritte gegen die von Jesuiten und ultramontanen Bischöfen geleitete Kirche handelt, pflegt der Mehrzahl der modernen Franzosen schließlich der Muth auszugehen. Die Ultramontanen haben das zu oft erlebt, und es darf nicht überraschen, daß sie eine so drohende Sprache führen, als seien sie weit stärker im Volke, als sie es wirklich sind; sie wollen einschüchtern, und trotz aller Energie der Regierung ist es nicht unmöglich, daß der Ausschuß für die Ferry'schen Vorlagen schon an die Beschränkung der Besserungen geht und die Kammer dann ein Uebriges thut und die Schulen der Congregationen, obwohl etwas beschränkt, doch nicht zu sehr, bestehen läßt. So will es die hohe Geistlichkeit und so wollen es die politischen Weiber der Franzosen, die ihren Einfluß auf den Staat durch die vielen Canäle, welche der Clerus besitzt, ausüben und ihre Kinder, wenigstens ihre Töchter, in demselben Geiste oder vielmehr Ungeiste erzogen wissen wollen. Aber freilich, die Ferry'schen Gesetze haben gezeigt, wohin die Republik streben muß, wenn sie fortbestehen soll, und eben deshalb werden sie zur Beschleunigung der Entscheidung in der jetzt schwebenden Lebensfrage zwischen liberaler Republik und ultramontaner Kirche wesentlich beitragen.

In **England** sieht die Regierung, wie schon erwähnt, einem Mißtrauensvotum in Betreff des so unglücklich begonnenen Krieges gegen die Zulus entgegen. Sir Charles Dilke, sagt in Beziehung hierauf eine Londoner Correspondenz der „K. Z.", war der erste, der eine bezügliche, gegen das Ministerium gerichtete Resolution ankündigte, und nun übernahm es der Marquis of Lansdowne, sie gleichzeitig im Oberhause einzubringen. Da der Marquis nur selten in den Vordergrund tritt, dabei aber ein eifriger Parteimann ist, Sir Charles Dilke seinerseits einen einmal gestellten Antrag nicht leicht zurückzieht, so stehen heftige Parteidebatten in beiden Häusern bevor, in denen die Führer ihre Kräfte gegen einander messen werden. Eigenthümlich ist dabei, daß weder der Krieg selber, noch die bei Isandula erlittene Niederlage der Regierung zum Vorwurf gemacht wird, selbst von ihren bittersten Gegnern nicht. Haben die bisher veröffentlichten Depeschen doch aufs schlagendste nachgewiesen, daß Sir Bartle Frere den Krieg eigenmächtig heraufbeschworen, daß die Regierung ihn nicht gewollt, daß selbst dann noch, als sie, dem vereinten Drängen des Oberbefehlshabers und Civilgouverneurs weichend, in die Sendung einiger Regimenter willigte, sie ausdrücklich die Forderung stellte, daß dieselben lediglich zur Vertheidigung der Colonien verwandt werden sollten. Der Regierung wird demnach die Schuld des Krieges von Niemandem aufgebürdet und ebenso wenig wird sie für die erlittene Niederlage verantwortlich gemacht, gleichviel ob Lord Chelmsford oder die beiden Offiziere, denen er das Lager anvertraut hatte, sie verschuldet haben. Wenn trotzdem ein Tadelsantrag gegen sie eingebracht wird, so bezweckt die Opposition, ihr eine Verantwortlichkeit aufzubürden, die ihr bisher Niemand zugeschoben hatte. Sie will das Ministerium zwingen, entweder die beiden Genannten zurückzuberufen (zum mindesten den General) oder wofern er sich dessen weigere, die Verantwortung zu übernehmen für alles etwanige spätere Unheil, das dieser Krieg mit sich bringen sollte. Nun könnte das Ministerium den Angriff allerdings mit Leichtigkeit abschlagen, indem es Frere oder Chelmsford oder beide zusammen fallen ließe und durch andere ersetzte. Doch ist dies kaum zu erwarten. Ganz abgesehen davon, daß der jetzige Premier, eben so wenig wie früher Lord Palmerston, einen in hoher Stellung befindlichen Mann leichthin opfert, um der eigenen Behaglichkeit willen, würde es auch schwer halten, eine Persönlichkeit zu finden, die den jetzigen, mit den Colonialverhältnissen Südafrikas so innig vertrauten obersten Commissarius zu ersetzen vermöchte.

So der Correspondent der „K. Z." Seitdem hat sich indeß der Sachverhalt etwas geändert. Auf Grund der in Nr. 139 unter den telegraphischen Nachrichten veröffentlichten Depeschen Lord Chelmsford's und Sir Bartle Frère's hat nämlich, wie gerüchtweise verlautet, die Regierung in der Cabinetsberathung vom 19. d. beschlossen, Lord Napier of Magdala, den Sieger über Theodor von Abyssinien, nach dem Cap zu entsenden, um dort nicht nur den Ober-General, sondern auch den General-Gouverneur zu ersetzen. Bewahrheitet sich dieses Gerücht, so ist den combinirten Angriffen der Opposition im Ober- und Unterhause gegen die Regierung wegen Belassung Lord Chelmsfords auf seinem Posten die Spitze abgebrochen.

In **Norwegen** hat die radicale Partei, die stolz auf ihr „Norrthum", alles verdächtigt, was irgendwie mit Schweden in Verbindung steht, und planmäßig alle Fäden zu zerreißen sucht, die Norwegen mit Schweden verbinden, in der jüngsten Zeit durch die Forderung, daß das Unionszeichen aus der norwegischen Flagge entfernt werden solle, eine große Bewegung hervorgerufen. An dieser betheiligte sich der Dichter Björnsen, einer der Kämpen dieser Partei, und kam zu dem Zwecke nach Christiania, wo er am 13. März einen Vortrag hielt, bei dem sich die Parteigänger zu übertäuben suchten, und der sein Nachspiel in den Straßen fand, wo die Unionspartei unter großem Tumult ernste Drohungen gegen den politisirenden Dichter ausstieß und die Dazwischenkunft von Polizei und des Militärs nöthig machte. Auch Abgeordnete der radicalen Partei betheiligten sich an der Bewegung, indem sie im Hotel Royal ein Fest für Björnsen veranstalteten. Die sich in Christiania kundgebende Bewegung, die außer in der conservativen Partei auch in sämmtlichen Schiffsführern entschiedene Gegner findet, hat in so weit Bedeutung, als sie ein Glied einer planmäßigen particularistischen Kette bildet, die den Anker der norwegischen Republikaner hält. Die schwedische Presse verhält sich diesem Gebahren gegenüber ziemlich schweigsam.

Deutschland.

= **Berlin**, 23. März. [Zur Weser-Correction. — Bericht der Reichstags-Commission über den Etat der Post- und Telegraphen-Verwaltung.] Der Bundesrathsausschuß für Handel und Verkehr hat jetzt über eine Meinungsverschiedenheit des Reichskanzleramts und der großherzoglich oldenburgischen Regierung über die Bestreitung der Kosten der vom Bundesrath beschlossenen Aufstellung eines Weser-Correctionsplanes berichtet. Diese Angelegenheit schwebt bereits seit dem Jahre 1871. Die oldenburgische Regierung will die Uebernahme der Kosten auf die Reichskasse, dagegen ist das Reichskanzleramt der Ansicht, daß die Uferstaaten: Preußen, Oldenburg und Bremen die Kosten zu bestreiten hätten, wozu sich übrigens Preußen und Bremen bereit erklärt haben, während Oldenburg dabei verharrt, daß die Reichskasse heranzuziehen sei. Es handelt sich im Ganzen um die Summe von 10,000 M. In dem Ausschuß trennte sich eine Minorität von 2 Stimmen von der Majorität und vertrat die Ansicht, daß die Entscheidung nach Lage der Sache ihrer eigentlichen Grundlage noch entbehre, indem noch nicht zu übersehen sei, auf welcher Seite und nach welchem Maße eine Verschuldung bez. des Zustandes des Fahrwassers und des Nichtzustandekommens einer Einigung über einen aufzustellenden Correctionsplan vorhanden sei, andernthei ls ob und in wie weit die jetzigen Vorarbeiten zur Herstellung eines für die Ausführung geeigneten Planes führen werden. Die Majorität dagegen war der Ansicht, daß die streitige Verpflichtung zur Tragung der Kosten der Vorarbeiten auf einem thatsächlichen Zustande und nicht auf einer Verschuldung beruht und unabhängig von denjenigen Grundsätzen und Rücksichten zu beurtheilen ist, nach welchen die künftige Entscheidung über die Ausführung eines Correctionsplanes zu bemessen sein wird. Der Ausschuß beantragt daher in seiner Majorität: „Der Bundesrath wolle beschließen, daß die großherzoglich oldenburgische Regierung mit Preußen und Bremen gemeinschaftlich die Kosten der in Ausführung des Bundesrathsbeschlusses vom 25. Februar 1874 erfolgenden Aufstellung eines Weser-Correctionsplanes zu bestreiten habe." — Die Special-Commission des Reichtages, welcher der Etat der Post- und Telegraphenverwaltung zur Vorberathung überwiesen worden, hat jetzt durch den Abg. Nieper über Gang und Ergebniß ihrer Berathungen dem Reichstage Bericht erstatten lassen. Wie man sich erinnern wird, hat in der Commission die Beschwerde darüber, daß eine Anzahl von Beamten der Post und Telegraphie wegen Betheiligung bei einer an den Reichstag gerichteten Petition um Aufbesserung ihrer Lage versetzt und sonst durch Disciplinarstrafen betroffen worden, umfassende Erörterungen hervorgerufen. Nach dem Bericht äußerten die Vertreter des Bundesrathes, „daß gegen keinen Beamten, welcher eine Petition an den Reichstag gerichtet habe, deshalb disciplinarische Anordnungen erlassen seien. Nur solche Beamten, die sich Agitationen haben zu Schulden kommen lassen, seien aus gebieterischen Rücksichten der Disciplin zur Verantwortung gezogen. Versetzungen von Beamten seien nur verfügt im Interesse des Dienstes. Ueber Einzelheiten, auf welche sich weitere Anfragen beziehen, insbesondere über die Beweggründe zu den stattgehabten Versetzungen einzelner namhaft gemachten Beamten Auskunft zu geben, müsse die Regierung ablehnen. Daneben wurde bemerkt, daß die vorjährige Sammel-Petition, welche in der Fassung die Rücksichten gegen die vorgesetzte Behörde außer Augen gesetzt und eine Reihe unwahrer Thatsachen enthalten, Anlaß habe geben müssen, gegen solche Beamte einzuschreiten, welche agitatorisch vorgegangen seien." Die Commission hat beschlossen, von weiteren Anträgen in dieser Beziehung abzusehen. Im Uebrigen hat die Commission die Ansätze des Etats der Post- und Telegraphenverwaltung bewilligt und in der Hauptsache folgende Resolution beantragt: „Den Reichskanzler zu ersuchen:

1) Die Protokolle der Verhandlungen des Congresses zu Paris hinsichtlich des abgeschlossenen Weltpostvertrages und der besonderen Uebereinkommen wegen des Austausches von Briefen mit Werthangaben und von Postanweisungen dem Reichstage mitzutheilen; 2) eine weitere Regelung der Vergütungen für die Bestellungen der Telegramme im Umkreise der Telegraphen-Anstalten eintreten zu lassen und darüber beim nächsten Budget

eine Mittheilung zu machen; 3) darauf Bedacht zu nehmen, daß den Post- und Telegraphenbeamten an Sonn- und Feiertagen die entsprechende Sonntagsruhe gewährt werde; 4) die Vorschriften über die Annahme und Anstellung von Anwärtern im Telegraphendienste, wonach die Anstellungsbefähigung für den Telegraphendienst nur ausnahmsweise verliehen werden kann, aufzuheben."

☞ **Berlin**, 23. März. [Die Tabaksteuer-Vorlage im Bundesrath und Reichstag. — Denkschrift der Privatbahnen über die Tarife. — Aus der Budgetcommission. — Die Juristen des Reichstags zum Nahrungsmittel-Gesetz. — Betheiligung an der neuen Weltausstellung. — Verkaufs-Ablehnung der Berlin-Stettiner Bahn.] Wie officiös gemeldet wird, werden sich vom Mittwoch ab der dritte, vierte und siebente Ausschuß des Bundesraths mit der Berathung der preußischen Vorlage wegen der höheren Besteuerung des Tabaks beschäftigen. Im dritten Ausschuß, dem für Zoll- und Steuerwesen, sind vertreten Preußen, Baiern, Sachsen, Würtemberg, Baden, Mecklenburg-Schwerin, Braunschweig, im vierten, für Handel und Verkehr, Preußen, Baiern, Sachsen, Würtemberg, Hessen, Mecklenburg-Schwerin, Hamburg, im siebenten, für Rechnungswesen, Preußen, Baiern, Sachsen, Würtemberg, Hessen, Braunschweig und Lübeck. Merkwürdigerweise ist also gerade Bremen, das bei der Regelung der Angelegenheit am allermeisten interessirt ist, ausgeschlossen. Indessen werden seine Interessen wohl von den befreundeten Hansestädten Hamburg und Lübeck wahrgenommen werden. Baiern und Baden, bei denen der Tabaksbau eine Hauptrolle spielt, sind ausreichend vertreten. Daß im Bundesrath die Beschlußfassung im Sinne der preußischen Anträge ausfallen wird, ist kaum zu bezweifeln. Im Reichstage wird die Ansicht immer mehr herrschend, daß die exorbitanten Bestimmungen der Vorlage nur aufgestellt worden sind, um Raum zu Compromißverhandlungen zu schaffen. Man sagt, die Regierung wird mit sich handeln lassen, weil in diesem Reichstage keine Majorität für das Tabaksmonopol zu finden ist und eine Auflösung wegen der Tabaksteuerfrage doch nicht thunlich erscheinen dürfte. — Zu den bekannten, vom Generalpostmeister Dr. Stephan ausgearbeiteten Motiven zu dem Präsidialantrag an den Bundesrath wegen eines Eisenbahntarifgesetzes hat nunmehr auch der Ausschuß des Vereins der Privateisenbahnen im Deutschen Reich Stellung genommen. Derselbe hat die einzelnen Stadien der Tarifreform historisch dargelegt und nachgewiesen, wie die Privatbahn-Verwaltungen hauptsächlich Träger der einheitlichen Bestrebungen auf dem Gebiet des Tarifwesens gewesen sind. Es knüpft sich daran eine kritische Beleuchtung der Gesichtspunkte, von welchen die Motive zum Präsidialantrag ausgehen. Namentlich wird die Frage erörtert, welchen Einfluß die Concurrenz der Privatbahnen auf das Tarif- und das Abrechnungswesen der Bahnen hat und wie der Charakter der Eisenbahnen als Transport-Unternehmer den der öffentlichen Straßen überwiegt, welcher erstere Gesichtspunkt nothwendig auf eine freiere Bewegung in den Fracht-Preisen hinweist, wie solche auf allen Gebieten des Handels, der Industrie und der Landwirthschaft allgemein als unerläßlich angesehen wird. Die Denkschrift wird den Eisenbahnaufsichtsbehörden und dem Reichstag binnen Kurzem vorgelegt werden. — In der gestrigen Abendsitzung der Budget-Commission wurden die restirenden Posten des Militär-Etats dahin erledigt, daß bei Cap. 25 Tit. 4 das Ordinarium — Brot und Fourageverpflegung — circa 1,850,000 M. abgesetzt, die übrigen Titel unverändert bewilligt wurden. Zum Etat der Justizverwaltung wurde der Antrag von Stauffenbergs, die Räthe und Anwälte beim Reichsgerichte in ihrem Gehalte von 10,000 M., dem Vorschlage der Reichsregierung, auf 12,000 Mark zu erhöhen, angenommen, da nach den vorgebrachten und von der Reichsjustiz-Verwaltung nicht zurückgewiesenen Behauptungen ohne diese Erhöhung die genügende Zahl illustrer Juristen nicht zu gewinnen sei. Bei der Reichsschuld wurden an Zinsen 500,000 M. abgesetzt, sodaß die Verzinsung auf 5,500,000 M. bemessen wird; ebenso wurden die Zinsen auf Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen von 600,000 auf 500,000 M. ermäßigt. Schließlich wurde das Extraordinarium des Rechnungshofes unverändert genehmigt. — Die auf Anregung des Abg. Bär-Offenburg gestern stattgehabte Besprechung mehrerer dem Reichstage angehörigen Juristen über die Commissionsbeschlüsse bezüglich der Gesetzesvorlage wegen des Verkehrs mit Nahrungs- und Genußmitteln und Verbrauchsgegenständen bezweckte zunächst die Aufmerksamkeit der nicht der Reichstags-Commission angehörigen Juristen auf die strafrechtliche Materie der Gesetzes-Vorlage zu lenken. Bestimmte Beschlüsse bezw. die Stellung formulirter Anträge sollten weiteren Vereinbarungen vorbehalten werden, doch wurden die Punkte festgestellt, bezüglich deren eine Modification der Commissionsbeschlüsse als zu erstreben anerkannt wurde. Bei einzelnen Punkten wurde allseitiges Einverständniß bezüglich der Nothwendigkeit der Wiederherstellung der milderen Vorschläge des Regierungsentwurfs erzielt. — Die Betheiligung der deutschen Industrie an den Weltausstellungen in Sidney und Melbourne wird allem Anscheine nach nicht geringer sein, als bei jener in Philadelphia. Hiesige hervorragende Industrielle sehen nur noch der Beantwortung der Interpellation im Reichstage entgegen, um definitive Entschließungen für die Beschickung der Ausstellungen zu treffen. Bis zu diesem Zeitpunkte wird auch Herr Alfons Faber, Vertreter des Generalsecretärs der Königlichen Regierungs-Commission von Victoria, hier eintreffen, um sich mit den Ausstellern über die Details der Beschickung in Einvernehmen zu setzen. — Verwaltungsrath und Direction der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft haben sich dahin entschieden, der in diesen Tagen zusammentretenden Generalversammlung der Actionäre die Ablehnung des vom Staate offerirten Vertrages zu empfehlen. In einer besonderen Denkschrift, in welcher die Frage der Betriebsüberlassung an den Staat eingehend erörtert wird, haben die Directoren diesen Standpunkt motivirt.

△ **Berlin**, 23. März. [Die Ausstellung deutscher Molkereiproducte.] Mitten in den aufregenden Discussionen darüber, ob und wie der Nation, und insbesondere der Industrie uud der Landwirthschaft durch Veränderungen im Zolltarif zu helfen sei, wird der seit dem 20. begonnenen hiesigen Ausstellung deutscher Molkereiproducte von den in erster Linie interessirten Landwirthen viel zu wenig Beachtung geschenkt. Die Behauptung, daß die Landwirthschaft in Deutschland bemüht sein müßte, ihre Kornproduction bedeutend zu steigern, um das Deutsche Reich ohne Concurrenz des durch Zölle abzuhaltenden Auslandes zu ernähren, kann im Ernst Niemand vertheidigen. Die Viehzucht und die sogenannten landwirthschaftlichen Nebengewerbe müssen in den Vordergrund treten; hier mehr und besseres zu produciren, ist die Hauptaufgabe aller vorwärts strebenden Landwirthe. Was speciell die Milchwirthschaft anlangt, so constatirt für Preußen schon das landwirthschaftliche Ministerium in dem bekannten, Preußens landwirthschaftliche Verwaltung in den Jahren 1875, 1876 und 1877 behandelnden Gelben Buche, einen wahrhaft erfreulichen Aufschwung der letzten Jahre. Die Technik ist außerordentlich vorgeschritten und der Einzelbetrieb weicht mehr und mehr „der zugleich leistungsfähigeren genossenschaftlichen Association." Den ersten Platz unter den Provinzen räumt der Minister nach wie vor Schleswig-Holstein ein, wo die Milchwirthschaft den Mittelpunkt der ganzen Landwirthschaft bilde; auch von den Provinzen Ost- und Westpreußen, deren landwirthschaftliche Genossenschaften meist streng nach Schulze-Delitzsch'schem Muster construirt sind und einen Unterverband der allgemeinen Vereinigung der deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossen bilden, wird „das erfolgreiche Streben" hervorgehoben; von Pommern, Schlesien und Westfalen werden Fortschritte verzeichnet, während in Rheinland, dessen landwirthschaftlicher Centralverein sich so lebhaft für Kornzölle interessirt, sich die Molkerei noch in ihren Anfangsstadien befinde. Die jetzige Ausstellung giebt nun Gelegenheit, die außerordentlichen Fortschritte der Milchwirthschaft im Deutschen Reiche, sogar durch Kosten der Butter- und Käseproducte zu prüfen. Herr von Bülow-Cummerow erwähnte vor 35 Jahren in einer Streitschrift gegen den Schutzzöllner List, daß ein Beamter im Ministerium des Innern nachgewiesen habe, daß wenn durch Anzucht besserer Kühe wie reicherer und besserer Futterung derselben von den 3 Millionen Kühen in Preußen täglich ein halbes Quart Milch mehr gewonnen und das Quart zu ½ Sgr. (5 Pf.) verkauft würde, dies jährlich eine Vermehrung von 8,625,000 Thaler betrage. Nach der officiellen Statistik gab es am 10. Januar 1873 in Preußen Kühe über zwei Jahre alt 5,057,440. Aus dem Gelben Buche ist zu entnehmen, daß die Milch sich zu 17,03 Pfg. pro Liter verwerthen läßt, wenn schon von vielen sonst gut wirthschaftenden Landwirthen nach eigenem Geständnisse nicht mehr als 10 Pfg. aus dem Liter gemacht werden. Das Gelbbuch stellt dennoch die Berechnung auf, daß „bei einer Jahresproduction von nur 2000 Liter per Kuh eine nur bis zu 15 Pfg. gesteigerte Verwerthung der Milch schon eine jährliche Mehreinnahme von 100 Mark per Kuh ausmache. Combinirt man aus beiden Berechnungen, daß von den 5 Millionen preußischer Kühe sich der Ertrag der Milch bei der Hälfte, also bei 2½ Mill. Kühen um 100 Mark jährlich, zusammen um 250 Mill. Mark besser verwerthen ließe und daß bei 2 Mill. Kühen sich täglich ½ Quart, also jährlich etwa 160 Liter Milch mehr gewinnen und zu 15 Pf., also zusammen zu 48 Mill. Mark verwerthen ließe, so brächte dieses eine jährliche Ertragserhöhung der preußischen Landwirthschaft um 298 Mill. Mark jährlich. Bringen das Kornzölle ein?

[Prinz Carl] befindet sich seit Sonnabend auf dem Wege entschiedener Besserung.

[Die Verhandlungen mit dem Vatican.] Immer von Neuem tauchen die Nachrichten auf, daß die Verhandlungen zwischen hier und Rom zur Anbahnung eines Modus vivendi einen lebhafteren Charakter annehmen. So verlautet, daß die schwierige Frage der Rückkehr der abgesetzten Bischöfe durch einen Compromißvorschlag eine weniger acute Form annimmt. Durch einen Befehl des Papstes würden nämlich im Falle des Zustandekommens eines Vergleiches die Generalvicare mit der formellen Verwaltung der durch die Absetzung der Bischöfe erledigten Diöcesen betraut werden. Die schwierigste Frage bleibt immer die der Ernennung der Pfarrer und Geistlichen, eine Frage, auf welche bei der Berathung der Culturkampfgesetze die Centrumsfraction und deren Redner das allermeiste Gewicht legten. Es soll jetzt in dieser Angelegenheit der Vorschlag gemacht sein, daß eine dem in den Reichslanden Elsaß-Lothringen herrschenden Modus, (wonach der Bischof, resp. Generalvicar die Pfarrer selbst ernennt, diese Ernennung aber erst veröffentlicht wird, nachdem der Kaiser seine Zustimmung gegeben), ähnliche Bestimmung, wenn auch vielleicht unter anderweiten Modificationen, in Preußen Platz greifen soll. Nach Allem, was man hört, sollen die Verhandlungen zwischen dem Reichskanzler und dem Cardinal Nina jetzt eifriger als zuvor geführt werden.

[Aus den Verhandlungen der Geschäftsordnungs-Commission des Reichstages] über den Antrag von Stauffenberg verlautet nachträglich mancherlei Interessantes. Dahin gehört insbesondere, daß Präsident von Forckenbeck von allen Rednern der Commission am nachdrücklichsten einer irgend wie durchgreifenden Aenderung der jetzigen Geschäftsordnung widerstrebte. Der Präsident des Reichstages wollte vor Allem nicht, daß seine Befugnisse auf Kosten des Hauses verstärkt würden. Er führte aus, daß es nothwendig wäre, die Entscheidung über die unverzügliche Entziehung des Wortes, wenn eine solche überhaupt für angemessen erachtet würde, nicht dem Präsidenten, sondern dem Plenum zu übertragen. Es könnte also in die Geschäftsordnung eine Bestimmung eingefügt werden, wonach bei ganz besonders groben Verstößen eines Redners der Präsident berechtigt ist, sofort beim Hause zu beantragen, daß die Wortentziehung ein-

---

Die Denkwürdigkeiten des Schlesiers Hans v. Schweinichen.*)

Herr v. Schweinichen ist ein merkwürdiges Geschichts- und Sittenbuch; für die Mühe, die es kostet es zu lesen, finden wir uns reichlich belohnt; es wird für gewisse Zustände eine Symbolik der vollkommensten Art. Es ist kein Lesebuch, aber man muß es gelesen haben.

Göthe. Sprüche in Prosa (Maximen und Reflexionen, II. Abth.)

Der große politische und sociale Umbildungsproceß, in welchen die deutsche Nation im Ausgange des Mittelalters eingetreten war, vollzog sich bei dem Adel im Laufe des XVI. Jahrhunderts nicht ohne heftiges Widerstreben, aber doch thätig. Die kriegerische Tüchtigkeit, welche einst den Vorrang des Adels begründet, war demselben schon im Anfang dieses Jahrhunderts großentheils abhanden gekommen: ein Ersatz für den Verlust trat nur sehr allmälig ein. Auf geistigem Gebiet hat derselbe, wenn man von Ulrich v. Hutten absieht, im XVI. Jahrhundert keinen nennenswerthen Vertreter gestellt; dem Ackerbau und den Gewerben erwies er sich eher feindlich als freundlich; den neuen staatlichen Institutionen, welche die Herrschaft der Gesetze an Stelle der früheren Selbsthilfe und Willkür setzen sollten, dem ewigen Landfrieden und dem Reichskammergericht fügte er sich nur widerstrebend und langsam. Wir besitzen aus dem XVI. Jahrhundert drei Selbstbiographien deutscher Adliger, welche uns interessante Blicke in die gesellschaftlichen Zustände des Adels und den Proceß ihrer Umgestaltung thun lassen: die des Götz v. Berlichingen aus dem Anfang, die des Sebastian Schärflein aus der Mitte und die des Hans v. Schweinichen aus dem Ende des Jahrhunderts. In Götz v. Berlichingen lebt zwar noch ungebrochen die alte ritterliche Fehdelust, aber er ist doch schon so weit von dem Geist der neuen Zeit angeweht, daß er sich dem Gefühle von der Nutzlosigkeit ja Schädlichkeit seines Treibens nicht entziehen kann. Sebastian Schärflein selbst ist zwar schon deshalb, weil er nicht von adliger Herkunft, sondern wegen seiner militärischen Verdienste in den Ritterstand erhoben ist, frei von adligen Anwandlungen, aber er kam als Gutsbesitzer mit seinen Nachbarn von altem Adel in vielfache, meist feindliche Berührung und die Berichte, die er uns darüber giebt, zeigen uns deutlich, daß seit den Zeiten des Götz eine merkliche Veränderung in dem Leben des Adels eingetreten ist Die neuen Staatsinstitutionen haben doch schon so viel Einfluß erlangt, daß sie den Ausbruch offener Feindseligkeiten meist verhindern; die Acte der Selbsthilfe, welche freilich noch oft genug vorkommen, bestehen in hinterlistigen und tückischen Ueberfällen; Intriguen und die verwerflichsten diplomatischen Künste sind schon häufig an ihre Stelle getreten. Je mehr wir uns dem Ende des Jahrhunderts nähern, desto mehr schwinden die Ausbrüche der alten Fehdelust: die reicheren Mitglieder des Adels wandeln sich in friedliche Gutsbesitzer; die ärmeren wenden sich den Fürstenhöfen zu, wo sich ihnen im Dienst der Landesherren, was diese nun aus „politischen Häuptlingen" geworden waren, neue Aussichten auf hervorragende Stellungen eröffneten. Auch der adlige Grundbesitzer schmückt sich gern mit einem Hoftitel und dient ab und zu seinem Landesherrn in diplomatischen oder anderen Geschäften. Freilich konnte diese Neugestaltung der Verhältnisse die alte Art nicht sogleich spurlos vertilgen. Noch immer wohnte dem Adel von der Zeit seiner ausschließlich kriegerischen Beschäftigung her das Bedürfniß der Aufregung inne, aber dasselbe kann sich nicht mehr in Befehdung mit der Waffe äußern; es hat ein friedlicheres und zeitgemäßeres, aber nicht schöneres Gewand angelegt: eine exorbitante Proceßsucht hat den Adel ergriffen. Rohe Völlerei, besonders maßloses Trinken sind auch jetzt noch an der Tagesordnung. Daneben aber macht sich schon deutlich das Streben des Adels bemerkbar, an der Bildung der Zeit theilzunehmen. Die Söhne der Adligen besuchen häufig höhere Schulen und Universitäten; man scheut, um sich zu bilden, nicht weite Reisen auch ins Ausland, besonders Frankreich und Italien.

In diese Zeit nun führen uns die Aufzeichnungen des Schlesiers Hans von Schweinichen. Dieselben zuerst sind von Joh. Gust. Büsching, der bis zum Jahre 1829 an der Breslauer Universität wirkte, herausgegeben worden unter dem Titel: „Lieben, Lust und Leben der Deutschen des sechszehnten Jahrhunderts in den Begebenheiten des schlesischen Ritters Hans von Schweinichen, von ihm selbst aufgesetzt." Breslau 1820—23. Dieser mit Unterstützung des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens veranstaltete Druck läßt viel zu wünschen übrig; das handschriftliche Material, welches Büsching vorlag, war theilweise ein ungenügendes, außerdem ist der Text durch eine Menge Fehler, sowie willkürliche Auslassungen und Aenderungen entstellt. Büsching hat manche Histörchen, die ihm für den Geschmack seiner Zeitgenossen zu derb schienen, entweder gestrichen oder modificirt, ohne jedoch davon Rechenschaft zu geben; ein Verfahren, das bei der Herstellung eines Volksbuches gerechtfertigt sein mag, vor der Wissenschaft aber nicht bestehen kann, da diese keine Prüderie kennen darf. Auf Büschings Ausgabe beruht die durch weitere Auslassung von wirklich oder scheinbar unbedeutendem noch mehr verstümmelte Nacherzählung der Denkwürdigkeiten von A. Diezmann in Wigands „Bibliothek der besten Werke des XVIII. und XIX. Jahrhunderts." (Wie kommt Saul unter die Propheten?) XV. Bd. Leipzig 1868. Die Sprache, an der Büsching nur Weniges geändert hatte, ist hier ganz modernisirt. Die neue Ausgabe von Herm. Oesterley, welche uns zu diesen Erörternngen veranlaßt, führt uns dagegen den Hans v. Schweinichen in dem sprachlichen Gewande seiner eigenen Zeit vor. Nur die einen modernen Leser blos störenden und ihm die Lectüre zu verleiden geeigneten orthographischen An- und Umhängsel sind mit Recht von diesem Gewande abgestreift. Für das Verständniß ist durch erklärende Noten gesorgt, welche wir nur etwas reichlicher gewünscht hätten. Wenn wir z. B. auf S. 35 die Aeußerung lesen: „der Schweinichen tritt dir wol auf den Saum, du magst ihn wol wieder lieb haben", und darauf die Antwort erfolgt: „die Junkern sollen mir nicht auf den Saum treten, ich mag keinen nehmen", so kann sich zwar Jeder ungefähr denken, was damit gemeint ist, aber die leicht zu gebende Erklärung, daß das Treten auf den Saum eine Art Liebeserklärung ist, welcher wir schon im XIII. Th. begegnen, und jener Ausdruck also etwa unserem „den Hof machen" entspricht, diese Erklärung wäre gewiß Manchem erwünscht gewesen. Daß „Antvögel" (S. 31) „Enten" sind, „Beigruft" (S. 33) = „Begräbniß" (eigentlich bigraft, dann volksetymologisch und an Gruft angelehnt), „postiren" (S. 70 u. ö.) = „mit der Post fahren" ist, daß „Willekommen" (S. 77) ein Trinkgeschirr bezeichnet, welches unten spitz ist und daher unausgetrunken nicht hingestellt werden kann; daß „schaffen" (S. 94 u. ö.) „befehlen" bedeutet, wie noch heute in Oesterreich, wo der Kellner fragt: Was schaffens, gnädiger Herr — dies und ähnliches hätte wohl gesagt werden sollen. Im Ganzen sind solche Stellen indeß nicht eben zahlreich, und das Verständniß des Textes hat auch für den, welcher der Sprache jener Zeit kein besonderes Studium zugewendet, nur selten eine erhebliche Schwierigkeit. Die Vorzüge der neuen Ausgabe liegen darin, daß uns hier zum ersten Mal der ganze Schweinichen ohne jeden Abzug geboten wird und der Text nunmehr auf die Originalhandschrift des Verfassers, soweit dieselbe noch vorhanden — sie befindet sich in der Bibliothek auf Schloß Fürstenstein — gegründet ist. Wir sind daher dem Herausgeber, sowie dem strebsamen Verleger, welcher selbst die Initiative zu dieser Ausgabe ergriffen, zu Dank verpflichtet. Die folgenden Bemerkungen haben die Absicht, die Aufmerksamkeit der schlesischen Landsleute auf dieses Buch hinzulenken, welches, obschon von bedeutendem allgemeinen culturhistorischen Interesse, doch für sie noch das besonders Anziehende hat, daß es gesellschaftliche Zustände ihres engeren Vaterlandes sind, deren Bild uns Hans v. Schweinichen zeichnet.

Herzog Friedrich III. von Liegnitz, zubenannt der tolle, trat im Jahre 1547 die Regierung an. Durch die unsinnigste Verschwendung häufte er Schulden auf Schulden und begehrte immer wieder von seinen Landständen, deren Rechte er bei alledem mit Füßen trat, die Deckung derselben. Daher wurde schon 1551 im Auftrage des römischen Königs Ferdinand das Fürstenthum Liegnitz durch Friedrichs Bruder, Georg von Brieg, in Verwaltung genommen und der Befehl erlassen, den Herzog, welcher, wie meist, auf Reisen war, bei seiner Heimkehr gefänglich einzuziehen. Trotz des tyrannischen Auftretens Friedrichs widersetzte sich die Liegnitzer Bürgerschaft, welche sich durch ihren Eid gebunden glaubte, dieser „recht kümmerlichen und unerhörten Revolution des Regimentes" und obgleich man bald nachgab, blieben doch viele Friedrich freundlich gesinnt, ein Umstand, der diesem eine fortwährende Beunruhigung der neuen Herrschaft ermöglichte. Im April 1557 gelang es Friedrich, von König Ferdinand I. seine Restitution unter gewissen Bedingungen zu erlangen. Kaum war diese vollzogen, so begann Friedrich wieder sein altes Leben. Die Landstände, welche sich weigerten, seine Schulden zu bezahlen, wurden aufgelöst und statt zu sparen, setzte Friedrich das natürlich sehr kostspielige und ganz zweck- und planlose Herumreisen mit ungeschwächten Kräften fort. Auch zu der Erfüllung der Bedingungen bequemte er sich nur nach langem Widerstreben. Zu alledem kam noch ein Zerwürfniß mit seinem Sohne Heinrich, welcher schließlich das Land verließ und am kaiserlichen Hofe in Dienste trat. Ferdinand I. sah sich daher genöthigt, abermals einzuschreiten: die Regierung des Fürstenthums Liegnitz wurde Friedrichs eben erwähntem Sohne übertragen und Friedrich befohlen, sich vor den kaiserlichen Commissarien in Breslau zu stellen. Als derselbe dem Befehl folgte, wurde er am 27. October 1559 auf dem Rathhause zu Breslau verhaftet, dann in der kaiserlichen Burg gefangen gehalten und schließlich, nachdem Heinrich die Zügel der Regierung in die Hand genommen, im Februar 1560 nach

*) Denkwürdigkeiten von Hans v. Schweinichen, herausgegeben von Herm. Oesterley. Breslau. Köbner 1878.

trete. Aus eigener Machtvollkommenheit solle der Präsident die schwerste Strafe über einen die Ordnung verletzenden Redner nicht verhängen können, sondern das Recht hierzu müsse nothgedrungen dem Plenum verbleiben. Ein Präsident mache sich unmöglich, wenn er hierbei etwa fehl greife, und im Augenblick der Erregtheit sei die Vermeidung eines Irrthums außerordentlich schwierig. — In der nächsten Sitzung der Geschäftsordnungs-Commission, die sich mit dem Antrage auf Aenderung der Geschäftsordnung des Reichstages zur Verschärfung über die Disciplinargewalt der Reichstagsmitglieder zu beschäftigen hat, wird es zu einer entscheidenden Abstimmung kommen. Wie das „D. Mont.-Bl." mittheilt, liegen noch zwei Anträge vor. Der eine vom Abgeordneten Windthorst (Meppen), welcher auch die Ansichten der nationalliberalen Partei wiedergiebt, will, daß erstens in der Geschäftsordnung der Ruf zur Sache und der Ruf zur Ordnung, welche der Präsident aussprechen kann, fortan getrennt behandelt werden sollen. Zweitens soll dem Präsidenten die Befugniß eingeräumt werden, bei schweren Fällen dem Redner unter Berufung an das Haus, schon nach dem ersten Ordnungsrufe das Wort zu entziehen. — Vom Abgeordneten Graf Bethusy-Huc liegt ein Antrag vor, der bei einer schweren Verletzung der Ordnung dem Plenum des Reichstages die Berechtigung zuweist, dem betreffenden Redner die Mißbilligung des Hauses nachträglich auszusprechen.

[Wilhelmspende.] Durch Allerhöchste Cabinetsordre vom 22. d. hat Se. Majestät der Kaiser, wie die „Nordd. Allgem. Ztg." meldet, dem von der zu diesem Zweck niedergesetzten Commission aufgestellten Statut der Wilhelmspende die Genehmigung ertheilt.

—ch. **Von der sächsischen Grenze**, 22. März. [Irvingianer. — Moltke. — Fixirung der Kassenbeamten bei den Untergerichten. — Dresdener Bürgermeister. — Denkmäler.] Der Prediger der apostolischen Gemeinde zu Görlitz, Dr. Paul von Gersdorf, ist bemüht, auch auf sächsischem Gebiet für seine Secte Anhänger zu gewinnen. So hat er auch in Löbau zwei Vorträge über die nahe persönliche Wiederkunft Christi gehalten. Ueber den ersten hatte Dr. von Gersdorf einen sehr günstig lautenden Bericht dem Redacteur des „Sächs. Postillon" überbracht und dessen Aufnahme erlangt. Das veranlaßte den Seminaroberlehrer Günther aus Löbau zu einer Widerlegung der wunderlichen Ausführung des Verkündigers der Wiederkehr Christi in demselben Blatte. In seinem zweiten Vortrage bekämpfte Dr. von Gersdorf die Günther'schen Auslassungen, und als am Schlusse desselben Oberlehrer Günther ihn bat, eine Discussion über seinen Vortrag zuzulassen, erklärte der Sendbote der Irvingianer, er habe den Saal gemiethet und werde von seinem Hausrechte Gebrauch machen, wenn Jemand sprechen werde. Wie die „Bautz. Nachr." mittheilen, gelang es ihm mit Mühe aus dem Saale zu entkommen, da die nach Hunderten zählende Menge der Zuhörer stürmisch eine Besprechung forderte. Einen dritten Vortrag wird Dr. von Gersdorf wohl nicht in Löbau halten. — Der Rath von Dresden hat dem Feldmarschall Graf Moltke, als Dresdener Ehrenbürger, ein Glückwunschschreiben zu seinem 60jähr. Dienstjubiläum zugesendet, in dem es u. A. heißt: „Die Doppelgewalt, unter welche Deutschland seine Geschicke gestellt sah, war mit seinem Wohle unvereinbar. Sie hat aufgehört, Dank, nicht zum geringsten Theile der Weisheit, mit welcher Ew. Excellenz die preußische Armee zum Siege führten." Darob herrscht unter den sächsischen Particularisten große Verstimmung, da man meint, es sei nicht nothwendig gewesen, sich bei Moltke für die Niederlage der sächsischen Armee zu bedanken. Graf Moltke hat geantwortet: „Wenn Deutschland durch treue Pflichterfüllung aller seiner Söhne endlich die langersehnte Einheit begrüßte, so wird fortan das Reich die Wahrung des Friedens in Europa als seine weltgeschichtliche Aufgabe lösen. Unter seinem mächtigen Schutze möge auch die Königsstadt an der Elbe in wachsender Schönheit blühen. Mit diesem Wunsche sei es mir gestattet, meinen dortigen Mitbürgern den aufrichtigsten und herzlichsten Dank für ihre Theilnahme auszusprechen. Hochachtungsvoll ergebenst Graf Moltke, General-Feldmarschall." Die Particularisten finden, daß Graf Moltke in den gesperrt gedruckten Worten dem Rathe von Dresden eine treffliche Lection ertheilt hat und sind befriedigt! — Das Justizministerium beabsichtigt, die gerichtlichen Kassenbeamten, die bisher auf Procente der Sporteln neben einem bescheidenen Gehalte angewiesen waren, mit festen Gehältern unter Wegfall der Sportelprocente anzustellen. — Die Stadt Dresden hatte bisher drei Bürgermeister. Jetzt ist beschlossen, die dritte Bürgermeisterstelle wegfallen zu lassen und dafür einen besoldeten Stadtrath mehr zu wählen. — In Marieneg bei Adorf soll dem Dichter J. Mosen, in dem Städtchen Hohenstein dem Naturforscher G. v. Schubert ein Denkmal gesetzt werden.

München, 22. März. [Aus der baierisch-clericalen Presse] ist ein von jenem Standpunkt aus höchst anerkennenswerthes Urtheil des „N. baier. Volksbl." über den Marpinger Prozeß zu verzeichnen. Derselbe schreibt, es entspreche durchaus nicht dem Wesen des Katholicismus, „wenn man Erscheinungen mystischen Charakters, ohne das Urtheil der Kirche abzuwarten, dort annimmt, wo vielleicht doch nur eine fixe Idee, eine aus physikalischen Gründen zu erklärende Täuschung, oder wohl gar ein Betrug vorliegt. In dieser Beziehung hat die Mehrzahl der katholischen Blätter Deutschlands unter dem Vorgange der damals noch von Majunke redigirten „Germania" viel gesündigt und den Gegnern manche Handhaben zur Bekämpfung des Katholicismus geboten". Sehr richtig bemerkt und jedenfalls eine geschicktere Standpunktswahrung, als wenn andere clericale Organe in ihren Repliken lediglich an die Berliner Wahrsagerinnen und den Geisterspuk des Mr. Slade zu erinnern wissen.

München, 23. März. [Consequenzen der Affaire Pude.] Man schreibt der „Nat.-Ztg.": Der Ausgang der Verhandlung gegen den Unteroffizier Pude vor dem Militairgerichtshof in Würzburg hat an hoher Stelle nicht weniger Sensation erregt, als dies auswärts der Fall ist. Es ist denn auch, wie wir hören, sofort eine commissionelle Berathung über die Vorschriften für den Wachdienst &c. angeordnet worden und werden, wenn es nicht bereits geschehen ist, alsbald erneute Instructionen an alle Abtheilungen der Armee erlassen werden. Hoffen wir, daß dieselben geeignet sind. daß solche unter allen Umständen im höchsten Grade beklagenswerthe Fälle, wie in Würzburg in Zukunft nicht mehr vorkommen können. Es haben aber andererseits auch die nächtlichen Ruhestörungen &c. durch die akademische Jugend in Würzburg die Aufmerksamkeit an höchster Stelle auf sich gezogen und sind in dieser Beziehung sehr ernste Weisungen an die akademischen Behörden in Würzburg erlassen worden.

Oesterreich.

*** **Wien**, 23. März. [Das Finanzgesetz und die Occupation.] Wir waren dem Ministerium Auersperg sehr dankbar dafür, daß es uns endlich zu Finanzgesetzen verholfen, die vor Beginn des betreffenden Jahres publicirt werden konnten: allein mit dieser Herrlichkeit ist es nun schon wieder seit 1876 vorbei! Der Etat für 1879 gar wird kaum viel vor Pfingsten in der „Wiener Zeitung" publicirt werden können, da die Budget-Debatte schwerlich vor den Osterferien beginnen wird. Ungleich wichtiger noch ist, daß wie das vorjährige, so auch das diesjährige Präliminare ein rein imaginaires sein wird, weil es gleich jenem die bosnischen Credite enthält, die immer in Separatvorlagen erledigt werden. Wir hatten im vorigen Jahre ein Deficit von 20 Millionen im Finanzgesetze; aber dazu kamen über 41 Millionen als unsere Quote zum Sechszig-Millionen-Credit. Eben so wird auch für das laufende Jahr das Finanzgesetz nur 20 Millionen Abgang aufweisen: aber dazu kommen 53 Mill. als unser Matricularbeitrag für die 70 Millionen, die pro 1879 an bosnischen Crediten ausgeworfen sind. Diese Aeußerlichkeiten wird Niemand unterschätzen, der sich darüber klar ist, wie innig in wirthschaftlichen und finanziellen Dingen die formelle Ordnung mit der inneren Gesundheit zusammenhängt, so daß wenigstens diese niemals ohne jene zu denken ist. Der Uebel größtes aber ist die Art der Bedeckung. Nachdem Brestel vor elf Jahren durch die Staatsschulden-Reduction mit den unerträglichen Lasten aufgeräumt, die der Absolutismus den Völkern aufgebürdet, haben die Erblande keine Creditoperation mehr vorgenommen, bis im März 1876 das erste specifisch cisleithanische Anlehen in Form einer Emission von Goldrente zur Bedeckung des Abganges für das laufende Jahr aufgenommen ward. Diese Methode hat sich nun so handlich erwiesen, daß man nicht nur die Deficits für 77 und 78 auf die gleiche Weise beglichen, sondern auch unsere Quote an dem Sechszig-Millionen-Anlehen des vorigen Jahres ebenso aufgebracht hat. Jetzt nun gar liegt dem Reichsrath ein Gesetzentwurf vor, in dessen Berathung das Abgeordnetenhaus morgen eintreten wird und der die Regierung zur Ausgabe von weiteren 100 Millionen Goldrente ermächtigen soll. Mit anderen Worten: wir wollen nicht nur den Abgang so wie unsere Quote an den Occupationscrediten für 1879 wieder mittelst Goldrente decken — nein, wir schlagen auch die Jahreszinsen der heurigen und der früheren Rente-Emissionen ganz einfach zum Deficit und begleichen sie mit der frischen Creditoperation. Das heißt: wir decken die Zinsen der alten Anleihen durch die Contrahirung neuer Anleihen. Nun, mehr und anderes hat der Absolutismus auch nicht gethan!

Frankreich.

⊙ **Paris**, 22. März, Abends. [Herr Canovas del Castillo als Ehrenretter des Duc Decazes. — Die Polemik gegen die Ferry'schen Projecte. — Für den Freihandel. — Unglücksfall in der Marine.] Eine unerwartete Unterstützung finden die Minister des 16. Mai in Madrid, woselbst der bisherige Conseilpräsident Canovas del Castillo sich anschickt, ein Banket zu Ehren des Herzogs Decazes zu geben. Die „République française" bemerkt zu dieser Nachricht: „Dem Politiker, welcher die Politik der spanischen Monarchie nicht bis zu den Wahlen führen konnte, steht es in der That wohl an, dem Manne die Hand zu geben, welchen eine französische Versammlung der Verachtung Frankreichs und Europas preisgegeben hat. Wir glauben indeß nicht, daß dieses kluge Verhalten danach angethan ist, Herrn Castillo seinem König und seinen Landsleuten zu empfehlen. Noblesse oblige, und wie es auch nun um die Tendenzen und die Vergangenheit dieses Staatsmannes bestellt sein mag, er dürfte nicht vergessen, daß er noch vor Kurzem zu der Regierung, welche er heute beschimpft, in Beziehung stand. Die französische Regierung kann dieses unqualificirbare Benehmen verachten, aber sie wird dasselbe nicht vergessen. Was Herrn Decazes angeht, so zweifeln wir nicht, daß sein Versuch. sich rehabilitiren zu lassen, bei den auswärtigen Regierungen den verdienten Erfolg finden wird. Er hätte vielleicht besser gethan, nach London oder nach Rom als nach Berlin oder Wien zu gehen; allerdings haben diese Hauptstädte keine Männer von der Bedeutung des Herrn Canovas del Castillo." — Heute Nachmittag hat eine der Commissionen für die Ferry'schen Unterrichtsgesetze (und zwar diejenige für die Vorlage über den höhern Unterrichtsrath) sich constituirt, und sie hat Paul Bert zu ihrem Präsidenten ernannt, und diese Wahl deutet schon an, daß sie für die liberalste Auslegung des Gesetzes eintreten will. Die clericalen Organe greifen die Ferry'schen Projecte mit gesteigertem Eifer an, und zwar scheinen sie sich nicht auf die Discussion derselben beschränken, sondern eine thätige Propaganda nicht nur in Frankreich, sondern auch im Auslande hervorrufen zu wollen. Das „Univers" läßt sich sogar zu Drohungen hinreißen. „Europa, sagt das Veuillot'sche Blatt, überwacht die Herren des Tages. Wenn dieselben nicht den Fremden herbeiziehen wollen, mögen sie bedenken, daß die Kriegserklärung an die Kirche hierselbst das Signal einer andern Kriegserklärung an Frankreich werden könnte." Worauf der „Temps" mit Fug erwidert, daß die Unannehmlichkeiten, welche Frankreich mit dem Auslande gehabt hat, keineswegs durch die Feindseligkeit seiner Regierungen dem Ultramontanismus gegenüber veranlaßt worden sind. — Heute Vormittag hat der Handelsminister Tirard die Vertreter von 18 Handelskammern empfangen, welche ihn baten, für die Aufrechthaltung der Freihandelsprincipien einzutreten. Es waren darunter Abgesandte von Paris, Bordeaux, Lyon, Montpellier, Calais u. s. w. Da die Anhänger der schutzzöllnerischen Grundsätze in der letzten Zeit große Anstrengungen gemacht haben, die Regierung für ihre Theorien zu gewinnen, so suchen jetzt natürlich auch ihre Gegner sich Gehör zu verschaffen. Den letzteren wie den ersteren gab der Minister nur

---

Liegnitz übergeführt, wo er bis zu seinem im Jahre 1570 erfolgten Tode das sog. Rosengemach des dortigen Schlosses bewohnte.

Es schien anfangs, als habe Heinrich XI. aus dem Schicksale des Vaters die Lehre gezogen, welche ihm dasselbe eindringlich genug predigte. Es wird von ihm berichtet, daß er „nicht nach des Vaters Modell" regierte, sondern „allezeit fragte, wie es zu des Herrn Großvaters Zeiten gehalten worden." Durch sein leutseliges Wesen erwarb er sich eine große Popularität, die nach Kraffert's Versicherung (Chronik von Liegnitz) sogar bis zum heutigen Tage andauert. Leider hielt dieser Umschwung zum Besseren nicht lange vor. Die alte unstäte und zerfahrene, zum äußersten Leichtsinn und zu tyrannischer Gewaltthat geneigte Art der Piasten, welche schon im Mittelalter viele derselben ins Verderben gestürzt, ließ sich auch bei Heinrich auf die Dauer nicht zurückdrängen. Der Hang, ziellos herumzustreifen, wurde rege: 1563 zog er ohne allen Grund nach Süddeutschland, und verweilte dann in Dresden am Hofe Augusts von Sachsen. Das Verhältniß zu seinem gefangenen Vater gestaltete sich so mißlich, daß 1564 eine kaiserliche Commission in Liegnitz eintraf, um die Streitigkeiten zu schlichten. Die Betheiligung Heinrichs am Türkenkriege (1566) erforderte einen Aufwand von 26,000 Thaler. Damit begann auch bei ihm die Geldnoth, aus welcher er bis an sein Ende nicht mehr herauskam. Er lenkte ganz in die Bahnen des Vaters: jedes Mittel, seine leere Kasse zu füllen, war ihm recht. Er verfiel auf den abenteuerlichen Plan, als Bewerber um die polnische Krone aufzutreten und begab sich daher auf den 1569 zu Lublin versammelten Reichstag. Um den Glauben zu erwecken, daß er ein reicher Fürst sei, hielt er einen wahrhaft königlichen Einzug in dieser Stadt. Natürlich wurde nichts erreicht; Heinrich kehrte um 24,000 Thaler, die er sich zu dieser Reise zusammengeborgt, ärmer nach Hause zurück. Die Versuche, Geld herbeizuschaffen, wurden fortgesetzt, 1571 ging Heinrich sogar so weit, die Stände, welche seine Geldforderungen nicht befriedigen wollten, gefangen zu nehmen, um ihnen mit Gewalt abzutrotzen, was sie gutwillig nicht gewährt hatten. Die folgenden Jahre werden durch Reisen hierhin und dorthin ausgefüllt, an Fürstenhöfen und in Städten treibt sich Heinrich umher, überall bettelnd und jede unwürdige Behandlung ertragend, wenn ihm nur ein paar Groschen zugeworfen werden. Der Kaiser Maximilian II. sah sich trotz seiner milden Gesinnung schließlich veranlaßt, ihm dasselbe Schicksal zu bereiten, welches Friedrich III. getroffen hatte: er sprach die Suspension Heinrichs aus und befahl, dem Bruder desselben, Friedrich IV., die Regierung zu übergeben. (1576). Heinrich kehrte nach Schlesien zurück, trieb im Lande umherziehend allerlei Unfug, bis er sich schließlich auf dem Gröditzberge festsetzte. Aber lange ertrug er das stille Leben hier nicht, schon 1578 zog er wieder ins Reich in der Hoffnung, einige deutsche Fürsten zu seinen Gunsten zu stimmen, während seine Gemahlin beim Kaiser für ihn zu wirken suchte. Heinrich wie sein Bruder Friedrich wurden endlich nach Prag vorgeladen. Aber der hier gemachte Versuch, einen Ausgleich zwischen ihnen zu Wege zu bringen, mißglückte und „beide reisten wieder nach Hause", wie Thebes, der die Geschichte dieser Zeit geschrieben, lakonisch trostlos berichtet. Der Streit dauerte fort, bis endlich nach vielem Hin und Her im September 1580 ein kaiserlicher Erlaß bestimmte, daß die Stände beiden Fürsten Gehorsam leisten und Heinrich in Liegnitz, Friedrich in Hainau residiren soll.

Am 27. October zog Heinrich zur Freude seiner Liegnitzer, denen es unter dem ernstlich nach Besserung der Zustände strebenden Friedrich zu stille zugegangen war, in Liegnitz ein und schaltete in alter willkürlicher Weise, ohne auf seinen Bruder die mindeste Rücksicht zu nehmen. Conflicte konnten daher nicht ausbleiben und der Kaiser, der jetzt einsah, daß dem Treiben Heinrichs definitiv ein Ende gemacht werden müsse, beauftragte den Bischof Martin von Breslau, Heinrich in Verhaft zu nehmen. Nachdem ein erster Versuch, dies auszuführen, mißglückt war, da Heinrich gewarnt wurde, traten die kaiserlichen Commissarien in Breslau zusammen und man beschloß, Liegnitz zu belagern und den Herzog zum Gehorsam zu zwingen. Mit einem schnell zusammengerafften Aufgebot wurde diese Belagerung wirklich in Scene gesetzt: sie dauerte nur einen Tag, verlief ganz unblutig, und weist mehrere köstlich humoristische Züge auf. So verbreitete zum Beispiel die bloße Nachricht, daß Heinrich einen Ausfall gemacht, so panischen Schrecken unter dem 3000 Mann starken Belagerungsheere, daß das Fußvolk die Waffen von sich warf und mit solcher Hast floh, daß einer im Laufen verunglückte, ein anderer vom Schlage gerührt wurde. Ferner wurde eine hohle Weide durch den Blitz entzündet; die Commission, welche gerade mit Heinrich unterhandelte, hielt das für einen Stückschuß aus der Stadt und protestirte mit großer Entschiedenheit gegen solches Verfahren. Das Resultat war, daß der Anfangs sehr trotzig auftretende Heinrich die Thore öffnen ließ und die einziehenden Belagerer unter Kanonendonner und Trompetenschall empfing. Heinrich, abermals nach Prag vorgeladen, wurde dort gefangen gesetzt und im Anfang des folgenden Jahres nach Breslau gebracht, wo man ihn, wie einst seinen Vater, in der kaiserlichen Burg verwahrte. Mehrere Jahre dauerten die Unterhandlungen über die Ordnung der Verhältnisse im Fürstenthum Liegnitz, namentlich über die Schuldenfrage — wobei es denn manchmal „rechtschaffen wunderlich durcheinander ging". Als im Jahre 1585 die Pest, wie an anderen Orten Schlesiens, auch in Breslau wüthete, richtete Heinrich an den Kaiser die Bitte, ihn von da wegzunehmen. In Folge dessen sollte er nach Schweidnitz gebracht werden, bevor aber die Uebersiedelung in's Werk gesetzt wurde, entfloh Heinrich mit Hilfe seines Dieners. Der Bericht sagt: „J. F. Gn. seien alleweil vorrucket unwissend wohin". Man konnte in der That seiner nicht habhaft werden, er entkam nach Polen. Seine ferneren Schicksale sind nicht ganz klar; in armseligen Verhältnissen starb er 1588 zu Krakau nach einer wohl unbegründeten Sage an Gift.

Die Regierung Friedrichs IV. war für das Land eine segensreiche, die nur leider zu schnell endete; Friedrich starb schon 1596. In der kurzen Zeit seiner Herrschaft war er redlich bemüht, die von seinem Vater und Bruder überkommene Schuldenlast zu erleichtern. Ihm folgte sein Vetter Joachim Friedrich von Brieg, ein Mann, der nach dem Zeugniß des Brieger Rectors Tilesius „mehr durch Tugend als durch hohe Geburt zu glänzen suchte".

Die Regierungszeit der drei letzten Fürsten Heinrichs XI., Friedrichs IV. und Joachim Friedrichs begleitet Hans v. Schweinichen mit seinen Aufzeichnungen; Friedrich III. hat er nur als Gefangenen gekannt. Hans v. Schweinichen war 1552 auf Schloß Gröditzberg, woselbst sein Vater damals Hauptmann war, geboren. Als Knabe kam er an den Hof Heinrichs XI. und begleitete diesen später auf allen seinen Kreuz- und Querzügen. Nachdem derselbe zu Hansens großem Herzeleid in kaiserliches Gefängniß gekommen, versöhnte er sich mit Friedrich IV., wurde dessen Marschall, heirathete und lebte nun halb als Landwirth auf einem gepachteten Gute, halb als Hofmann, wie es ja andere seiner Standesgenossen auch thaten. Unter Joachim Friedrich wurde Schweinichen Fürstl. Rath, erwarb Grundbesitz und starb schließlich 1616 als ein geachteter und wohlhabender Mann. Seine Aufzeichnungen, welche mit dem Jahre seiner Geburt beginnen und bis 1602 reichen — ob er sie nicht weiter fortführte oder ob uns das übrige nur verloren ist, läßt sich nicht mit Sicherheit feststellen — sind anfangs dürftig, werden aber später immer reichhaltiger. Sie waren nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt. Er verwahrt sich ausdrücklich gegen solche Annahme (.S 7.). Weder bei seinen Lebzeiten soll ein Fremder das Buch zu lesen bekommen, noch nach seinem Tode. Seine Erben sollen es „als Gold verwahren und geheim halten", damit nicht „grobe Hübeler, Ausschwätzer und Wäscher darüber kommen, mich damit in meiner Gruben ausschwätzen und also im Lande herum geführet werde, sam (als ob) ich von mir selber hätte Bücher wollen ausgehen lassen, welches mir niemalen in meinen Sinn kommen". Was er mit seinen Aufzeichnungen wollte, sagt er nicht minder deutlich: „Die heilige Dreifaltigkeit verleihe und gebe mir, daß ich von meinem Wandel und Leben und allenthalben Verlauf desselbigen einiges Buch schreiben mag, das so adelich, ehrlich und aufrichtig sei und also ein graues Alter und langes Leben in Ehren erreiche, meines Kindes Kind sehen möge und daß mein Leben gereichen möge zu Fortpflanzung des reinen göttlichen Wortes, zu Gottes Ehre, Lob und Preis und meiner Seelen Seligkeit, auch mir, den Meinigen und dem ganzen Geschlechte der von Schweinichen zum Besten." Schweinichens Wunsch ist nicht in Erfüllung gegangen, schon Thebes († 1688) hat die Aufzeichnungen für seine Liegnitzischen Jahrbücher benützen können; der schlesische Historiker Ezechiel nahm um die Mitte des vorigen Jahrhunderts eine Abschrift derselben. Außerdem sind sie noch mehrfach abgeschrieben worden (Einleitung S. X), bis sie Büsching durch den Druck veröffentlichte. Wir besitzen außer dieser Selbstbiographie noch ein das Leben Heinrichs XI. behandelndes Buch Schweinichens (gedr. in den Scriptor. rer. Silesiacar. Tom. IV 1850). Der z. B. von Kraffert (Chronik von Liegnitz II, 2 S. 21, Anm. 2) geäußerte Zweifel, ob Schweinichen wirklich Verfasser auch dieses Buches sei, ist durch Oesterley beseitigt, welcher die Originalhandschrift desselben nachgewiesen hat. Sie befindet sich in der Breslauer Stadtbibliothek. Bruchstücke eines dritten Werkes von Schweinichen hat Osterley in der Einleitung mitgetheilt; ein viertes behandelt fürstliche Hochzeits- und Begräbnißfeierlichkeiten und ist nur in einer Abschrift erhalten.

(Schluß folgt.)

eine ausweichende Antwort: er sei persönlich für die Ansichten der Deputation gewonnen, aber er müsse dem Cabinet die Freiheit eines Entschlusses vorbehalten. Das Ministerium werde die Interessen des Handels nach Möglichkeit berücksichtigen. — Die französische Marine hat wieder einen Unglücksfall zu beklagen. Die schwimmende Panzerbatterie l'Arrogaute ist in einem Sturm bei den Hyerischen Inseln untergegangen. Das „Amtsblatt" giebt nur die Zahl der Geretteten (84) an; aus anderen Berichten weiß man, daß vier Offiziere und etwa 30 Matrosen ertrunken sind.

⊙ **Paris,** 23. März. [Zur Reform des Staatsraths. — Zur Rückkehr des Parlaments nach Paris. — Zur Deputirtenwahl im achten Pariser Bezirke. — Begnadigungen. — Die Zerstörung des Ausstellungs-Palastes auf dem Marsfelde. — Fournier.] Die parlamentarischen Nachrichten sind heute wieder dürftig. Die Kammern haben gestern keine Sitzung gehalten. Diesen Nachmittag versammeln sie sich beide in Versailles. Die wichtigste Aufgabe des Senats besteht in der Wahl einer Commission für den Gesetzentwurf des Justizministers Le Royer, welcher die Umgestaltung des Staatsraths bezweckt. Für diesen Antrag ist die Dringlichkeit gewährt worden, und man wird also die Vorbereitungen der Debatte zu beschleunigen suchen. Es ist der republikanischen Mehrheit nicht weniger als der Regierung darum zu thun, neues Blut in den Staatsrath zu bringen, der bisher ganz ausschließlich aus antirepublikanischen Elementen besteht. In der Deputirtenkammer wird Meline seinen Bericht über die verschiedenen Anträge betreffs Rückkehr des Parlaments nach Paris niederlegen und die äußerste Linke wird ohne Zweifel die sofortige Verlesung dieses Berichtes verlangen. Meline beantragt im Namen der Commission die Zusammenberufung des Congresses und die Abschaffung des Verfassungsartikels, welcher Versailles als den Sitz der gesetzgebenden und der ausübenden Gewalt bezeichnet. Die Commission und ihr Berichterstatter stellen aber diesen Antrag, wie es scheint, ohne großen Enthusiasmus und sie würden sich nicht sonderlich durch seine Verwerfung betrübt fühlen. — Es war an zwei reactionären Candidaten für die bevorstehende Wahl eines Deputirten im achten Pariser Bezirk noch nicht genug und zu den bisher aufgetretenen Bewerbern Binder und Dalligny ist noch ein dritter, der ehemalige (invalidirte) Deputirte und ehemalige Generaladvocat am Cassationshofe Godelle hinzugekommen. Die Verwirrung in dem reactionären Lager ist dadurch aufs Höchste gestiegen. Die echten Legitimisten und Bonapartisten wollen nichts von Dalligny wissen, weil derselbe eine Art von Orleanist; was Binder angeht, so erscheint er vielen Bonapartisten als zu legitimistisch und vielen Legitimisten als zu bonapartistisch gesinnt. Für Godelle erheben sich nur vereinzelte Stimmen, obgleich ein bonapartistisches Comite demselben seine Unterstützung gewährt. Der „Gaulois" zum Beispiel will nicht gelten lassen, daß dieses Comite wirklich die imperialistische Partei vertrete. Im Ganzen läßt sich jedoch sagen, daß, wenn einer der genannten drei Candidaten hoffen könnte, den republikanischen Candidaten Clamagerau zu besiegen, dies der Wagenfabrikant Binder wäre, der sich durch seine persönliche Stellung und seinen Reichthum in seinem Bezirk eine gewisse Popularität erworben hat, wie er denn auch seit langer Zeit Mitglied des Gemeinderaths ist. — Der Präsident Grévy hat neuerdings eine größere Anzahl von Begnadigungen unterzeichnet. Unter den Begnadigten befinden sich diesmal der bekannte ehemalige Deputirte Melville Bloncourt und der Schriftsteller Humbert. Dieser letztere war zur Zeit der Commune Mitarbeiter des „Père Duchesne", in welchem er jedoch keine selbstständigen Artikel schrieb. Dem eigentlichen Verfasser dieses scandalösen Blattes Vermersch gelang es, sich jenseits der Grenzen in Sicherheit zu bringen und Humbert, das unschädlichste Mitglied der ganzen Redaction, büßte für seine Genossen, indem er zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt wurde. — Die Zerstörung des ganzen Ausstellungspalastes auf dem Marsfelde ist jetzt, wie man versichert, beschlossene Sache. Das Marsfeld wird der Armeeverwaltung zurückgegeben und somit muß auch der vielbewunderte Pavillon der Stadt Paris abgebrochen werden. Die Stadt will ihn aber an einer anderen Stelle wieder aufbauen, und die interessanten Sammlungen, die er enthält, sollen ein bleibendes Museum bilden. In der Budget-Commission der Kammer hat man den Vorschlag gemacht, auch die Façade und die Ehrengallerie des großen Palais auf dem Marsfelde zu retten und zwar in der Weise, daß man sie an Stelle der abgebrannten Tuilerien zwischen dem Pavillon de Flore und dem Pavillon de Marsan einschöbe. Der Handelsminister hat diesen Vorschlag nicht ganz von der Hand gewiesen. — Der französische Botschafter in Konstantinopel, Herr Fournier, der seine für Anfang dieses Monats beabsichtigte Reise nach Frankreich der damaligen Situation halber aufgeben mußte, wird um die Mitte des nächsten Monats hierher kommen, um an der Ostersession der Generalräthe theilzunehmen.

Rußland.

Petersburg, 22. März. [Ein merkwürdiger Prozeß.] In Kutais findet gegenwärtig ein Prozeß statt, welcher allgemeine Aufmerksamkeit erregt. Sieben Juden sind in allem Ernst angeklagt, ein sechsjähriges Christenkind in der Nacht vor dem jüdischen Osterfest ermordet zu haben (!). Die Angeklagten stellen ihre Schuld auf das Entschiedenste in Abrede. Wenn der Richterspruch gefällt ist, werden wir den Prozeß des Näheren mittheilen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 24. März. [Tagesbericht.]

H. **[Stadtverordneten-Versammlung.]** Unter den Verhandlungsgegenständen, welche in der heut unter dem Vorsitz des Stadtverordneten-Vorstehers Beyersdorf stattgehabten außerordentlichen Sitzung erledigt wurden, sind folgende hervorzuheben:

Die Versammlung tritt sofort in die Berathung der Etats ein und setzt die Etats der königl. Gewerbeschule, der gewerblichen Zeichenschule und des Stadttheaters fest. Bei der Festsetzung des Etats der Gewerbeschule, über welche Stadtv. Hainauer referirt, fragt Stadtv. Friedländer, ob es begründet sei, daß bei dem Bau der Gewerbeschule am Lehmdamm neue Schwierigkeiten hervorgetreten seien. Stadtbaurath Mende erklärt, daß sich in keiner Weise der Fortsetzung des Baues Hindernisse entgegen gestellt. Stadtverordneter Grapow bestätigt die Angaben des Magistrats-Vertreters. — Bei der Festsetzung des Etats des Stadttheaters regt Stadtv. Friedländer die Beseitigung des Verhältnisses an, nach welchem die städtische Gasanstalt bei dem Stadttheater aus der Zeit, als dasselbe sich noch im Besitz der Actiengesellschaft befand, ein hypothekarisch eingetragenes Activum besitzt. — Zu den Etats für die Verwaltung der Kirchkassen beschließt die Versammlung, den Magistrat zu ersuchen, den Ausdruck „für verkaufte Erbbegräbnisse" an allen Stellen der Etats für die Folge zu ändern.

Der Etat der Kirchkasse zu St. Elisabet setzt als einmalige außerordentliche Ausgabe für die Regulirung der Südseite des Kirchplatzes 8130 Mark aus. Die Commission empfiehlt, hiervon 5130 Mark abzusetzen und den Magistrat zu ersuchen, für eine andere Befestigung Sorge zu tragen, deren Kosten 3000 Mark nicht übersteigen. Dieser Antrag rief eine lebhafte Debatte hervor, der durch einen zur Annahme gelangten Schlußantrag ein Ziel gesetzt wurde. Während von einer Seite die Nothwendigkeit einer gründlichen Regulirung des Elisabetkirchplatzes betont wurde, wurde andererseits auf die Finanzlage der Stadt hingewiesen, welche einer höheren Bewilligung hinderlich sei. Bei der Abstimmung beschließt die Versammlung sowohl die 8130 Mark, welche der Magistrat beantragt, als auch die von der Commission zur Bewilligung empfohlenen 3000 Mark abzulehnen und somit diese Etatsposition überhaupt zu streichen.

Demnächst erfolgt meist nur nach kurzer Discussion die Festsetzung der Etats für die Verwaltungen der Kirchkasse zu St. Maria-Magdalena, zu St. Bernhardin, zu Elftausend Jungfrauen, zu St. Barbara, zu St. Salvator und zu St. Christophori. Bei der Festsetzung des Etats der Kirche zu St. Maria-Magdalena beschließt die Versammlung, den Magistrat zu ersuchen, die außerordentlichen Arbeiten, für welche die Mittel im Betrage von etwa 6000 M. bewilligt würden, im Wege der engeren Submission zu vergeben. — Bei dem Etat der Kirche zu St. Salvator beantragt Stadtv. Dr. Elsner 600 M. als Mehrausgabe für Kirchengesang zu streichen, während Stadtv. Hainauer für diese Forderung des Magistrats eintritt. Auch Stadtv. Beblo stimmt für die Bewilligung der 600 M. Bei der Abstimmung wird der Antrag Elsner abgelehnt; für denselben hatten von 72 Anwesenden 34 gestimmt. Stadtv. Dr. Steuer bezweifelt die Richtigkeit der Abstimmung, da er der Ansicht ist, daß von den 72 Anwesenden sich mehrere Mitglieder während der Abstimmung nicht im Saale befanden.

Nach einer längeren Geschäftsordnungsdebatte, in welcher die Frage discutirt, ob und wie hier Remedur zu schaffen sei, beschließt die Versammlung die Gegenprobe. Für den Antrag des Magistrat stimmten 36, derselbe ist somit angenommen und die Bewilligung der 600 Mark für die Sänger ausgesprochen.

Die Versammlung genehmigt hierauf den freihändigen Verkauf einer an der Kletschkaustraße gelegenen Ackerparcelle von 72 Ar an den Baumschulenbesitzer von Drabizius für den Preis von 10,000 Mark.

Die Versammlung bewilligt 214 M. Kosten für Stadtverordnetenwahlen, ferner die Verstärkung der Etats der gewerblichen Zeichenschule um 400 M., ferner 495 M. zur Deckung der Kosten für Herstellung von Holzzugjalousien in dem Schulhause der evangelischen höheren Bürgerschule Nr. 2, ferner 200 Mark zur Verstärkung eines Etatstitels der Realschule zum heil. Geist pro 1878—79; sie genehmigt die Miethung von Localitäten in dem Hause Taschenstraße 4 zu Schulzwecken.

Magistrat beantragt, die Versammlung wolle sich damit einverstanden erklären, daß behufs Verlegung des Weges am Weidendamm zwischen Neu-Holland und Morgenau den Milde'schen Erben gegen lastenfreie Ueberlassung einer denselben gehörigen Wiesenparzelle eine andere städtische Wiesenparzelle abgetreten, sowie das Recht eingeräumt werde, ohne irgend welchen Beitrag zu den Kosten der Straßenanlage, an der Südseite der neu anzulegenden Straße Gebäude zu errichten, beziehungsweise Fenster und Ausgänge in denselben, sowie Verbindungswege nach der Straße anzulegen.

Die Versammlung erklärt sich nach kurzer Discussion mit dem Antrage einverstanden.

Schluß der Sitzung gegen 6½ Uhr.

[Passions-Predigten.] St. Elisabet, Mittwoch Nachmittag 2 Uhr: Pastor Dr. Späth. Freitag Nachmittag 2 Uhr: Diakonus Schultze. — St. Maria-Magdal., Mittwoch Nachmittag 2 Uhr: Pastor Weiß. Freitag Nachmittag 2 Uhr: Diak. Schwartz. — St. Bernhardin, Mittwoch Nachmittag 5 Uhr: Diakonus Decke. Freitag Nachmittag 5 Uhr: Hilfspred. Reich. — Hofkirche, Donnerstag Vormittag 10 Uhr: Hofprediger Faber. — 11,000 Jungfrauen, Mittwoch Nachmittag 2 Uhr: Prediger Hesse. — St. Barbara (für die Civil-Gemeinde), Mittwoch Vormittag 8½ Uhr: Pred. Kristin. — Krankenhospital, Mittwoch Vormittag 10 Uhr, die von dem Fleischer-Aeltesten Krause gestiftete Passions-Predigt: Prediger Minkwitz. — St. Christophori, Mittwoch Vormittag 10 Uhr: Pastor Günther. Nach der Predigt Abendmahlsfeier. — St. Trinitatis, Dinstag Vormittag 9 Uhr: Prediger Müller. — St. Salvator, Mittwoch Nachmittag 2 Uhr: Prediger Meyer. — Armenhaus, Donnerstag Nachmittag 3 Uhr: Prediger Liebs.

⁂ **[Patriotische Feier.]** Eine große Anzahl Mitglieder des dritten Breslauer Turnvereins hatte sich zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers am 22. Abends in der schönen erleuchteten Turnhalle am Ziegelthor versammelt. Von den Turnern wurde zunächst eine Reihenfolge von Freiübungen mit Eisenstäben ausgeführt, sodann aber durch einen „Landstürmer" die Abtheilung zur Compagnie rangirt. Diese, die jüngeren Mitglieder als Rekruten in die Mitte nehmend, führte nun mit anzuerkennender Präcision einen Parademarsch im Schritt und Laufschritt aus. Sodann schwenkte die Abtheilung zu einem Kreise zusammen, aus dessen Mitte das ältest gediente Mitglied nach einer kurzen Ansprache ein dreimaliges kräftiges Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser ausbrachte, in welches alle Turner in Begeisterung einstimmten. Sodann begaben sich die Mitglieder in ihr Vereinslocal, Nehse's Restaurant, um die so ernst begonnene Feier im heiteren Kreise fortzusetzen. Der erste Schoppen wurde auf das Wohl des Heldenkaisers geleert, und als „erstes" Lied gesungen: „Kaiser Wilhelm saß ganz heiter", dem sich noch mehrere andere patriotische Lieder anschlossen. Von dieser würdigen Feier sichtlich befriedigt, trennten sich die Theilnehmer erst in „vorgerückter" Abendstunde.

A. F. **[Zur patriotischen Feier des Breslauer Handwerkervereins]** am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers hatte sich eine sehr ansehnliche Zahl von Mitgliedern und Gästen in dem vom Tapezier Hentschel festlich decorirten Springer'schen Concertsaale versammelt. Die vereinigten Sängerchöre des Handwerkervereins und des Männergesangvereins „Borussia" unter Leitung des Herrn Busse eröffneten die Feier mit einem „Hymnus an das Vaterland" von H. Lichner, dem sich der schwungvolle, vom Mitglied Fr. Biagosch gedichtete und von Herrn Carl Menzel gesprochene Prolog mit einem lebenden Bilde anschloß, das in ebenso geschmackvoller, als sinniger Gruppirung „Kaiser Wilhelm, die Huldigung des Handwerks entgegennehmend," zeigte und von jubelndem Beifall der Anwesenden begleitet, immer aufs Neue vorgeführt werden mußte. Die Festrede des Vorsitzenden, Ingenieur Nippert, deutete vorzugsweise auf die patriotischen Gesinnungen hin, denen gerade Breslau seit den Freiheitskriegen bis zu den beklagenswerthen Ereignissen des vorigen Jahres stets Ausdruck gegeben. In das dreifache Hoch auf unseren Kaiser stimmte am Schluß der Rede die Versammlung, sich von den Plätzen erhebend, mit begeistertem Jubel ein. Einem weiteren Gesangsvortrage des gemischten Chores folgte das gemeinschaftlich gesungene, von Mitglied A. Freyhan gedichtete Festlied, betitelt „Die neue Tricolore", deren Farben „Grün, Weiß und Gold" in dem Text des mit stürmischem Jubel aufgenommenen Liedes ihre Deutung finden. Nachdem die Versammlung dem Vorschlage des Vorstandes, ein Telegramm an Se. Maj. den Kaiser abzusenden, freudig zugestimmt, ging als Schlußnummer des Programms Waldmann's zweiactiges Liederspiel: „Die Ulanenbraut" in ganz trefflicher, von rauschendem Applaus begleiteter Darstellung in Scene, in welcher sich namentlich Frau Liebs und die Herren Pavel, Matzke und Jahn auszeichneten. Bevor der Tanz in seine Rechte trat, versammelten sich die Mitglieder des Vorstandes und die Sänger des Vereins in den vorderen Localitäten zu einer feierlichen, in Lied und Wort dargebrachten Ovation für den seitherigen, mit dem 1. April scheidenden Pächter des Locals, Herrn Springer, um demselben den Dank des Vereins für das coulante und freundschaftliche Entgegenkommen bei den geselligen Vergnügungen während einer Dauer von 15 Jahren auszusprechen.

—r. **[Von der Universität.]** Am 26. d. Mts. wird Herr Maximilian Schmerl aus Zablocki in der Provinz Posen behufs Erlangung der Doctorwürde in der philosophischen Facultät seine Inaugural-Dissertation: „Quibus Atheniensium diebus festis fabulae in scaenam commissae sint" in der Aula Leopoldina öffentlich vertheidigen. Die officiellen Opponenten werden die Herren cand. phil. Herr Hermann Hein und cand. phil. Eugen Sauermann sein.

? **[Thalia-Theater.]** Wer den Wiener Humor in unverfälschter Urwüchsigkeit kennen lernen und sich an dem Jargon, wie er nur in Lerchenfeld und am Thurygrund rein gesprochen wird, ergötzen will, der versäume nicht, die Vorstellungen der Fürst'schen Gesellschaft im Thalia-Theater zu besuchen. Die Stücke, welche daselbst vorgeführt werden, sind allerdings unendlich harmlos, man darf nicht darauf sehen, was, sondern wie gespielt wird. Ebenso wenig darf man an der Derbheit der Darstellung Anstoß nehmen, man muß die Leistungen der Gesellschaft als Specialität auffassen und naiv genießen. Einzelne Mitglieder leisten in ihrem Genre ganz Vorzügliches. So ist Herr Gottsleben wohl der beste Repräsentant jener Art von Komik, welche einst in Wenzel Scholz ihren hervorragendsten Vertreter fand, die Herren Fiali, Romani und Kräuser sind ganz tüchtige Komiker; Fräul. Wildau singt und spielt mit frischer Natürlichkeit und Frl. Kirchhofer ist für derbkomische Partien nicht ohne Talent. Herr Director Fürst selbst ist, seit wir ihn das letzte Mal in seinem Musentempel im Prater hörten, womöglich noch heiserer geworden, spielt aber noch immer mit Lust und Liebe. Das Publikum nahm die Wiener Gäste äußerst freundlich auf, das Couplet der beiden polnischen Juden erregte Sensation.

* **[Vom Lobetheater.]** Um den anwesenden Fremden während der Dauer des Marktes Abwechslung zu bieten, ist das Repertoire, wie folgt, festgesetzt worden. Dinstag, den 25. d.: „Boccaccio". Mittwoch: „Doctor Klaus". Donnerstag: „Der kleine Herzog". Freitag: „Die Bürger von Pont-Arcy". Sonnabend: „Boccaccio". Sonntag, den 30. d., beginnt das Gastspiel des Herrn Felix Schweighofer.

—d. **[Das Schubert'sche Gesangs-Institut]** veranstaltete am vergangenen Sonntage, Abends 7 Uhr, im Musiksaale der Universität eine Soiree, um vor einem zahlreichen Auditorium Proben seiner Leistungen abzulegen. Der Name dieses Instituts ist ein so rühmlichst bekannter, daß man berechtigt ist, von ihm auch ganz besondere Leistungen zu erwarten. Diesen Erwartungen haben die Vorträge in der Sonntagaufführung vollauf entsprochen. Mit besonderem Interesse sind wir den Chorliedern gefolgt, welche für uns immer den Maßstab für die gleichmäßige Durchbildung der Schüler, wie andererseits für die sorgfältige Arbeit des Leiters des Instituts abgeben. Sowohl der vierstimmige Frauenchor: „Gott in der Natur ꝛc." von Fr. Schubert, sowie die dreistimmigen Chöre: „Wo still ein Herz in Liebe glüht ꝛc." von C. Reinecke, „Vorüber" von W. Bargiel, „Lüftchen, das der Hain umsäuselt ꝛc." von Hiller und endlich der Schlußchor: „Komm, komm, komm, Geselle mein ꝛc." von Ramann wurden durchaus rein und mit feiner Nuancirung zum Vortrage gebracht und machten bei der frischen Klangfarbe der jugendlichen Stimmen einen wohlthuenden Eindruck. Aus der großen Zahl von Solovorträgen für Sopran, Mezzo-Sopran und Alt klang uns manche schöne Stimme entgegen, die zu weitergehenden Hoffnungen berechtigt. Ueberall aber bemerkte man die fleißige Arbeit der Schule des Herrn Schubert, die namentlich auch in einer deutlichen Textaussprache unverkennbar hervortritt. So dürfen wir dem Institut auch diesmal wieder das Zeugniß nicht versagen, nach jeder Richtung hin seine volle Schuldigkeit gethan zu haben, was auch das Publikum durch lebhaften Beifall anerkannte.

* **[Benefiz-Concert.]** Mittwoch, den 26. d Mts., findet im Breslauer Concerthause, Gartenstraße 16, das von dem Vorstande der constitutionellen Ressource im Weißgarten dem Ressourcendiener Jöcke bewilligte Benefiz-Concert statt. Außer der Capelle des Herrn Musikdirector Trautmann haben die Herren Concertmeister Erlekam, Harfenvirtuose Moser, Wiedemann (Clarinette), Hühne (Piston), Pohlenz (Zither) ihre Mitwirkung zu diesem Concert freundlichst zugesagt. Nach Schluß des Concerts gelangt von Mitgliedern der Ressource das beliebte Theaterstück: „Das Fest der Handwerker" zur Aufführung. Wir wünschen dem Beneficiaten einen gefüllten Saal.

⁂ **[Für's Kinderheim]** wird auf Anregung einiger kunstbeflissener junger Damen am Sonnabend, den 5. April, im Musiksaale der Universität eine Soiree unter Leitung des kgl. Musikdirectors Herrn R. Thoma und unter freundlicher Mitwirkung der Damen Fräul. Rosa und Blanka Thiel stattfinden. Des guten Zweckes wegen wäre eine recht rege Betheiligung zu wünschen.

+ **[Die Italiener im Concerthause.]** Trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse hat die im früher Wiesner'schen Local spielende Künstlergesellschaft andauernder guter Frequenz sich zu erfreuen. Die Leiter des Unternehmens waren von Neuem bemüht, den Anforderungen eines an großstädtische Genüsse gewöhnten Publikums durch Verstärkung des Balletpersonals nach Kräften zu entsprechen und das Programm mit interessanten Piecen zu vermehren. In der Pantomime, das Specialfach der Gesellschaft, übertrifft „Rodrigo, der gefürchtete spanische Räuberhauptmann" (mit Tanz und Quintettgefecht) alles bisher in dieser Branche Gesehene. Die zahlreiche Gesellschaft, sämmtlich Italiener, zeichnet sich nicht nur durch Gewandtheit und Ausdauer, sondern noch besonders durch die Discretion ihres Spiels gegenüber gewöhnlichem Tingeltagel vortheilhaft aus.

* **[Berichtigung.]** In unserem Concert-Referate in Nr. 137 der „Bresl. Ztg." ist davon die Rede, daß Herr Constantin Sternberg die Compositionen Moszkowski's gewissermaßen in Breslau eingeführt habe. Durch einen unliebsamen Druckfehler war statt Moszkowski Bloszkowski gesetzt, was wir hiermit zu berichtigen bitten.

[Personal-Nachrichten.] Ertheilt: dem Apothekenbesitzer Weyrowitz zu Lohnau, Kreis Cosel, die Concession zur Errichtung einer Apotheke in Polnisch-Neukirch, gleichen Kreises, unter Zurücknahme der demselben für Lohnau ertheilten Concession. — Angenommen: der frühere Gerichts-Civil-Supernumerar Zimbal aus Neumarkt, Reg.-Bezirk Breslau, als Regierungs-Civil-Supernumerar. — Bestätigt: die Vocationen der katholischen Lehrer Cedzich zu Ruda und Czech zu Solarnia, Kreis Ratibor.

Ernannt: Bodenmeister Werner in Gogolin zum Stations-Assistenten, exam. Heizer Schön in Gleiwitz zum Locomotivführer. — Versetzt: Betriebs-Secretaire Hartmann von Neisse nach Breslau, Richter von Ratibor nach Breslau, Stations-Assistent Meyer von Kattowitz nach Samter, Telegraphisten: Buhl von Tarnowitz als comm. Stations-Assistent nach Kattowitz, Schneider von Zabrze nach Tarnowitz, Bodenmeister Petrelli von Breslau als Telegraphist nach Oppeln, Locomotivführer: Castell von Ratibor nach Nendza, Pietsch von Nendza nach Posen. — Pensionirt: Betriebs-Secretair Gröper in Oppeln.

Die Conrectorstelle bei der paritätischen Elementarschule zu Pitschen, welche ein Einkommen von 1215 M. einträgt, ist zu besetzen. Bewerbungen sind unter Beibringung des Zeugnisses über die bestandene Rectorats- oder Mittelschullehrer-Prüfung baldigst bei uns einzureichen.

—r. **[Bezirksverein für den nordwestlichen Theil der inneren Stadt.]** In der Mittwoch, den 26. d. Mts., präcise 8 Uhr Abends, stattfindenden allgemeinen Versammlung wird Herr Dr. med. Fritz Viertel einen Vortrag für Damen und Herren über das Thema: „Aus der Geschichte der Wundarzneikunst" halten.

=ββ= **[Dienst-Jubiläum.]** In den letzten Tagen feierte der auch in weiteren Kreisen bekannte, königliche General-Commissions-Secretär Riegel sein 25jähriges Dienstjubiläum. Der Jubilar wurde an seinem Ehrentage von seinen Collegen beglückwünscht, und wurde ihm bei dieser Gelegenheit eine reichverzierte silberne Dose überreicht. Im Weiteren wurde der Festtag von seinen Collegen und Freunden mit einem Souper in der Welz'schen Restauration begangen. Musikalische Vorträge erhöhten die Stimmung der Festgenossen und hielt sie bis zur frühen Morgenstunde beisammen.

⁂ **[Auszeichnung.]** Die Wittwe Monica Brauner, geb. Hollmann, in Arnsdorf, welche länger als 40 Jahre im Dienste des Herrn Professor Eberty steht, hat von Ihrer Majestät der Kaiserin das goldene Ehrenkreuz nebst Diplom für treue Dienste erhalten.

—d. **[Leichenbegängniß.]** Am vergangenen Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, wurden die irdischen Ueberreste des so plötzlich verstorbenen königl. Musikdirectors und Cantors an der Kirche zu St. Bernhardin, Hermann Berthold, zur letzten Ruhestätte gebracht. Im Trauerhause, dem neuen Schulhause auf der Kirchstraße, hatte sich eine große Trauerversammlung von Musikern und Freunden des Verstorbenen eingefunden. Nachdem der Männer-Gesangverein „Amphion", dessen langjähriger Dirigent der Verstorbene war, den Choral: „Wenn ich einmal soll scheiden ꝛc." und die Arie: „Durch die enge Pforte ꝛc." von Gurlitt gesungen, schloß sich der Sargdeckel über dem Haupte eines genialen Componisten, dessen Heimgang weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus von allen wahren Jüngern der Musik aufs Tiefste betrauert wird. Am Leichen-Conducte, welcher sich unter dem Geläute der Glocken von St. Bernhardin vom Trauerhause aus am Ohlau-Ufer entlang über die Klosterstraße und Ohlauer Chaussee nach dem Bernhardin-Kirchhofe bei Rothkretscham bewegte, betheiligten sich sämmtliche Schüler der Realschule zum heiligen Geist mit ihrem Lehrer-Collegium. Diesen folgte der mit Kränzen, Guirlanden, Palmenzweigen und einem Lorbeerkranz, der letzten Huldigung des Gesangvereins „Amphion" reich geschmückte Sarg, dem die älteren Mädchen des Kinder-Hospitals „zur Ehrenpforte" mit Kränzen, die zahlreichen Freunde und Verehrer des Verstorbenen und eine stattliche Reihe von Equipagen folgten. Auf dem Kirchhofe wurde der Sarg zunächst in der Halle beigesetzt, woselbst Propst Dietrich mit tief ergreifenden, aber auch zugleich erhebenden Worten die hohen Verdienste des Heimgegangenen um die von ihm gepflegte Kunst schilderte, während ein aus Mitgliedern des Bernhardin-Sängerchors zusammengesetzter Männerchor vor und nach der Rede die bekannte Arie: „Es ist bestimmt in Gottes Rath ꝛc." intonirte. Demnächst bewegte sich der Zug nach dem Grabe. Nach der Arie: „Wie sie so sanft ruhn ꝛc." und nach Segensspruch und Gebet wurde der Sarg unter Gesang der Erde übergeben. Von diesem Grabe aber nehmen wir einen Trost mit fort, daß, mag auch der Leib vergehen, sein Geist in seinen schönen und erhebenden Werken unter uns fortlebt.

B—ch. **[Max-Garten.]** An der Einrichtung des Max-Gartens als öffentliches Restaurationslocal wird eifrig gearbeitet, so daß seine Eröffnung zu Ostern mit Bestimmtheit erfolgen dürfte. Die Räumlichkeiten der im Garten gelegenen Villa werden ebenfalls zu Restaurationslocalitäten eingerichtet, um bei Regen und Wetter dem Publikum Schutz zu gewähren. An der Südseite der Villa ist bereits ein weiter freier Platz planirt worden, um die Sitzplätze aufzunehmen. Von dem Platz aus genießt man eine

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

reizende Aussicht auf den ganzen Garten und von ihm aus führt ein breiter Gang in gerader Richtung nach dem neuen Haupteingange von der Thiergartenstraße. Vom Hauptgange werden sich nach allen Theilen des Gartens führende Nebengänge abzweigen. Auch die Regenerirung der jetzt zum Theil verfallenen Gewächshäuser steht in Aussicht. Die vom Bett der alten Oder begrenzte Partie gehört zu den schönsten weit und breit; von dem Damm aus erschließt sich eine entzückende Fernsicht über den Strom hinaus nach Scheitnig. Die Herren **Erfurth** und **Krause** haben den Garten von den Max'schen Erben pachtweise übernommen und bewirken seine oben beschriebene Umwandlung.

B—ch. **[Ballon captif.]** Der unternehmende Inhaber des Simmenauer Gartens auf der Neuen Taschenstraße, Herr **Weidmann**, bereitet dem Publikum eine Belustigung außergewöhnlicher Art vor. Derselbe wird nämlich während der kommenden Sommersaison mitten im Garten einen sogenannten Ballon captif, d. h. einen durch ein Seil fixirten Luftballon steigen lassen. Der Ballon soll einen ansehnlichen Umfang haben und mit Wasserstoffgas gefüllt werden, welches Gas mittelst einer chemischen Vorrichtung im Local selbst gewonnen wird. Das Auf- und Niedersteigen regulirt eine eigens hierzu aufgestellte Dampfmaschine. Durch diese Einrichtung wird nicht nur den Besuchern des Gartens ein interessantes Schauspiel, sondern auch Gelegenheit geboten, sich 1000 Fuß hoch — so hoch wird der Ballon steigen — in die Lüfte zu erheben und von dieser ansehnlichen Höhe das reizendste Panorama der Stadt und ihrer Umgegend aus der Vogel-Perspective zu genießen, ohne sich den Gefahren auszusetzen, die einen freischwebenden Luftballon bedrohen. Die Vorbereitungen zur Einrichtung dieses originellen Luftfahrzeuges werden bereits getroffen; es soll nämlich voraussichtlich bereits Anfang Mai in Thätigkeit treten.

—r. **[Geschmackvolle Decoration.]** Unter den vielen aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers elegant und geschmackvoll decorirten Schaufenstern lenkten besonders die zweier Geschäftslocale an der Ohlauerstraße die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Das eine war das des Confections-Bazars von Adolf Sachs Nachfolger **Barschall u. Greiffenhagen**, das andere das der Militär-Effectenhandlung von **Meyer und Löwy**. Vor diesen Fenstern verweilten am Abende Hunderte von Personen, um diese geschmackvolle Decoration in Augenschein zu nehmen.

⁂ **[Edisons Phonograph.]** Der Besitzer des Phonographen giebt nur noch einige Tage im kleinen Saale von Mieder's Restauration die interessanten Resultate der Erfindung bekannt. Auch war derselbe bereits in viele höhere Lehranstalten und Vereine, als auch vor einer großen Anzahl Militairs vom 11. Infanterie-Regiment zur Bekanntgabe der Demonstrationen berufen worden. — Wie wir vernehmen, wird Herr **Fuhrmann** wie in Stuttgart, so auch hier, Demonstrationen in der lauten Telephonie zu Anfang künftiger Woche bekannt geben, alsdann einigen Einladungen der Vereine von Nachbarstädten folgen, um im Anfang künftigen Monats Berufungen aus der Rheinprovinz nachzukommen. Herr **Fuhrmann** besitzt nun eine weitere Erfindung Edisons, eine electrische Feder, deren Resultate auch bekannt gegeben werden. Möchte Mancher die interessant-belehrenden die Gelegenheit, Demonstrationen kennen zu lernen, sich nicht entgehen lassen.

=ββ= **[Vom gestrigen Sonntag.]** Trotz der rauhen Witterung am gestrigen Sonntage waren die entfernteren Locale wie Bartheln (Wilhelmshafen), Schaffgotschgarten und Zedlitz besucht, Wappenhof und die Locale am Weidendamm erfreuten sich eines besonderen Zuschrucks. Trotz des Sturmes wurden Fahrten nach Zedlitz unternommen. Am Abend waren die Locale im Innern der Stadt gut besucht. Das Paul Scholtz'sche Local, wo ein Concert der humoristischen Musikgesellschaft „Blume" unter Mitwirkung des Vereins „Humor II." zum Besten des „Kinderheims" stattfand, war bis auf den letzten Platz besetzt. Ebenso erfreuten sich die anderen nahmhafteren Locale eines regen Besuchs.

+ **[Ehrlichkeit.]** Der auf der Kletschkaustraße 10 wohnhafte Droschkenkutscher Gottlieb Matzke hat am 18. d. Mts., Abends 9½ Uhr, von einem Fahrgaste, welcher vom Sonnenplatze nach dem Centralbahnhofe fuhr, statt eines 50-Pfennigstückes eine Goldkrone erhalten und dieselbe im hiesigen Polizeipräsidium abgegeben. Der legitimirte Eigenthümer kann sich die zuviel gezahlte Summe abholen.

+ **[Vermißt]** wird seit dem 21. d. M. die auf der Löschstraße 14 wohnhafte Arbeitersfrau Ernestine Gocksch. Der Genannten, welche schon seit längerer Zeit an Geistesstörung leidet, dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach irgend ein Unglück passirt sein.

+ **[Selbstmord.]** Im Aborte eines Gasthauses auf der Oswitzer Straße wurde gestern, am 23., am frühen Morgen der Leichnam eines unbekannten, ca. 30 Jahre alten Mannes vorgefunden, welcher seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht hatte. Der Entseelte ist von mittelgroßer Gestalt, hat dunkelblonde Haare und kleinen blonden Schnurrbart. Er war bekleidet mit schwarzen Tuchbeinkleidern, dunkler Stoffweste und dergleichen Jaquet, welches letztere mit schmalen rothen Streifen besetzt ist. Der Leichnam ist vorläufig nach dem Hospitalkirchhof geschafft worden.

—ϱ **[Aufnahme Verunglückter.]** Ein recht bedauerlicher Unglücksfall, der wahrscheinlich den Tod des Verunglückten zur Folge haben wird, betraf an einem der letzten Tage den Mehlhändler Gottfried Schmiegel aus Weide, Kreis Breslau. Der Genannte, welcher in seinem Hause die zum Boden führende Treppe ersteigen wollte, glitt unglücklicher Weise ab und stürzte durch eine in der Nähe der Treppe befindliche zum Keller führende Oeffnung mit solcher Heftigkeit in die Tiefe, daß er sich einen Schädelbruch zuzog. — Beim Anspannen des Pferdes vor den Wagen erhielt der Knecht Robert Schilase aus Neukirch bei Breslau von einem Pferde einen derartigen Schlag mit dem Hufe, daß er eine mehrere Centimeter lange Stirnwunde davontrug. — Bei einem Neubau auf der Kleinen Rosenstraße stürzte der Arbeiter Carl Stephan von einer Leiter und brach den rechten Unterschenkel im Fußgelenk. — Auf der Tauenzienstraße fiel der Kutscher Carl Jeitner aus Brockau, hiesigen Kreises, vorgestern von seinem mit Holz beladenen Wagen auf das Straßenpflaster hinab und zog sich eine gefährliche, mehrere Centimeter lange Kopfwunde zu. — Alle diese Verunglückten befinden sich im hiesigen Kloster der Barmherzigen Brüder in Pflege und ärztlicher Behandlung.

+ **[Polizeiliches.]** Einem Restaurateur auf der Hirschstraße wurde eine Bilderuhr im Rahmen und zwei Bewohnerinnen der Rosengasse eine Menge Hemden und Handtücher gestohlen. — Einer Dame auf der Wallstraße ist ein goldenes Armband abhanden gekommen. — Verhaftet wurde die unverehelichte Anna T., die Kellner H. und T. und der Arbeiter L. wegen schweren Diebstahls, sowie der Commis G. und der Handelsmann E. wegen Taschendiebstahls.

Die Feier des kaiserlichen Geburtstages in der Provinz.

= **Grünberg.** Die Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers wurde am Abend vorher durch Geläut sämmtlicher Kirchenglocken eingeläutet. Am selben Abend hielt auch die Loge eine Feier ab. Am Geburtstage selbst fanden früh 8 Uhr in den Klassen der hiesigen Stadtschulen der Bedeutung des Tages entsprechende Schulfeierlichkeiten statt. Um 9 Uhr bewegte sich der aus Vertretern des Magistrats- und Stadtverordneten-Collegiums, der staatlichen Behörden, der Geistlichen und Lehrer-Collegien, dem Offiziercorps, der Schützengilde, dem Turn- und Krieger-Verein gebildete Festzug unter Vortritt der Stadt-Capelle nach den Gotteshäusern. Nach Beendigung der Festgottesdienste fand eine Feier in der Realschule statt, bei welcher Herr **Burmeister** über „die Entwickelung der deutschen Flotte" die Festrede hielt. Der Kriegerverein veranstaltete Abends einen Ball. In der Ressource fand unter großer Betheiligung ein Festessen statt. Die Schützengilde hielt am Nachmittag unter ziemlich reger Betheiligung ein Festschießen ab. Abends waren mehrere öffentliche und Privatgebäude illuminirt.

⋎ **Warmbrunn.** Am Vorabende wurde der Geburtstag des Kaisers von den Thürmen der beiden Kirchen unseres Badeortes feierlich eingeläutet. Um 8¾ Uhr Abends war Zapfenstreich, den diesmal die freiwillige Feuerwehr mit ihren Signalhörnern ausführte. In der frühesten Morgenstunde ertönte die Reveille, welche unseren Badeort bereits in vollem Flaggenschmuck fand. Auch das nahe Herischdorf hatte reichlich geflaggt. Um 7 Uhr Morgens ertönte vom Thurme feierliche Choralmusik. Um 9 Uhr Vormittags begann der Festgottesdienst in beiden Kirchen. Nach Beendigung des Gottesdienstes fand in den Schulen eine auf das Fest bezügliche Ansprache der Schüler nebst Gesang und Gebet statt. In drei verschiedenen Gastlocalen hatten sich Festgenossen zu einem gemeinschaftlichen Mittagsmahl vereinigt, und zwar im „Hôtel de Prusse", im Hotel „zum schwarzen Adler" und in der „Gallerie". Am ersten Orte wurde der Toast auf Se. Maj. den Kaiser vom Amtsvorsteher **Jestram**, am zweiten von **Gödsche** jun. und in der „Gallerie" vom Geh. Rath Dr. **Krätzig** ausgebracht. Ungeachtet der kalten, unfreundlichen Witterung war unser Badeort in den Abendstunden sehr belebt. Am Abende erglänzten sowohl die Hauptstraßen des Badeortes, als auch die Villen-Colonie des nahen Herischdorf in besonders schöner Illumination. Einen Alles überstrahlenden Anblick aber gewährte das gräfliche Schloß mit seinen vier riesigen Flaggen und seinen zahllosen Lichtern.

⊜ **Hirschberg.** Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers fand hier in ähnlicher Weise wie im vorigen Jahr statt. Eingeleitet wurde dieselbe durch Glockengeläut und großen Zapfenstreich am Vorabende, am Festtage früh aber durch eine von der Militärcapelle auf dem Rathhausthurme ausgeführte Morgenmusik, worauf von 8—9 Uhr die Feier in den Schulen, um 9 Uhr aber die kirchliche Feier in den verschiedenen Gotteshäusern stattfand. Seitens des königl. Gymnasiums wurde um 10½ Uhr ein Festactus abgehalten, bei welchem Herr Gymnesiallehrer **Vieluf** die Festrede hielt. Um 11 Uhr begann auf dem Cavalierberge das vom Militär- und Kriegerverein arrangirte Abfeuern von 101 Salutschüssen. Die Garnison betheiligte sich Vormittags in den verschiedenen Gotteshäusern an der kirchlichen Feier, worauf um 12 Uhr große Parade auf dem Marktplatze stattfand. Abends war für die einzelnen Compagnien in verschiedenen Localen freie Bewirthung und Tanzvergnügen veranstaltet. Allgemeine Festmahle fanden zwei statt, das eine Nachmittags im Zehrmann'schen Saale und das andere Abends in der Stadtbrauerei. Die Schützengilde, welche bereits am Morgen zahlreiche Böllerschüsse abgefeuert hatte, hielt, nachdem das für den Nachmittag angesetzte Legatschießen beendet war, Abends im Schießhause im Anschluß an ein gemeinsames Festabendbrot den Königsball ab. In der Loge wurde der Tag durch Fest- und Tafelloge gefeiert.

± **Schmiedeberg.** Die Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers wurde heut Morgen 6 Uhr durch Blasen von zwei Chorälen und des Liedes „Heil Dir im Siegerkranz" vom Thurme der katholischen Kirche und durch Böllerschüsse eröffnet. Mittlerweile hatte die Stadt Flaggenschmuck angelegt. Zum Festzuge versammelten sich die königlichen und städtischen Behörden um 9 Uhr im Rathhause, der Militär-Begräbnißverein sowie die Schützengilde und die Feuerwehr vor demselben, und gingen von hier nach der evangelischen Kirche, wo der Fest-Gottesdienst abgehalten wurde, auch in der katholischen Kirche wurde zur Feier des Tages ein Hochamt celebrirt und darauf das Tedeum gesungen. Im Gasthofe „zum goldenen Stern" fand ein Diner und im Hotel „zum Preußischen Hofe" ein Souper statt, während der Turnverein Abends im Hotel „zum schwarzen Roß" durch gemüthliches Zusammensein die Feier des Tages schloß. Des Abends waren viele Häuser illuminirt.

⊙ **Bolkenhain.** Die Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers erfolgte zunächst am Vormittag durch einen öffentlichen Actus in der evangelischen Stadtschule hierselbst, an welchem sich die communalen und königlichen Behörden unserer Stadt, sowie die Eltern der Schüler betheiligten. Seitens der Schüler wurden abwechselnd patriotische Gesänge und Declamationen zum Vortrage gebracht, worauf Cantor **Böhm** eine der Feier des Tages angemessene Ansprache hielt. Das Schullocal war mit Fahnen, Blumen, Bildern und der Büste des Königs sinnig ausgeschmückt. Nachmittags von 2 Uhr ab, fand im Bör'schen Saale ein Festdiner statt, woran sich Personen aus der Stadt und aus dem Kreise betheiligten und wobei der Kreis-Deputirte, Herr Hauptmann **Wuthe** in Stellvertretung des königl. Landraths nach Absingung eines vom Herrn Dr. **Teichmann** gedichteten Tafelliedes ein dreimaliges Hoch auf Se. Maj. den Kaiser ausbrachte, in welches die Anwesenden unter Böllerschüssen begeistert einstimmten. Abends 8 Uhr war Seitens des Kriegervereins Zapfenstreich und Umzug durch die erleuchtete Stadt. Nach dem Umzuge wurde ein Ball abgehalten. Die religiöse Feier wurde protestantischerseits mit dem Sonntagsgottesdienste verbunden.

H. **Hainau.** Der diesjährige Geburtstag unseres Kaisers wurde hierorts wieder in solenner, recht würdiger Weise gefeiert. Schon in den Morgenstunden deä Festtages war eine große Anzahl der Gebäude der Stadt in Fahnen- und Flaggenschmuck gekleidet. Um ½9 Uhr Vormittags versammelten sich Lehrer und Schüler der hiesigen Schulen in den Schulzimmern zur festlichen Begehung des Tages durch Ansprache an die Kinder, verbunden mit Gebet, Choralgesang und den Gesängen patriotischer Lieder. Ebenso wurde in andern Anstalten der Schuljugend die Bedeutung des Tages zu Gemüthe geführt. Von 9 Uhr ab war Fest-Gottesdienst in der evangelischen Kirche, wohin vom Schloß- oder Schulplatze aus das Officiercorps, die Geistlichkeit, die königlichen und städtischen Behörden, Beamte der Post, des Gerichts, städtische Beamte und Lehrer sowie die Mitglieder des hiesigen Militär- und Begräbniß-Vereins, unter den Klängen eines Festmarsches, längs der Burgstraße und des Marktplatzes in geordnetem Festzuge sich begeben hatten. Auch in der katholischen Kirche fand ein feierliches Hochamt statt und ebenso wurde in der Synagoge den patriotischen Gefühlen Rechnung getragen. Nach den kirchlichen Feierlichkeiten war Parade der 1. Escadron des 1. Schles. Dragoner-Regiments Nr. 4. Nach einer patriotischen Ansprache Seitens des Escadron-Chefs Major v. **Trotta genannt Treyden**, brachte derselbe ein dreifaches Hoch auf den ruhmgekrönten obersten Kriegsherrn aus, in welches sowohl Militär, als auch das anwesende Publikum mit Begeisterung einstimmte. Nachmittags 3 Uhr vereinigte ein Festmahl viele Festgenossen aus Stadt und Umgegend in dem mit Guirlanden, Büsten, Fahnen ꝛc. festlich decorirten Saal in Küglers Hotel „zum deutschen Hause", wo der auf Se. Majestät vom Bürgermeister **Hendschuh** ausgebrachte Toast kräftigen Wiederhall und begeisterten Beifall fand. In Küglers Restaurant hatten sich das Officier-Corps und mehrere Gutsbesitzer der Umgegend mit ihren Damen zu einem Festdiner sich vereinigt, wobei der Chef der Ganison das Hoch auf Se. Majestät ausbrachte. Die Schützengilde feierte den Tag durch ein Festschießen, bei welchem Fleischermeister **Weinhold** durch den besten Schuß die Prämie erwarb. Abends arrangirte die Gilde im „goldenen Löwen" eine Festlichkeit. Der Gesangverein veranstaltete in seinem Vereinslocal, dem Gasthofe „zur goldenen Krone" ebenfalls eine Feier durch Vorträge von Gesängen und Declamationen patriotischen Inhalts. Auch in anderen kleineren und größeren geselligen Kreisen war man zusammeugekommen, um zu abendlicher Schlußfeier bei Toasten und Gesang des glorreichen Landesvaters in Ehrerbietung zu gedenken und den Gefühlen inniger Liebe und Verehrung freudigen und aufrichtigen Ausdruck zu geben. Abends war eine Anzahl Häuser, theilweise glänzend illuminirt, während zahlreiches Publikum namentlich den Marktplatz belebte. Der Königliche Landrath, Freiherr von **Rothkirch-Trach**, hat als Kreis-Commissarius der Victoria-National-Invaliden-Stiftung auch an diesem Festtage an 20 hilfsbedürftige, nicht pensionsberechtigte Veteranen des Kreises eine Festgabe von je 6 Mark aus der Commissariats-Kasse bewilligt.

—ch. **Lauban.** Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers ist auch in hiesiger Stadt auf festliche Weise begangen worden. Wie es seit langen Jahren am hiesigen Orte Sitte ist, ertönten in den frühen Morgenstunden vom Rathhausthurme herab kirchliche und patriotische Weisen, welche die Bewohnerschaft auf die Feier des Tages vorbereiteten. Gegen 8 Uhr fand in dem Elementar-Schulgebäude eine Schulfeierlichkeit statt, bei welcher Gelegenheit die Zinsen eines Legats zur Vertheilung kamen; es konnten in diesem Jahre 16 Knaben bedacht werden. Auch in der höheren Töchterschule und auf dem Gymnasium haben Festacte stattgefunden. Im Laufe des Vormittags wurde in der hiesigen Kreuzkirche öffentlicher Gottesdienst abgehalten. In den Nachmittagsstunden fand im Hotel „zum Bär" ein Festdiner statt. Die Stadt war mit Flaggen und Fahnen aller Art reich geschmückt.

□ **Sprottau.** Am Vorabend des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers läuteten die Glocken der katholischen Pfarrkirche das patriotische Fest ein. Abends 8½ Uhr fand großer Zapfenstreich der hiesigen Garnison statt. Viele Häuser der Stadt waren am Festtage festlich geschmückt und geflaggt. Früh 7 Uhr ertönten die üblichen 101 Salutschüsse. Vom Rathhausthurme erklangen Morgens 8 Uhr patriotische Weisen. In den städtischen Schulen fanden vor dem Gottesdienste Schulfeierlichkeiten statt. Unter dem Klange der Glocken beider Kirchen bewegte sich ein stattlicher Festzug nach den Gotteshäusern. In der katholischen Pfarrkirche wurde seitens des Herrn Erzpriesters **Dorn** ein Hochamt celebrirt. Herr Superintendent, Pastor prim. **Winter**, hielt in der evangelischen Kirche die Festpredigt. Nach Schluß des Gottesdienstes fand in der Realschule ein Festactus statt, bei welchem Herr Oberlehrer Dr. **am Ende** die Festrede hielt. Vormittags 10½ Uhr war Parolausgabe auf dem Marktplatze, wobei die Militärkapelle concertirte. In der Loge „Augusta" wurde eine Festloge abgehalten. Das Festdiner, zu welchem sich zahlreiche Theilnehmer eingefunden hatten, war in dem Hotel „zum grünen Löwen" veranstaltet worden. Der Commandeur des Niederschles. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 5 Herr Oberstlieutenant **von der Burg** brachte dabei das Hoch auf Se. Maj. den Kaiser aus. Viele Häuser der Stadt hatten geflaggt. Abends war Illumination, besonders der öffentlichen Gebäude. Der herrschende Ostwind erschwerte dieselbe außerordentlich, weshalb sehr viele Private von derselben Abstand nehmen mußten. Die Garnison hielt in mehreren Localen die üblichen Bälle ab.

△ **Steinau a. O.** Die Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers wurde auch in unserer Stadt in entsprechend festlicher Weise begangen. Schon in früher Morgenstunde ertönten vom Seminar her die Klänge der Nationalhymne und des Chorals: „Lobet den Herren". Vormittags 8 Uhr wurde in der hiesigen katholischen Pfarrkirche ein feierliches Hochamt celebrirt, worauf Tedeum folgte. In der Aula des hiesigen königl. Lehrer-Seminars versammelten sich um 9 Uhr sämmtliche Zöglinge der Austalt zu einer gemeinsamen Feier, wobei Herr Waisenhaus-Inspector **Butzki** die Festrede hielt. In den einzelnen Klassen der städtischen Schulen kamen patriotische Lieder zum Vortrage und hielten die betreffenden Lehrer an die Schüler Ansprachen, in welchen auf die hohe Bedeutung des Tages hingewiesen wurde. Von 2 Uhr ab fand im Saale des Gasthofes „zum schwarzen Adler" ein Diner statt, woran sich außer den Kreis- und Stadt-Behörden viele Bürger der Stadt und mehrere Großgrundbesitzer des Kreises betheiligten. Das im Verlauf des Diners vom Landrath des Kreises, Herrn **von Löper**, auf Se. Maj. den Kaiser ausgebrachte Hoch fand enthusiastischen Beifall. Abends 7 Uhr vereinigten sich die Mitglieder der Schützengilde im Gasthof „zur goldenen Krone" zu einem gemeinschaftlichen Souper, wobei das Vorstandsmitglied Herr **Gösgen** auf Se. Maj. den Kaiser den Toast ausbrachte. Der Krieger-Verein versammelte sich Abends 8 Uhr im Gasthof „zum schwarzen Adler", woselbst der Vorsitzende des Vereins, Herr Graf **von Schmettow**, auf unseren allergnädigsten Kriegsherrn ein Hoch ausbrachte, in welches die Versammlung mit Begeisterung einstimmte. Um 9 Uhr wurde von Seiten des Kriegervereins großer Zapfenstreich ausgeführt, der vor der Wache, woselbst das Gebet gespielt wurde, seinen Abschluß fand.

L. **Liegnitz.** Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers wurde hier auch in diesem Jahre wieder in festlicher Weise begangen. Eingeleitet wurde die Feier durch einen am Vorabend von den Spielleuten und dem Musikcorps des Königs-Grenadier-Regiments Nr. 7 ausgeführten großen Zapfenstreich und am Festtage selbst durch große Reveille. Im Laufe des Vormittags fanden in sämmtlichen Kirchen und in der Synagoge Festgottesdienste, sowie in allen Schulen entsprechende Feierlichkeiten statt. Im Gymnasium sprachen Herr Director Dr. **Güthling** und Abiturient **Schönfeld**, in der Ritter-Akademie Herr Inspector **Helm**. Um 12 Uhr war auf dem Friedrichsplatze Parade, bei welcher der Regiments-Commandeur, Herr Graf **von Schlieffen**, auf Se. Majestät den Kaiser ein dreimaliges Hurrah ausbrachte, in welches das Militär, sowie das zahlreich versammelte Publikum begeistert einstimmte. Nachmittags waren die Offiziere, königliche und städtische Behörden, Corporationen und ein großer Theil der Bürgerschaft im Schießhaus-, Ressourcen- und Rautenkranzsaale zu Diners vereinigt. Den Mannschaften der Garnison waren in verschiedenen Localen Compagnieweise Festlichkeiten bereitet, bei denen auch die Offiziere erschienen waren und thätigen Antheil nahmen. Der Krieger-Verein, der Kriegerbund und der Militärcameradenverein, welche auch an der Kirchenparade sich betheiligt hatten, vergnügten sich am Abend ebenfalls bei Tanz und Spiel. Die Loge „Pythagoras zu den drei Höhen" hatte am 21. schon eine Festloge veranstaltet. Ein reicher Flaggenschmuck an den öffentlichen und Privatgebäuden gab auch äußerlich der festlichen Stimmung Ausdruck, welche jedoch durch die rauhe Witterung etwas Einbuße erlitt.

△ **Schweidnitz.** Die Feier des Geburtsfestes Sr. Maj. des Kaisers wurde in hergebrachter Weise begangen. Am Vorabende wurde in dem Stadttheater von der zur Zeit hier weilenden Gesellschaft des Herrn **Georgi** das historische Lustspiel „Zopf und Schwert" von Gutzkow aufgeführt. Fast zu gleicher Zeit fand der vom Militär arrangirte Zapfenstreich statt. Der Landwehr-Cameraden-Verein beging die Vorfeier durch ein gemeinsames Souper in der Braucommune. Am gestrigen Tage hatte die Stadt ein festliches Gewand angelegt, überall gewahrte man Fahnen in den deutschen und preußischen Farben. Dem üblichen militärischen Morgengruß, der durch Reveille und Kanonendonner eingeleitet wurde, reihten sich die Klänge des Chorals an, welcher, von Blasinstrumenten ausgeführt, vom Rathsthurme ertönte. Es folgten im Laufe des Vormittags der Gottesdienst in den Kirchen und in der jüdischen Synagoge sowie die Festacte in den Schulen. Im Gymnasium schloß sich an die Festrede, welche Director **Friede** hielt, die Entlassung der Abiturienten an. Um 12 Uhr fand auf dem Margarethenplatze die militärische Parade statt. Das officielle Diner wurde Nachmittags 2 Uhr im großen Saale der Braucommune abgehalten. Gleichzeitig begingen die beiden hiesigen Freimaurerlogen das Fest gemeinsam in den Räumen der Loge Herkules. Von dem Kriegerverein, dem Lehrerverein, sowie von mehreren anderen Gesellschaften wurden am Abende Festlichkeiten veranstaltet, Die Illumination war eine ziemlich allgemeine.

s. **Waldenburg.** Der heutige Tag ist in verschiedenen Kreisen der hiesigen Einwohnerschaft in würdiger Weise und mit hoher Freude begangen worden. Während früh um 8 Uhr die Schulfeierlichkeiten abgehalten wurden, waren schon viele Gebäude an den Marktplätzen und in mehreren Straßen mit Fahnen und Flaggen geschmückt. Als um 9 Uhr der Ton der Glocken zur Kirche rief, bewegte sich der Veteranen- und Kriegerverein des Waldenburger Kirchspiels, darunter die hier wohnhaften Offiziere des Striegauer Landwehr-Bataillons, im imposanten Zuge und unter den Klängen der Musik durch die Straßen der Stadt nach dem evangelischen und katholischen Gotteshause, um der kirchlichen Feier beizuwohnen, an der u. a. auch die Mitglieder der königlichen und städtischen Behörden Theil nahmen. Zu gleicher Zeit hielt die jüdische Gemeinde ihren Festgottesdienst ab. Bei dem feierlichen Actus, der hierauf im Gymnasium stattfand und mit welchem die Entlassung der Abiturienten verbunden war, hielt der Director Dr. **Scheiding** die Festrede. Mittags um 1 Uhr vereinigten sich die Mitglieder des Veteranen- und Kriegervereins in dem **Berger**'schen Saale zu einem Festmahle, bei welchem der Vereins-Präses, Restaurateur **Hentschel**, den Toast auf den Kaiser ausbrachte und 30 Veteranen unentgeltlich gespeist, sowie 53 hilfsbedürftige Krieger durch Geldunterstützungen erfreut wurden, wozu die Mittel aus der Vereinskasse und durch milde Spenden von Gönnern des Vereins aufgebracht waren. Bei dem in **Schwinges** Hotel zum „schwarzen Roß" stattfindenden Festdiner, an dem sich gegen 80 Personen betheiligten, führte die Berg-Capelle die Tafelmusik aus. Die von dem königlichen Kreisgerichts-Director **Wittke** gehaltene Festrede schloß mit einem Trinkspruch auf den Kaiser, in welchen die Anwesenden enthusiastisch einstimmten. Abends um 8 Uhr veranstaltete die Schützengilde unter zahlreicher Theilnahme der Mitglieder und anderer Gäste im Schießhaussaale ein Festmahl, bei welchem der Fabrikbesitzer F. **Dimter** den mit hoher Begeisterung aufgenommenen Toast auf unseren Kaiser ausbrachte. Ebenso vereinigten sich die Mitglieder der Loge „Glück auf zur Brudertreue" in ihren Räumen zu einer Festfeier, während der Männer-Gesangverein im Schwertsaale und der Männer-Turnverein beim Restaurateur **Hentschel** den Geburtstag des Kaisers feierten.

△ **Altwasser.** Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers wurde gestern auch hierorts in solenner Weise gefeiert. Schon am frühen Morgen prangten die Häuser im Flaggenschmuck; Abends fand eine allgemeine Illumination statt. Bei dem Abends in Seifert's Hotel abgehaltenen Festessen brachte Herr Amtsvorsteher Lieutenant **Schöneich** ein Hoch auf Se. Maj. den Kaiser aus, welches allseitigen lauten Widerhall und freudige Zustimmung fand. Die schon durch Zapfenstreich gestern vom hiesigen Veteranen- und Krieger-Verein „Friedrich Wilhelm" eingeleitete Festfeier des Allerhöchsten Geburtstages finden heute mit Lösung der üblichen 101 Kanonenschüsse, Parade, Umzug durch den hiesigen Ort und Abends Ball in drei Gasthöfen einen würdigen Abschluß.

Leutmannsdorf. Der Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers wurde hier frühzeitig durch Reveille eingeleitet. Um 8½ Uhr zog eine Abtheilung des Kriegervereins unter Vorantritt einer Musikcapelle zur katholischen Kirche, woselbst ein feierliches Hochamt celebrirt wurde. Der Festgottesdienst in der evangelischen Kirche war auf Sonntag verlegt worden. Gegen Abend fand in dem Saale der Geisler'schen Brauerei ein solennes Festdiner statt, zu welchem sich viele Theilnehmer eingefunden hatten. Den Toast auf Sr. Maj. den Kaiser brachte Herr Pastor Elsner aus.

Freiburg. Seitens der höheren Bürgerschule wurde der Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers durch einen Festactus gefeiert, bei welchem Herr Lehrer **Tamm** die Festrede über das Vorleben unseres erhabenen Kaisers bis zu seiner Thronbesteigung hielt.

W. **Goldberg.** Der Geburtstag Sr. Majestät, in üblicher Weise durch Böllerschüsse am frühen Morgen eingeleitet, vereinigte die Schüler der Stadtschulen von 9 resp. 10 Uhr ab zu entsprechenden Feierlichkeiten in den Klassenräumen. In der katholischen Kirche fand ein Hochamt mit Tedeum statt, während in der evangelischen Kirche die Feier des Allerhöchsten Geburtstages erst mit dem heutigen Gottesdienste verbunden werden soll. Um 11 Uhr versammelte die Schwabe-Priesemuth-Stiftung ihre Zöglinge und eine große Menge von Zuhörern zu einem öffentlichen Actus, bei welchem Director Dr. **Zimmer** die Festrede hielt. Am Nachmittage fand in Heinze's Hotel ein Festessen statt, bei welchem der königliche Landrath **von Rothkirch-Trach** den Toast auf Se. Majestät ausbrachte. Während in der Loge am Freitag eine Vorfeier stattgefunden und der Kriegerverein gestern Abend einen Ball veranstaltet hatte, beging der Turn- und Rettungsverein zur selben Zeit den festlichen Tag ebenfalls durch eine größere Feierlichkeit im Vereinslocale.

X. **Neumarkt.** Am 21. März, Abends, eine Stunde feierliches Glockengeläut von beiden Thürmen, später Fackelzug. Am 22. März Gottesdienst

bei allen Confessionen, Festact in den Schulen, Mittags Diner im Baum'schen Hotel, Ausmarsch des Militärvereins und der Cigarrenmacher der Keil'schen Fabrik. Leider kam bei dem Aufzuge ein Unfall vor, die Pferde vor einem Wagen scheuten und kam dabei ein Kind unter den Wagen. Ob dasselbe schwer verletzt worden ist, konnte Referent nicht ermitteln.

⊙ **Trebnitz.** Der patriotische Sinn der Bewohner unserer Stadt hat sich bei der gestrigen Feier des Geburtstages unsers Kaisers wiederum im vollsten Maße zu erkennen gegeben. Nachdem am Vorabend bereits durch einstündiges Geläut der Glocken auf die Bedeutung des Festes hingewiesen, versammelten sich am Festtage Vormittags 8 Uhr sämmtliche 9 Klassen der evangelischen Stadtschule im festlich geschmückten Saale des Herrn Göbel, um die Feier des kaiserlichen Geburtstages gemeinschaftlich in sehr erhebender Weise unter allgemeiner Theilnahme zu begehen. Die Festrede hielt bei dieser Feierlichkeit Herr Lehrer Eichholz. Ein Festgottesdienst in beiden Kirchen und der Synagoge, welcher trotz des stattfindenden Wochenmarktes überaus besucht war, schloß sich dieser patriotischen Schulfeier an, worauf um 11 Uhr eine eben solche Feier in den Räumen der katholischen Schule stattfand. — Im Laufe des Nachmittags hatten sich in Feige's festlich decorirtem Saale die Mitglieder der königlichen und städtischen Behörden, sowie eine große Anzahl Reserve-Offiziere und andere distinguirte Persönlichkeiten des Ortes und des Kreises zu einem Diner versammelt, bei welchem Herr Landrath von Salisch in kurzen, kernigen Worten unserm Kaiser ein begeistert aufgenommenes „Hoch" ausbrachte. Auch die Schützengilde hatte sich nach Abhaltung eines Lustschießens zu besonderer Feier im Schießhaussaale und der landwirthschaftliche Verein in Nitschke's Saale zu einem Kränzchen versammelt. Am Abend fand sodann im Krawczinskyschen Saale ein Souper statt, bei welchem besonders die Mitglieder des Männer-Gesang-Vereins „Concordia" vertreten waren. Ein von Herrn Bürgermeister Kunzendorf ausgebrachter Toast auf Se. Maj. den Kaiser Wilhelm fand eben so stürmischen Anklang, als die in ganz trefflicher Weise vom Männer-Gesang-Verein zu Gehör gebrachten patriotischen Männerchöre. — Die Stadt war reich beflaggt, am Abende fand eine allgemeine Illumination statt. — Noch sei schließlich erwähnt, daß an demselben Tage wiederum 17 Veteranen mit je 18 M. aus der Bezirks-Commissariats-Kasse, desgl. 12 mit je 18 M. aus der Geheimrath von Löbbecke'schen Stiftung und endlich drei mit ebenfalls je 18 M. aus der Major Freiherr von Seherr-Thoß'schen Stiftung bedacht wurden.

—r. **Namslau.** Zur würdigen Feier des kaiserlichen Geburtsfestes waren bereits gestern Nachmittag der Rathsthurm, das städtische Schulhaus und viele Privathäuser mit Fahnen in den verschiedensten Farben geschmückt worden und heut prangt unser hübsches Städtchen noch in reichlicherem Flaggenschmuck. Die Vorfeier begann bereits gestern Nachmittag um 5 Uhr im festlich geschmückten Prüfungssaale der evangelischen Stadtschule. Hier hatten sich die Schüler der höheren Knabenschule mit ihren Lehrern, ferner die städtischen Behörden und ein zahlreiches Publikum eingefunden. Die vortreffliche, auf die Feier des Tages hinweisende Festrede hielt Herr Anstalts-Dirigent, Rector Kittelmann. In das am Schlusse der Festrede ausgebrachte dreimalige Hoch auf Se. Maj. den Kaiser stimmten die Anwesenden begeistert ein. Die schöne Feier schloß mit der Volkshymne. Heut Morgen 7 Uhr donnerten Böllerschüsse den Festgruß und vom Rathsthurme herab ertönten Choräle und patriotische Weisen. Um 9 Uhr Vormittags fand Festgottesdienst in der evangelischen und katholischen Kirche, sowie in der Synagoge statt. Um 10½ Uhr begann in der Bobertag'schen höheren Töchterschule eine patriotische Festfeier, bei welcher neben entsprechenden Gesängen und Declamationen die Vorsteherin des Instituts, Frl. Bobertag, mit sinnigen Worten des Geburtsfestes unseres Kaisers gedachte. Um 11 Uhr wiederholte sich eine ähnliche Feier im Prüfungssaale der evangelischen Stadtschule. Hier hatten sich die Schüler und Schülerinnen der oberen und mittleren Klassen der evangelischen und katholischen Stadtschulen mit ihren sämmtlichen Lehrern, sowie ein zahlreiches Auditorium eingefunden. Herr Kalkbrenner, Hauptlehrer der evangelischen Schule, hielt eine gediegene Festrede, die mit einem Hoch auf unseren Heldenkaiser schloß, in welches alle Anwesenden begeistert einstimmten. Die hiesige Schützengilde hatte sich im Gasthofe „zur goldenen Krone" versammelt, nahm demnächst an dem Festgottesdienst in der evangelischen Kirche theil, stellte sich nach demselben auf dem Markte in Reih und Glied auf, brachte auf den Kaiser ein dreimaliges Hoch aus und vereinigte sich dann im Gasthofe „zur goldenen Krone" zu einem Frühschoppen. Vormittag 11 Uhr stellte sich ferner die hiesige Garnison, die beiden Escadronen des 2. Schlesischen Dragoner-Regiments Nr. 8 auf dem Marktplatze in Parade auf und nachdem vom Garnison-Aeltesten, Herrn Rittmeister Baron von Kleist, die Front derselben abgeschritten worden war, wurde nach einer kurzen Ansprache desselben ebenfalls ein donnerndes Hoch auf Se. Maj. den Kaiser ausgebracht. Nachmittag fand im Grimm'schen Hotel ein Festmahl, zu welchem ein aus den Herren Landrath Salice Contessa, Rittmeister Baron von Kleist, Kreisgerichts-Director Müller und Bürgermeister Kotze bestehendes Comite eingeladen hatte, statt, während welchem die städtische Musikcapelle concertirte und an welchem die Offiziere der hiesigen Garnison, Mitglieder der königl. und städtischen Behörden, die Gutsbesitzer des Kreises und Einwohner der Stadt theilnahmen. Der Krieger-Verein, sowie der Turn-Verein hatten von einer öffentlichen Feier abgesehen. Dagegen versammelten sich die Mitglieder des ersteren Nachmittag 4 Uhr zu einer General-Versammlung im Vereinslocale, die Mitglieder des letzteren Abends 7 Uhr im Restaurationslocale des Herrn Conditor Hofmann, um im gemüthlichen Beisammensein den kaiserlichen Geburtstag zu feiern. Bei einbrechender Dunkelheit wurden die öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser illuminirt.

††† **Bernstadt.** Die gestrige Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Kaisers wurde am Abend vorher durch einen von den Turnschülern unter Leitung des Cantor August ausgeführten Zapfenstreich eingeleitet. Vom frühen Morgen an war die Stadt beflaggt. Um 9 Uhr fand in der evangelischen Kirche ein Festgottesdienst statt, zu welchem der Chef der hiesigen Garnison, Herr Rittmeister von Massow, sowie die städtischen Behörden, Staats- und Communal-Beamte rc. sich im Festzuge vom Rathhause aus begaben. Nach Beendigung des Gottesdienstes fand im Schulsaal eine Schulfeier statt, bei welcher Herr Rector Wendler die Festrede hielt. In Gegenwart des vom Herrn Garnison-Chef eingeladenen Kriegervereins und der städtischen Behörden führte unsere Escadron auf dem Marktplatze um 11 Uhr den Parademarsch aus. Nachmittag 2 Uhr war im Hotel „zum blauen Hirsch" ein Diner, woran circa 50 Personen Theil nahmen. Abends 8 Uhr hielt der Kriegerverein im genannten Hotel einen General-Appell ab, der vom Vorsitzenden, Herrn Hauptmann a. D. Elsner von Gronow, mit einer kräftigen Ansprache und einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser eröffnet wurde, in das Alle lebhaft einstimmten. Nach Erledigung einiger dringender Vorlagen hielten mehrere Kameraden ernste oder heitere Vorträge. Es ist dem noch hinzuzufügen, daß Herr Rittmeister v. Massow vor Beginn des Parademarsches ein dreifaches Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausbrachte, in das nicht nur das Militär, sondern auch alle übrigen Anwesenden begeistert einstimmten. Auch wurden auf Befehl des genannten Herrn Garnisonchefs, der bereits trotz seiner kurzen Anwesenheit hier die Zuneigung der Bürgerschaft besitzt, Nachmittags auf dem Reitplatz zur Erhöhung der Feier 101 Kanonenschläge gelöst.

♀ **Neisse.** Die Feier des Allerhöchsten Geburtstages wurde am 21sten dieses Monats durch einen von den Musikchören der Garnison ausgeführten Zapfenstreich eingeleitet, welchem am 22., früh 6 Uhr, eine Reveille folgte. Vom Rathhausthurm, der gleich allen öffentlichen und sehr vielen Privatbauten Flaggenschmuck angelegt hatte, tönten Choräle und patriotische Weisen hernieder. In den Kirchen fand Festgottesdienst und um 12 Uhr Mittags auf dem Wilhelmsplatze große Parade vor Sr. Durchlaucht dem Divisions-General Prinzen Kraft zu Hohenlohe-Ingelfingen statt, während welcher von Fort „Preußen" 101 Salutschüsse gelöst wurden. Außer den Diners in den Officier-Casinos fand um 2 Uhr ein officielles Festessen im großen Stadthaussaale statt, an welchem die Spitzen der Civilbehörden und viele angesehene Bürger theilnahmen und wobei Herr Landschafts-Director von Maubeuge den Toast auf Se. Majestät den Kaiser in begeisterten Worten ausbrachte. Ein Glückwunsch-Telegramm von Herrn Oberbürgermeister Winkler verfaßt, wurde an Se. Maj. abgesandt. Bei Beginn der Dunkelheit wurden die öffentlichen Plätze und Gebäude, Casernen rc. und zahlreiche Privathäuser festlich erleuchtet.

§§ **Patschkau.** Anläßlich des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers hatte die Stadt geflaggt. In der evangelischen und in der katholischen Kirche, sowie in der Synagoge fand ein Festgottesdienst statt. Ebenso wurde in hergebrachter Weise zu Ehren des Tages am hiesigen Gymnasium eine Feierlichkeit abgehalten. — Sämmtliche Vereine waren mit ihren Fahnen ausmarschirt und nahmen vor dem Rathhause Aufstellung, von wo aus sich der Zug nach der Kirche bewegte. In Sachs Hotel fand ein Festessen statt. Abends war die Stadt illuminirt.

=o= **Creuzburg.** Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers wurde hier bereits am Vorabende vom hiesigen Kriegerverein durch einen Zapfenstreich mit Fackelbeleuchtung eingeleitet, wobei Herr Kreisgerichts-Rath Rampold vor dem Rathhause die Anrede an die Cameraden hielt und den ersten Toast auf Se. Majestät ausbrachte. Am Geburtstage selbst war die Stadt überall geflaggt. In den Kirchen und in der Synagoge wurde Festgottesdienst abgehalten. In den Schulen, dem Lehrer-Seminare und dem Gymnasium fanden Festacte statt. Um 11 Uhr war auf dem Ringe Parade der hiesigen Escadron. Um 2 Uhr begann im Hotel Leysaht das Festdiner, bei welchem der königliche Landrath und Geheimrath Graf von Monts den Toast auf den Kaiser ausbrachte. Ein Fackelzug des hiesigen Turnvereins beschloß die Feier des Tages.

♂ **Constadt.** Das Geburtsfest Sr. Maj. des Kaisers ist hierorts festlich begangen worden. Tags zuvor wurde die Festfeier durch Glockengeläut in beiden Kirchen, mit dem Abends darauf folgenden Zapfenstreich und Fackelzug vom hiesigen Kriegerverein ausgeführt, eingeleitet. Am Festtage fanden in den Kirchen und in der Synagoge Fest-Gottesdienst statt. Um 9 Uhr begann die Schulfeier in der Simultanschule, worauf der Kriegerverein zur Parade auszog. Des Nachmittags versammelten sich die Krieger zu einem geselligen Beisammensein. Als Ehrengäste wurden die städtischen Behörden, die Geistlichkeit und das Lehrercollegium eingeladen. Der Hauptmann, Kämmerer Scholz, brachte am Schlusse seiner Festrede ein Hoch auf Se. Maj. den Kaiser aus in welches die Versammlung unter den Klängen der Musik begeistert einstimmte. Zum Schluß erfolgte eine Fest-Polonaise von den Kriegern.

R. B. **Oppeln.** Der Kaisers Geburtstag, welcher gestern Abend durch einen Zapfenstreich, dem ein General-Appell im Saale von G. Oesterreich folgte, seitens des hiesigen Krieger-Vereins, unter Führung des Herrn Bürgermeisters Götz, eingeleitet worden, wurde heute in allen Schulen hier und im benachbarten Wilhelmsthal durch Reden und Gesänge, in allen Kirchen durch gehaltvolle Predigten, unter Bezugnahme auf die traurigen Ereignisse des Vorjahres, festlich begangen. Die Stadt prangte im Flaggenschmuck; viele Schaufenster waren mit von Lorbeerkränzen umwundenen Bildnissen und Büsten des Kaisers geschmückt. Die Parade des hiesigen Bataillons des Inf.-Regts. Nr. 63 fand gegen 12 Uhr auf dem Ringe, der Aufmarsch der Schützengilde vor dem Regierungs-Gebäude und dem Rathhause statt; Festdiners folgten im Hotel bei Form, „zum schwarzen Adler" u. s. w. Allüberall fanden die auf Se. Maj. den Kaiser ausgebrachten Toaste begeisterten Anklang und hundertfältiges Echo. — Abends zwischen 7½—9 Uhr durchwogten trotz der eisigen Luft große Menschenmengen die Straßen, deren Häuser allgemein und glänzend illuminirt waren.

ϱ **Neustadt O.-S.** Zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Maj. unseres Kaisers fand gestern Abend ein Concert zum Besten des Stipendienfonds für arme Schüler des hiesigen Gymnasiums statt, ausgeführt von den musikalischen Kräften dieser Anstalt. Vom Trompetercorps des hier garnisonirenden Husarenregiments hörten wir gestern noch die Retraite, heute früh 5 Uhr die Reveille und um 7 Uhr den Choral „Nun danket alle Gott rc." Der Choral wurde auf der Gallerie des Rathhausthurmes geblasen. Dem heutigen Festgottesdienst wohnten außer dem Militär noch die Mitglieder des Krieger- und des Militärsterbekassen-Vereins bei. Um 11 Uhr war große Parade auf dem Ringe. Bei der um 11½ Uhr in der Aula des Gymnasiums abgehaltenen Schulfeier hielt Herr Gymnasiallehrer Dr. Besta die Festrede. Um 2 Uhr fand ein Diner im Hotel Viol, unter sehr reger Betheiligung statt. Mit beredten Worten brachte den Toast auf Se. Maj. den Kaiser Herr Regiments-Commandeur, Oberstlieutenant Kahle aus. Der Kriegerverein hatte im Saale des Volksgartens, Abends 7 Uhr, eine theatralische Vorstellung veranstaltet. Die Stadt hatte geflaggt und illuminirt.

☉ **Oberglogau.** Der 83. Geburtstag unseres Kaisers wurde in unserer Stadt wie alljährlich recht festlich begangen. Die Stadt hatte festlich geflaggt. Gottesdienst fand in beiden Kirchen und im jüdischen Tempel statt. In Reih und Glied marschirte der Militärverein, welcher in der katholischen Kirche dem Gottesdienste beiwohnte, aus der Kirche nach dem Ringe, wo er Aufstellung nahm und Herr Hauptmann Adametz auf Se. Majestät ein dreimaliges Hoch ausbrachte. Auch die hiesige Husaren-Escadron nahm auf dem Ringe Aufstellung und der Escadronschef, Herr Rittmeister von Holwede, hielt eine gediegene Ansprache, die mit einem Hoch auf Se. Majestät endete. Die Schuljugend versammelte sich in ihren Klassen zur patriotischen Feier des Tages, wobei ihnen von Seiten der Lehrer die Bedeutung dieses Festes klargelegt wurde. Nachmittags war ein Festdiner in Hardtley's Hotel. Abends war große Illumination.

δ **Pleß.** Der Geburtstag des Kaisers wurde, wie in früheren Jahren, in würdiger Weise gefeiert. Am Vorabend war großer Zapfenstreich seitens des Kriegervereins mit Fackelzug, heut um 6 Uhr Morgens große Reveille. Um 9 Uhr fand Festgottesdienst in der Synagoge, um 10 Uhr in der katholischen und evangelischen Kirche statt. Hierauf fand die Feier des heutigen Tages seitens des Gymnasiums im großen Saale des Rathhauses durch einen Redeactus statt, mit welcher Feier die Entlassung der Abiturienten verbunden wurde. Die Theilnahme an dieser Feier war eine überaus große. In den Elementarschulen wurde der heutige Tag in entsprechender Weise ebenfalls gefeiert. Nachmittag um 2 Uhr versammelten sich eine große Anzahl Festtheilnehmer aus allen Ständen zu einem gemeinschaftlichen Festmahle in dem festlich decorirten Saale des Hotels „zum schwarzen Adler". Die Stadt hatte reichlich geflaggt.

A. **Leobschütz.** Der Geburtstag unsers Kaisers wurde am Vorabende durch einen von dem hiesigen Kriegerverein ausgeführten Zapfenstreich unter Musik und Fackellicht eingeleitet. Am Geburtstage selbst wurden am frühen Morgen die Thürme, das Rathhaus und ein großer Theil der Privatgebäude beflaggt. Um 8 Uhr ertönte vom Rathhausthurme die National-Hymne, welcher die Stadtcapelle in üblicher Weise patriotische Weisen folgen ließ. Um 9 Uhr marschirte der Kriegerverein mit seinem Musikcorps vor dem Rathhause auf, um den Mitgliedern der Stadtbehörden nach der katholischen Pfarrkirche das Geleit zu geben. In den Kirchen, sowie in der Synagoge fand Festgottesdiest statt. Nach dem Gottesdienst zog der Kriegerverein über den Ring nach der Scheffler'schen Brauerei, wo das erste Glas unserem erhobenen Monarchen galt. Des Nachmittags fanden in den Hotels der Gasthofbesitzer Wedekind und Seitz Diners statt. Hier fanden sich die Beamten, dort angesehene Bürger ein, um den Tag zu ehren. In den Straßen herrschte, zumal der Himmel günstig war, den ganzen Tag, bis spät in den Abend hinein, ein reges Leben. Im Schießhause wurde ein Festschießen mit Diner abgehalten. Abends zogen die Schützen mit Musik nach der Stadt, um bei gemüthlichem Beisammensein noch längere Zeit vereint zu bleiben. In den Schulen wurde der Festtag in üblicher Weise begangen. Im Gymnasium fand ein Redeact statt, dem die Zöglinge der Anstalt patriotische Gesänge vorausgeben und nachfolgen ließen.

R. **Rybnik.** Der Geburtstag unseres Kaisers wurde auch in unserer Stadt in festlicher, höchst würdiger Weise gefeiert. Abends vorher Zapfenstreich; am frühen Morgen Reveille, während des Vormittags feierlicher Gottesdienst in allen Gotteshäusern der Stadt, dem die verschiedenen Vereine, Staats- und Stadtbehörden vollzählig beiwohnten. In den Schulen wurden auf die Feier des Tages bezügliche Gedichte und Lieder vorgetragen und Seitens der Lehrer patriotische Ansprachen an die Jugend gehalten. Nach beendigtem Gottesdienste marschirten die Vereine auf dem Marktplatze auf, wo Bezirks-Commandeur, Major von Graurock, eine von patriotischem Geiste durchwehte kernige Anrede hielt und ein dreifaches Hoch dem Heldenkaiser ausbrachte, in welches Alles begeistert einstimmte. Nachmittag 2 Uhr fand ein großes Festdiner im Hotel Schwirklanietz statt, bei welchem Kreisgerichts-Director Zweigel in schwungvollen Worten auf Se. Majestät toastete Die Tafelmusik wurde von der Raudener Musikschule in bekannt guter Weise ausgeführt und gelang es, die kleinen Künstler noch für den gestrigen Abend zu einem Concerte in der Schloßbrauerei zu bewegen, so daß das Fest einen schönen Abschluß dadurch fand. — Die Stadt war reich beflaggt und der Marktplatz in den Abendstunden durch bengalische Flammen erleuchtet.

Sohrau. Vormittag 8 Uhr war Schulfeierlichkeit in allen Schulen und alsdann Gottesdienst in den Kirchen aller Cofessionen. Vor dem Gottesdienste war Parade auf dem Ringe, welche Herr Rittmeister von Vincenti abnahm und wobei derselbe nach einer begeisterten Ansprache ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Nach dem Gottesdienst versammelten sich die Schützen zu einem Frühstück im Schützenlokal, in Zweig's Hotel war ein vom Offiziercorps und dem Bürgermeister veranstaltetes Diner, der Gesangverein hielt einen feierlichen Sängerabend. verbunden mit einem Festessen, ab. Die Stadt war mit Fahnen festlich geschmückt und Abends illuminirt.

—r. **Ujest.** Der Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers wurde schon Tags vorher durch einstündiges Geläute aller Glocken der kath. Pfarrkirche eingeleitet. Am Festtage selbst fand früh 8 Uhr ein feierliches Hochamt und Tedeum statt, an welchem die Spitzen der Behörden, sowie die Stadtschule mit ihrem Rector und Lehrer-Collegium Theil nahmen. Nach diesem wurden sämmtliche Klassen der Stadtschule mit ihren neuen Fahnen an der Spitze in den festlich geschmückten Saal „Zur Stadt Berlin" geführt, wo durch Choralgesang, Gebet, eine dem Geiste und Gemüthe der Kinder angepaßte Festrede, gehalten vom Rector Gröger und Vorträge patriotischer Lieder und Gedichte Seitens der Kinder in würdiger und erhebender Weise eine Schulfeier veranstaltet wurde. Mit freudestrahlenden Blicken stimmten Gäste und Kinder im gefüllten Saale in das begeisterte dreifache Hoch ein, welches Rector Gröger auf unsern greisen Heldenkaiser ausbrachte. Abends war allgemeine Illumination.

* **Zabrze.** Kaisers Geburtstag wurde hier, wie alljährlich, am Vorabend durch Zapfenstreich und Lampenzug des Kriegervereins durch die illuminirten Straßen würdig eingeleitet. Am Geburtstage selbst fand nach der Schulfeier Gottesdienst in den Kirchen aller Confessionen statt, zu welchem sich die Schulen und der Kriegerverein zahlreich eingefunden hatten. Die Arbeiter der Donnersmarckhütte hatten sich mit wehender Fahne und Musik nach der katholischen Kirche begeben, vor welcher nach beendigtem Gottesdienst der Hütteninspector Galda das Hoch auf Se. Majestät ausbrachte, in welches nicht nur seine Arbeiter, sondern auch das zahlreiche Publikum begeistert einstimmte. Der Nachmittag vereinte zahlreiche Festgenossen zum Diner in den verschiedenen Localen. Schachclub „Glückauf" und „Lehrerverein" tagte in Glaser's Restaurant, „Kriegerverein" im Hotel Wilhelmshöh. Das officielle Festdiner fand in hiesiger Bahnhofsrestauration statt. Zu diesem hatte auch die Umgegend zahlreiche Vertreter gesandt; den Toast auf Se. Majestät den Kaiser brachte der Landrath v. Holwede aus.

⊙ **Beuthen.** Zur Einleitung der Feier des kaiserlichen Geburtstages durchzogen bereits am Vorabende der Krieger-, der Feuerwehr-, der Bürger-Verein und die Schützengilde unter den Klängen des Zapfenstreichs und unter allseitiger Theilnahme des Publikums die Straßen der Stadt. Auch mit dem Aushängen der Fahnen und Illumination wurde schon am Vorabende begonnen. Der Festtag selbst brachte uns früh die Reveille, um 10 Uhr feierlichen Gottesdienst in den Kirchen, in den Schulen und am Gymnasium auf die Feier des Tages bezügliche Festacte und um 12 Uhr die auf dem Ringe stattfindende Parade der oben genannten Vereine. An der Parade nahmen die hier anwesenden Herren Offiziere, die Spitzen der Behörden und viele Honoratioren Theil. Die Ansprache des Herrn Kreisgerichtsrath Elsner und das von demselben auf den Kaiser ausgebrachte Hoch fanden bei allen auf dem Ringe Versammelten die begeistertste Aufnahme. Das officielle Festessen war im Hotel Sanssouci. Der Kriegerverein und andere Kreise feierten bei Labus, der Feuerwehr- und Bürger-Verein in Escher's Restaurant den festlichen Tag. Die Schützengilde hatte im Schießhause das übliche Festschießen mit Prämien veranstaltet. Außerdem legten die in vielen sonstigen Localen und in Privatcirkeln arrangirten Festlichkeiten das beredtste Zeugniß ab, daß die hohe Bedeutung des Geburtstages unseres Kaisers die aufrichtigste und ehrfurchtsvollste Erkenntniß und Theilnahme genießt.

Königshütte. Bei der festlichen Begehung des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers wetteiferten auch in diesem Jahre alle Kreise der hiesigen Bewohnerschaft, sowohl Behörden, wie Private und Corporationen mit einander, um die Geburtstagsfeier zu einer möglichst allgemeinen und zugleich erhebenden zu gestalten. Schon am Freitag Abend wurde durch einen festlichen Umzug des gegenwärtig hier stationirten Wachtcommandos, welchem sich der Kriegerverein und die freiwillige Feuerwehr mit Fackeln anschlossen unter Begleitung der Hütten-Capelle die gestrige Feier eingeleitet. Am Festtage selbst wurden die Festlichkeiten fortgesetzt: früh Morgens Reveille, um 7 Uhr Musik der erwähnten Hütten-Capelle vom Balcon des Rathhauses herab, von 8 Uhr ab im Saale von Leubuscher, Cohn, des Hotel de Rome und des Schießhauses patriotische Schulfestlichkeiten der Volksschulen, bestehend in Gesang, Declamationen und Redeactus, um 9 Uhr eine ähnliche Feier im Sitzungssaale der Stadtverordneten, vom Gymnasium veranstaltet, um 10 Uhr Fest-Gottesdiens in der ev. Kirche, dem die Spitzen der Militär- und aller Civilbehörden beiwohnten; in der kath. Kirche und in der Synagoge haben bereits vorher Gottesdienste stattgehabt; um halb 12 Uhr auf dem neuen Ringe große Parade des Wachtcommandos und des Kriegervereins, wobei Hauptmann v. Treskow das mit Begeisterung aufgenommene Hurrah dem allerhöchsten Kriegsherrn ausbrachte; Nachmittags in dem prächtig decorirten Saale des Hotel Wandel ein großes Festdiner, an welchem die Offiziere des Wachtcommandos, alle hierorts wohnenden Landwehr-Offiziere, die Spitzen der Behörden und andere hervorragende Persönlichkeiten theilnahmen. Den Toast auf Se. Majestät den Kaiser brachte Bürgermeister Girndt mit begeistert aufgenommenen Worten aus. Am Abend fand eine theatralische Festvorstellung im Kriegerverein statt. Die Illumination und die Beflaggung der Häuser fand bereits Freitag Abend statt. Das ganze äußere Gepräge des Festes war ein ebenso würdiges als erhebendes. Noch in später Abendstunde — trotz des rauhen und heftig auftretenden Windes — wogte in den Straßen eine freudig erregte Menschenmenge, durch Hochrufe und Absingung vaterländischer Gesänge ihren Patriotismus bekundend.

ϭ **Antonienhütte.** Schon vorgestern wurden seitens des hiesigen Kriegervereins sowohl, wie von vielen Privatleuten die umfassendsten Vorbereitungen für den Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers getroffen. Gegen Abend prangte bereits in der Hauptstraße eine Ehrenpforte im bunten Flaggenschmuck. Auch hatten eine Anzahl Häuser dieser Straße ihre Fronten mit Tannenbäumen geschmückt. Gestern früh gegen 5 Uhr verkündeten Böllerschüsse und eine Reveille den Bewohnern des Ortes den festlichen Tag. Um 7 Uhr fand in der katholischen Kirche ein Festgottesdienst statt, an welchem sämmtliche Lehrer der Gutsbezirksschule sammt deren zahlreichen Schülern und Schülerinnen theilnahmen. Um 9 Uhr Vormittags fand ein festlicher Act in der Alexanderschen Privatschule statt, welchem sich ein Gottesdienst in der Synagoge anschloß, bei welcher Gelegenheit der Local-Schulinspector, Herr M. Fröhlich, eine die Gemeinde sehr erbauende Betrachtung über den gestrigen Festtag hielt, welche mit einem tief ergreifenden Gebet für das Wohl unseres erhabenen Herrscherhauses schloß. Gegen 10 Uhr nahm der Kriegerverein vor dem Directionsgebäude zum Parademarsch Aufstellung. Herr Berg- und Hüttendirector Menzel hielt an die Cameraden eine patriotische Ansprache, welche mit einem dreimaligen donnernden Hoch schloß. Hierauf bewegte sich der stattliche Zug im Parademarsch nach Knopf's Hotel, woselbst ein Frühschoppen eingenommen wurde. Am Nachmittage fand in dem gedachten Hotel ein Festessen statt, bei welcher Gelegenheit Herr Dr. Wanjura die Festrede hielt. Freudenschüsse und eine glänzende Illumination der Häuser, bei welcher namentlich der neue Aschenbornschacht durch seine prächtige Beleuchtung mit den aufsteigenden Raketen und bengalischen Flammen sich hervorthat, beschlossen den gestrigen Tag.

X. **Tarnowitz.** Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers wurde bei uns, wie in früheren Jahren, am Vorabend durch einen Zapfenstreich eingeleitet. Vormittags fand in den Kirchen feierlicher Gottesdienst statt. In der Realschule wurde die Feier des Tages, welcher außer dem Lehrercollegium, das Realschulcuratorium, der Landrath, die Spitzen mehrerer Behörden und ein zahlreiches Publikum beiwohnten, mit einem Psalm begonnen, woran sich declamatorische Vorträge der Schüler reihten. Die Festrede hielt Herr Religionslehrer Blühm. Nachmittags fand zu Ehren des Tages im Glufke'schen Hotel ein Festessen statt. Der Krieger-Verein beging das Fest durch einen Zapfenstreich am Vorabend, Reveille früh 6 Uhr und Abends durch ein gemüthliches Zusammenseiu, verbunden mit Festrede und Theateraufführung im Hotel „Prinz-Regent."

R. **Lublinitz.** Das 82. Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers wurde hier in solennester Weise gefeiert. Die Stadt prangte in festlichem Fahnenschmuck. Der Vorabend des Festes wurde durch einen Zapfenstreich eingeleitet. Schon am frühen Morgen des heutigen Tages erdröhnten zahlreiche Böllerschüsse und eine Reveille verkündete der Bewohnerschaft den Festtag. Mitglieder des Kriegervereins betheiligten sich am Festgottesdienst in der katholischen und evangelischen Kirche, sowie an der Feier in der Synagoge. Präcise 10½ Uhr begann im festlich geschmückten Saale des Herrn Baranek unter Leitung des königlichen Kreisschulinspectors Herrn Battig die Schulfeier, bei welcher Letzterer die Festrede hielt. In das von ihm ausgebrachte dreifache Hoch auf den Kaiser stimmte Jung und Alt begeistert ein. — Um 12 Uhr hatte sich der Kriegerverein mit der Schützengilde auf dem Ringe zu einer Parade aufgestellt, welche Herr Hauptmann Normann abnahm. Herr Normann hielt vor der Front eine kurze Ansprache, welche mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schloß. Um 2 Uhr Nachmittags versammelten sich die Spitzen der Behörden in Pietsch's Hotel zu einem gemeinsamen Festmahl. Bei eintretender Dunkelheit waren fast alle Häuser glänzend illuminirt. Des Abends veranstaltete der Kriegerverein und die Schützengilde ein gemüthliches Beisammensein.

B. **Hultschin.** Der Geburtstag unseres Kaisers wurde heute in gewohnter Weise durch Festlichkeiten in Schule und Kirche gefeiert. Der Kriegerverein veranstaltete unter Vorantritt seiner Musikkapelle einen Aufzug. Herr Kreisrichter Hertel hielt als Vereins-Major eine dem Feste entsprechende gediegene Ansprache, an deren Schlusse ein begeistertes Hoch auf Se. Maj. dem Kaiser ausgebracht wurde. Abends fanden in mehreren Restaurationen gemüthliche Zusammenkünfte statt, bei welchen es an Reden und Toaste nicht fehlte. — Ebenso wurde das Fest in Petrzkowitz feierlich begangen.

ϱ **Pitschen.** Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers gestaltete sich diesmal auch hier zu einer besonders festlichen. Früh leitete eine Musikcapelle die Feier durch patriotische Lieder und Choräle ein. Um 9 Uhr fand in der Simultanschule feierlicher Actus mit Gesängen, Vortrag patriotischer Lieder und Ansprache, um 10 Uhr in beiden Pfarrkirchen Fest-Gottesdienst statt, vorher Kirchenparade der Schützen, Krieger und Turner. Um 2 Uhr fand ein von den königlichen und städtischen Behörden arrangirtes Festmahl im Saale des Herrn Przerembel statt. Abends feierten verschiedene Vereine das Fest durch gemüthliches Beisammensein.

W. **Pilchowitz.** Der Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers wurde bereits am Tage vorher durch ein feierliches Geläut eingeleitet. Der Tag selbst wurde in festlichster Stimmung begangen. Nach einem feierlichen Gottesdienste in der Pfarrkirche fand die Schulfeierlichkeit in der Elementarschule

statt. Im Seminar wurde um 9 Uhr vom Seminar-Director Braun ein solennes Hochamt mit „Te deum“ abgehalten, an welchem das Lehrer-Collegium und sämmtliche Zöglinge der Anstalt theilnahmen. Um 10 Uhr begann eine größere Festfeier im Musiksaale, bei welcher Seminarlehrer Dobler die Festrede hielt. Nachmittags 2 Uhr fand im Gasthof zum „goldnen Adler“ unter großer Betheiligung ein Diner zur Feier des Tages statt.

* **Zülz.** Auch diesmal wurde der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers im Ganzen nach dem Programm der früheren Jahre gefeiert. Einstündiges Glockengeläute am Vorabende leitete das Fest ein. Am Festtage selbst begann die Feier in der Stadt- und Landschule um 7 Uhr Morgens, worauf der Gottesdienst in der Pfarrkirche folgte. Die um 8½ Uhr abgehaltene Schulfeierlichkeit in der Seminar-Uebungs-Schule bestand in einer Ansprache, in Vorträgen und Absingung patriotischer Lieder. Hieran schl sich der Seminar-Fest-Gottesdienst mit Hochamt und Tedeum, während dessen die königliche Präparandie ihre Schulfeier abhielt. Der Schulactus im königlichen Schullehrer-Seminare wurde um 10½ Uhr mit dem Männerchor „Gebet für Deutschlands Kaiser und Reich“ von Seitz eröffnet. Nach mehreren Vorträgen patriotischer Gedichte hielt Herr Seminar-Director Dobroschke die Festrede. Um 1½ Uhr fand im Gasthof „zur Krone“ ein Diner statt. Abends war allgemeine Illumination.

⚡ **Vom Trockenberge.** Im ganzen Kreise wurde der Geburtstag unseres Heldenkaisers in würdiger Weise begangen und verdient namentlich die Feier in Radzionkau empor gehoben zu werden. Die Vorfeier wurde daselbst mit einem Fackelzuge des dortigen Krieger-Vereins eröffnet. Am Tage der Feier selbst begaben sich der Kriegerverein und die Schüler zum Gottesdienste, worauf die Schulfeier in üblicher Weise vor sich ging. Um 11 Uhr nahm der Ehrenpräsident, Herr Hauptmann Reiser aus Tarnowitz, die Festparade ab, worauf sich die Krieger nebst den geladenen Gästen nach dem Vereinslocale begaben, woselbst ein gemeinschaftliches Festessen stattfand. Die Reihe der Toaste eröffnete Herr Hauptmann Reiser mit einem dreifachen Hoch auf Kaiser Wilhelm. Ein Kränzchen beendete die schöne Feier.

+ **Lewin.** Die heutige Kaisers-Geburtstagsfeier in unserem Städtchen war eine recht erhebende. Vormittags 9 Uhr zogen die städtischen Behörden, sowie die meisten königlichen und sonstigen Beamten mit dem Kriegerverein und der Schützengilde im festlichen Zuge mit Musik vom Rathhause aus nach der Kirche. Nach dem Gottesdienst stellte sich der Festzug vor dem Rathhause auf, wo Bürgermeister Schäche eine entsprechende Ansprache hielt und ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausbrachte. Demnächst fand in der Schule ein Festactus statt, bei welchem Cantor Mader die Festrede hielt. Die Stadt war mit Flaggen geschmückt; Abends waren viele Fenster illuminirt.

---

s. **Grünberg**, 24. März. [Stadtverordneten-Sitzung. — Abiturienten-Entlassung. — Gewerbeverein. — Telegraphenleitung.] In der am Freitag abgehaltenen Stadtverordnetensitzung wurde Herr Stadtrath Klent durch Herrn Bürgermeister Kampfmeyer feierlichst in sein Amt eingeführt; übertragen wurde ihm das Bau-Decernat, welches Herr Stadtrath von Unruh einige Wochen vertretungsweise übernommen. — In Verbindung mit der Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers fand gestern in der Aula der Realschule die Entlassung der diesjährigen Abiturienten statt. — Am Freitag Abend fand die letzte Gewerbevereinssitzung in der Wintersaison statt. Herr Prediger Dr. Samter behandelte in fesselnder Weise das Thema: „Lichterscheinungen der Atmosphäre.“ — In diesen Tagen wurde hier mit dem Bau einer directen Telegraphenleitung nach Naumburg a. B. begonnen. Bis jetzt mußten Telegramme nach Sorau, Guben &c. über Rothenburg a. O. befördert worden. In Schweinitz wird ein Fernsprechamt nach Naumburg a. B. errichtet werden.

---

t. **Wüstegiersdorf**, 23. März. [Kaisers Geburtstag. — Amtshaus. — Schlechter Weg. — Schulnachrichten.] Der Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers wurde hierorts in Kirchen, Schulen und von den zahlreichen Vereinen in üblicher Weise gefeiert. Die meisten Häuser waren beflaggt; in Ober-Tannhausen wurde Abends illuminirt. — Der Ausbau unseres Amtshauses ist schon so weit vorgeschritten, daß die Bureaus des Amtsvorstehers, des Standesamtes und der Gemeindeverwaltung zum 1. Juli d. J. hineinverlegt werden können. Ebenso werden zu gedachtem Termine die Räumlichkeiten im Erdgeschoß vermiethet. — Das durch einen starken Frost unterbrochene Thauwetter hatte unsere so außerordentlich stark frequentirte Straße in einen kaum passirbaren Zustand versetzt. Aus Sparsamkeitsrücksichten sind so wenig Arbeiter angestellt, daß dieselben bei Weitem nicht ausreichen, durch Abkratzen des fast grundlosen Straßenschlammes einige Besserung zu verschaffen. — Im Laufe dieser Woche beginnen in hiesigem Inspectionsbezirke die Osterprüfungen. Auf Anregung des Localschulinspectors werden für jede Schule Schulnachrichten gedruckt, welche zugleich eine populäre Abhandlung über häusliche Erziehung enthalten. Jedes Schulkind erhält ein Exemplar dieser Nachrichten, ebenso werden dieselben den Gemeinde- und Schulvorständen zugetheilt. Ein voriges Jahr in gleicher Weise, jedoch in beschränkterem Maßstabe gemachter Versuch hat bewiesen, daß Eltern und Erzieher hierfür reges Interesse zeigen. Möge auch dieses Hilfsmittel dazu beitragen, die häusliche Erziehung immer mehr mit richtigen pädagogischen Grundsätzen in Einklang zu bringen.

+++ **Bernstadt**, 23. März. [Feuer.] Abends ¾12 Uhr brannte die dem Stellenbesitzer Krebs in Langenhof gehörige, unweit des dortigen Schulhauses stehende Windmühle total nieder. Bei dem heftigen, aber glücklicherweise von Osten herkommenden Sturme konnte leicht größeres Unglück entstehen. Die Entstehungsursache des Feuers ist bis jetzt nicht ermittelt, doch liegt entschieden böswillige Brandstiftung vor. Erst seit ¾ Jahren ist dieselbe gegen Feuer versichert.

---

§§ **Patschkau**, 23. März. [Abiturienten-Prüfung.] Unter dem Vorsitz des Provinzial-Schulraths Dr. Dillenburger fand am 21. d. M. am hiesigen städtischen katholischen Gymnasium die Abiturientenprüfung statt. Es hatten sich zu derselben vier Abiturienten gemeldet, die das Examen bestanden. Zweien wurde die mündliche Prüfung erlassen.

R B **Oppeln**, 21. März. [Handwerkerverein. — Wiederbelebung der Innungen.] Das Gefühl für das Aufleben der Innungen und somit für die Hebung der darniederliegenden Geschäfte die Hand selbst anlegen zu müssen, gewinnt auch im hiesigen Handwerkerstande immer mehr Boden. Am 16. d. M. erstattete der Obermeister der Tischlerinnung, Herr Ehl, in einer zahlreich besuchten Generalversammlung des Handwerkervereins Bericht über den ihm vom Bureaudirector des Hauses der Abgeordneten auf die unterm 30. December v. J. seitens hiesiger Innungen nach Berlin gerichteten Petition um Einbringung eines Gesetzentwurfes wegen Errichtung von Gewerbe-Handwerker-Kammern unterm 25. v. M. gewordenen Bescheid. Die Petition war wegen Schlusses der Session nicht mehr zur Berathung und Beschlußfassung in pleno gelangt. Redner verlas den dem Bescheide beigefügten Commissionsbericht und den Erlaß des Herrn Handelsministers vom 4. Januar c., worin von der Errichtung jener Kammern und jeder Einwirkung auf die Wiederbelebung der Innungen durch Gesetz abgesehen, vielmehr das neue Statut der Schuhmacherinnung zu Osnabrück als Muster und Mittel zur Selbsthilfe den Handwerksmeistern empfohlen wurde. — Dieser Generalversammlung folgte am 19. d. M. eine zweite, noch stärker besuchte, vom Herrn Bürgermeister Götz in den Saal des Rathhauses berufene Versammlung der Gewerksmeister. Herr Götz hob in seiner Anrede hervor, daß die neue Gewerbeordnung zwar mehrere alte Zöpfe durch Aufhebung früheren Zwanges beseitigt, aber den Gewerken durchaus nicht das Recht genommen habe, aus sich selbst heraus, aus freier Wahl das Innungswesen besser zu gestalten, resp. zu beleben, sowie namentlich auf die Annahme, das Festhalten und Fortbilden der Lehrlinge, auf die Prüfung der Gesellen und ihre Zulassung zum Meisterwerden &c. nach wie vor einen entscheidenden Einfluß zu üben. Redner sicherte, nachdem seine Frage, ob es Wille der Versammlung sei, daß auf die Wiederbelebung der Innungen im Wege der neuen Gesetzgebung hingearbeitet werde, einstimmig bejaht worden, die wärmste Unterstützung seitens der Communalbehörden zu in dem Streben, das schlaff gewordene Innungsband wieder zu kräftigen, sobald die Meister selbst, gestützt auf den erwähnten Erlaß des Herrn Handelsministers und an der Hand des empfohlenen Osnabrücker Statuts, welches verlesen wurde, ein neues, für jede Innung abgeschlossenes Statut sich geschaffen haben würden. Zu diesem Zwecke solle das Musterstatut vervielfältigt und ein Exemplar jeder der 17 hiesigen Innungen ausgehändigt werden. Redner forderte die Anwesenden zum rückhaltslosen Vortrag ihrer Ansichten und Wünsche auf und ermahnte sie schließlich, ungesäumt an die Berathung eines Entwurfs zum Statut zu gehen, wobei er sie auf die Vortheile der Gründung eines Ortsverbandes aufmerksam machte, der in Verbindung mit anderen Ortsverbänden später eine imposante Macht bilden und auf allgemeine Besserung jetziger, verfahrener Zustände mit Erfolg einwirken könne.

=ch= **Oppeln**, 23. März. [Freiwilligen-Examen.] Zu der am 19., 20. und 21. d. M. hier abgehaltenen Prüfung der Aspiranten für den einjährig-freiwilligen Militärdienst hatten sich 16 Examinanden gemeldet, von denen indeß 1 nicht erschien, 1 vor der Prüfung abtrat und 3 nach Anfertigung der schriftlichen Arbeiten von der mündlichen Prüfung ausgeschlossen wurden. Von den hiernach verbleibenden 11 Examinanden bestanden 7 die Prüfung.

X. **Leobschütz**, 23. März. [Degradation der Bahnstrecke Leobschütz-Deutsch-Rasselwitz. — Leobschützer Volksbank. — Verschwunden.] Die Klassificirung der Bahnstrecke Leobschütz-Deutsch-Rasselwitz als Secundärbahn, welche am 10. d. Mts. thatsächlich eingetreten ist, motivirt die königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn in ihrem Bescheide an die Vorstände des hiesigen Gewerbe- bezw. kaufmännischen Vereins vom 15. d. Mts. auf deren Vorstellung vom 7. Januar d. J. damit, daß schon in dem Winter-Fahrplan pro 1878/79 für die Bahnstrecke Leobschütz-Rasselwitz die für die Bahnen untergeordneter Bedeutung nur zulässige Maximalgeschwindigkeit von 30 Kilometer pro Stunde zur Anwendung gekommen sei, auch nicht beabsichtigt werde, mit der officiellen Einführung der Bahnordnung für Bahnen untergeordneter Bedeutung eine weitere Aenderung des Fahrplanes zu verbinden. Uebrigens seien die auf jener Strecke vorhandenen wichtigeren Uebergänge durchweg mit Unter- und Ueberführungen versehen, mithin die Einschränkung der Bewachung nur weniger frequente Niveau-Uebergänge betreffe. Für die Beseitigung vorkommender Schneewehungen, sowie die Beobachtung etwa sich zeigender Böschungsrutschungen sei eine größere oder geringere Bahnbewachung durch Barrièrenwärter weniger von Bedeutung, als die Aufmerksamkeit der Bahnmeister, deren Zahl nicht vermindert wird. — Am Donnerstag fand hier in dem Weberbauer'schen Saale die zahlreich besuchte Generalversammlung der Leobschützer Volksbank, welche im Jahre 1876 begründet wurde, statt. Nach dem Bericht des Geschäftsjahres 1878 betrugen am 1. Januar 1878 die Spareinlagen 18,270 M., der Reservefonds 1301 M., das Mitglieder-Guthaben 15,407 M., eingezahlt wurden im Lauf des Jahres 18,108 M., zusammen 36,441 M., zurückgezahlt sind 13,379 M., darnach verblieben 23,062 M. Der Darlehnsbestand betrug 57,287 M., aufgenommen sind 85,739 M., zusammen 143,027 M., zurückgezahlt 51,354 M., es blieben 91,673 M. Am Schlusse des Jahres 1877 waren außenstehende Vorschüsse 86,361 M., bewilligt wurden im Jahre 1878 einschließlich der Prolongationen 500,187 M., Summa 586,548 M., zurückgezahlt sind 452,864 M. Die außenstehenden Forderungen betrugen 133,684 M. An Zinsen wurden vereinnahmt 9899 M., so daß ein Ueberschuß von 4021 M. verblieb. Nach Abzug der Geschäftskosten, welche sich auf 1490 M. stellten, betrug der Nettogewinn 2531 M. Die Dividende wurde auf 10 pCt. festgestellt. Der verbleibende Rest, nach Gewährung von Remunerationen und eines Betrages von 100 M. für die Ortsarmen, 1471 M. wurde dem Reservefonds überwiesen. Im Jahre 1877 betrugen die ausstehenden Vorschüsse 86,361 M., der Betriebsfonds 87,124 M. Mitglieder waren 308, jetzt zählt der Verein 487 Mitglieder. Wie sehr die jetzige Verwaltung das Vertrauen der Vereinsmitglieder besitzt, zeigte am besten die einstimmige Wiederwahl der nach dem Turnus ausscheidenden Verwaltungsräthe. Es steht zu erwarten, daß der Verein bei der guten Verwaltung zum Besten seiner Mitglieder in segensreicher Wirksamkeit sich entwickeln und einen Damm gegen den Wucher aufrichten wird. — In unserem Nachbarstädtchen Katscher hat vor einigen Tagen der Organist und Lehrer P., ein hoher Vierziger, seine amtliche Function aufgebend, sein Weib und vier kleine Kinder plötzlich verlassen, ohne ihnen von seinem Vorhaben Mittheilung zu machen. An demselben Tage ist eine Chorsängerin aus Katscher, ein Mädchen von 17 Jahren, verschwunden. Nach einem Gerüchte sollen beide Personen dasselbe Ziel haben.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

....r. **Poln.-Lissa.** Die Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Kaisers wurde bei uns in solennster Weise begangen. In allen Kirchen und in der Synagoge fanden Festgottesdienste statt, in sämmtlichen Schulen fand die feierliche Handlung in entsprechenden Festreden ihren Ausdruck, im königlichen Gymnasium war damit zugleich nach einer gediegenen und patriotischen Rede des Directors Dr. Eckardt die Entlassung der Abiturienten verbunden. Vormittags rückte die gesammte Garnison zur Parade aus, bei welcher Herr Oberstlieutenant Wernecke ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Das Festmahl in Garsey's Hotel verlief ebenfalls glänzend. Herr Oberstlieutenant Wernecke brachte hier gleichfalls ein Hoch auf Se. Majestät aus. Die Stadt ist glänzend illuminirt.

Vorträge und Vereine.

H. **Breslau**, 12. März. [Section für öffentliche Gesundheitspflege.] In der am 21. Februar unter dem Vorsitz des Bezirksphysikus Dr. Jacobi stattgehabten Sitzung, welche, wie gewöhnlich, durch die Erstattung hygienischer Mittheilungen eröffnet wurde, berichtete der Vorsitzende Dr. Jacobi, daß die Fälle von Febris recurrens sich häufen und daß dieselben bereits die Ziffer von ca. 90 erreicht haben.

Hierauf trug Dr. Holdefleiß vor: „Ueber den gegenwärtigen Stand der Berieselungsfrage nach eigenen Beobachtungen bezüglich der englischen Verhältnisse.“

Redner, der bei seinem längeren Aufenthalt in England Gelegenheit genommen, sich eingehend über die dortigen Schwemmcanalisations- und Berieselungs-Verhältnisse zu unterrichten, beurtheilt dieselben als Agricultur-Chemiker, namentlich auch vom landwirthschaftlichen Standpunkt. Er entwirft zunächst eine durchaus objective, eingehende Schilderung der Canalisations- und Rieselungs-Anlagen in der 360,000 Einwohner zählenden Stadt Birmingham und der nur mit 7000 Seelen bevölkerten Stadt Rumford.

Die Stadt Rumford ist völlig canalisirt; das gesammte, mit dem Regenwasser gemischte Abfallwasser wird in einem geschlossenen Canal mehrere Meilen weit auf eine Farm geleitet. Die Schwemmsiele wird, ehe sie zur Berieselung verwendet wird, in einem Klärbassin von den Sinkstoffen befreit. Für diese Klärung sind zwei Bassins in Thätigkeit. Das eine dient als Reserve und kommt zur Benutzung, sobald das andere soweit mit Schlammmassen gefüllt ist, daß dieselben entfernt werden müssen. Diese herausgebrachten Schlammmassen bilden getrocknet einen werthvollen Dünger. Das zur Rieselfarm benutzte Areal ist theils ein leichter Sand, theils ein kräftigerer Thon- und Lehmboden. Der Acker ist durchweg drainirt und gut durchlüftet. Die am meisten gebauten Früchte sind Runkelrüben, grüne Erbsen und Weizen. Außerdem wird Grasbau, aber keineswegs ausschließlich getrieben. Die Rieselfarm bei Rumford umfaßt einen Flächenraum von 48 Hectaren, so daß bei der Bevölkerungsziffer Rumfords von 7000 auf einen Hectar Rieselfläche 107 Menschen zu rechnen sind.

Was die Verhältnisse der Stadt Birmingham anlangt, so findet auch hier eine vollständige Ausnützung der Schwemmsiele durch die Berieselung statt, die durchaus zufriedenstellende Resultate in volkswirthschaftlicher und in gesundheitlicher Hinsicht erzielte. Von Birmingham aus wird das Abfallwasser in einem offenen Canal etwa 1⅛—2 Meilen weit auf eine Farm geführt. Da dem Wasser ein reicher Zusatz von Kalkmilch beigesetzt wird, so entsteht durch diese Führung in offenem Canal keinerlei Belästigung. Die Klärung der Schwemmsiele findet wie in Rumford in Bassins statt, welche ungefähr 4 Meter tief, 15 Meter lang und 11 Meter breit und je in drei Abtheilungen getheilt sind.

Nachdem der Redner noch weitere Mittheilungen über Klärmethoden der Rieseljauche gemacht und die Klärmethode durch Zusatz von Kalkmilch vom landwirthschaftlichen Standpunkte als die bis jetzt bewährteste bezeichnet hatte, verbreitet er sich noch über andere englische Rieseleinrichtungen, die nur unwesentlich von den hier kurz geschilderten abweichen. Was die durch den Zusatz von Kalk bewirkten Niederschläge der Rieseljauche betrifft, so werden dieselben als gute Düngung geschätzt und wenn auch in einzelnen Gegenden ein Verkauf nicht stattfindet, so wird dieser Schlammdünger doch überall von den Landwirthen gern auf meilenweite Entfernung geholt. Der Vortragende glaubt, daß diese in England bewährte Einrichtung sich auch nach hier gut übertragbar erweisen dürfte. Ein größerer Uebelstand für unsere Berieselung liege in den klimatischen Verhältnissen, welche eine Winterberieselung, wie es in England ist, unmöglich machen. Wie in Berlin, so werde sich auch in Breslau eine Winterberieselung als unmöglich erweisen und man werde seine Zuflucht in Wintersammelbassins suchen müssen, wie dieselben auch in Berlin, allerdings in nicht ganz rationeller Weise angelegt seien.

Während das englische Klima im Hochsommer auch bei Sonnenschein eine Berieselung ausführbar mache, werde man bei uns, um Pflanzenkrankheiten zu verhüten, auch im heißen Sommer bei allen den Sonnenstrahlen die Berieselung aussetzen und dieselbe an heißen Sommertagen auf die Nachtstunden beschränken müssen, zum mindesten die Berieselung in den Tagesstunden nur in der mildesten Form vornehmen können.

Was den für die Berieselung zur Verwendung kommenden Boden anbetrifft, so ist ein leichter Sandboden als der zweckmäßigste zu bezeichnen, wenn auch schwererer Boden bekanntlich eine größere Absorptionsfähigkeit für Pflanzennährstoffe habe. In erster Reihe komme es aber darauf an, die Abfallwasser unschädlich zu machen, in zweiter Reihe erst sie auszunutzen.

Die Drainage des Rieselterrains bezeichnet der Vortragende als ein absolutes Erforderniß und als die namentlich auch in sanitärer Beziehung wichtigste Maßnahme. Es gelte unter allen Umständen eine Verunreinigung der Untergrundwässer durch die Schmutzwässer zu verhüten und dafür sei die Drainage, welche eine bestimmte Grenzscheide zwischen diesen beiden Wässern bilde, das einzige und absolut nothwenige Mittel.

Der Vortragende macht noch Mittheilungen über die Verhältnißzahlen der Einwohner zu der Rieselfläche in mehreren englischen Städten. So rechnet man in Aldershot (8000 Einw.) 200 Menschen auf den Hectar Rieselfläche, in Bedford (18,000 Einw.) 400 Menschen, in Carlisle (28,000 Einw.) 667, in Beddington (40,000 Einw.) 267, in Dorlington (30,000 Einw.) 227, in Lancaster (32,000 Einw.) 208, in Leamington (25,000 Einw.) 227 u. s. w.

Der Vortragende glaubt, daß eine rationell ausgeführte Berieselung sowohl in sanitärer, als auch in landwirthschaftlicher Beziehung allen Anforderungen bei der Unschädlichmachung und Verwendung der Canalwässer genügen dürfte. Er warnt nur davor, anstatt von vornherein alle einschlägigen Verhältnisse genau zu prüfen, sich herausstellende Mißstände erst im Laufe der Berieselung abzustellen. Er hält es für dringend wünschenswerth, daß die Rieselfelder vor der Anlage der Berieselung erst genau untersucht und nach allen Verhältnissen hin genau eingerichtet werden, daß man namentlich vor dem Beginn der Berieselung sich über die Frage, ob in Beeten oder in Kämmen zu rieseln, ob Rüben- oder Grasbau zu wählen sei, völlig schlüssig zu machen habe und sich durch genaueste und sorgfältigste, auf Grund der umfassendsten Vorprüfungen getroffene Einrichtungen vor Mißständen zu hüten, die, nachdem die Berieselung in Betrieb gesetzt ist, sich nur schwer und mit großen Geldopfern wieder beseitigen lassen.

Hierauf hielt Medicinal-Assessor Dr. Ulrich einen längeren Vortrag über „öffentliche Schlachthäuser“, den wir in folgender Skizze wiedergeben.

Was das Geschichtliche der Frage der öffentlichen Schlachthäuser anlangt, so führte der Redner aus, daß es schon im Alterthum bei den Römern Schlachthäuser (lanienae) und Verkaufshallen (macelli) gab, die an Ausdehnung und Luxus hinter anderen öffentlichen Gebäuden, den Bädern, Circen &c. nicht zurückstanden. Auch im Mittelalter hat in größeren Städten das Schlachten in großen, gemeinschaftlichen Localen stattgefunden, in Breslau z. B. kann ein Schlachthaus bis ins 13. Jahrhundert verfolgt werden. Besonders finden wir im 17. und 18. Jahrhundert in vielen europäischen Städten, namentlich aber in Deutschland, viele Schlachthäuser, die sogenannten Kuttelhöfe und Kuttelhäuser. In Berlin wurden im vorigen Jahrhundert drei Schlachthäuser angelegt, welche erst in diesem Jahrhundert (1811 resp. 1842) eingegangen sind. Die alten Schlachthäuser wurden vielfach aufgehoben, weil sie den Ansprüchen der Zeit und den veränderten Bedürfnissen nicht mehr entsprachen. Sie besaßen eine mangelhafte Einrichtung, lagen im Innern der Städte, belästigten die Anwohner und erwiesen sich bei zunehmender Bevölkerung als unzureichend, so daß Privatschlächtereien zugelassen werden mußten.

Vor allen Dingen aber fehlte es noch an der eigentlichen Grundbedingung zum Fortbestehen, an der überzeugenden Nothwendigkeit vom sanitären Standpunkt aus. Diese Nothwendigkeit konnte noch nicht zur Ueberzeugung gekommen sein, weil das Fleisch kranker Thiere ursprünglich allgemein und auch von den Metzgern verabscheut wurde, während es später im Gegensatz fast allgemein als unschädlich galt. Die alten Vorfahren verschmähten das Fleisch kranker Thiere ohne Ausnahme, keinem Metzger fiel es ein, ein krankes Thier zu schlachten.

Dieses für die sanitätlichen Verhältnisse der früheren Zeit so segensreiche Vorurtheil wurde aber schon bei der ersten Entwickelung der Thierheilkunde in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts beseitigt, ohne daß eine wissenschaftliche Grundlage für die richtige Beurtheilung über Schädlichkeit oder Unschädlichkeit des Fleisches gewonnen worden war. Die roh empirische Thierheilkunde zeigte blos, daß oft unschädliches Fleisch von den Nahrungsmitteln ausgeschlossen wurde, und einzelne Autoren bestritten sogar jede Schädlichkeit des Fleisches von kranken Thieren. So wurde der Grund zu einer Sorglosigkeit in den Schlächtereien gelegt, die uns jetzt über den Kopf gewachsen ist. Die modernen Schlachthäuser, die allen Anforderungen entsprechen, in denen das Schlachten selbst in der exactesten Weise zur Ausführung kommt, die größte Reinlichkeit berücksichtigt wird und eine thierärztliche Aufsicht besteht, solche Schlachthäuser haben wir erst im laufenden Jahrhundert und zwar zuerst in Frankreich bekommen. Napoleon I. decretirte unter dem 9. Februar 1810 die Beseitigung aller Privatschlächtereien und die Herrichtung angemessener öffentlicher Etablissements in sämmtlichen mittleren und größeren Städten Frakreichs. Die ersten fünf Schlachthäuser wurden in Paris 1818 eröffnet, später kamen noch sieben andere hinzu, welche die Vorbilder aller späteren Anlagen dieser Art geworden sind. Nach dem decret imperial d. d. 15. Octobre 1810 und den ordonances du roi de 14. Janvier 1815 und 15. Avril 1838 gehören die Schlachthäuser in Frankreich in die 1. Klasse der établissements dangereux, insalubres ou incommodes, d. h. derjenigen, die nicht in der Nachbarschaft von Privatgebäuden angelegt werden dürfen. In der letzten Verordnung vom Jahre 1838 bestimmte Artikel 2, daß die Eröffnung eines jeden Schlachthauses die Schließung aller Privatschlächtereien, die sich in den betreffenden Orten befinden, bedingt.

Im Laufe der Zeit wurden diese zwölf in den verschiedenen Stadttheilen von Paris belegenen Schlachthäuser bei der stetigen Erweiterung der Stadt unbequem und lästig, und es führte dies endlich dahin, daß im Jahre 1867 ein Centralschlachthaus zu La Vilette, verbunden mit einem großen Schlachtviehmarkt für Paris, eröffnet wurde. Dieser von Frankreich gegebene Impuls pflanzte sich zunächst auf Belgien fort, wo gegenwärtig ebenfalls in den größeren Städten (Brüssel, Gent, Antwerpen, Löwen, Mecheln) und in vielen kleineren Städten Schlachthäuser bestehen.

Die österreichische Regierung hat 1850 den Gemeiden aufgegeben, Schlachthäuser aus eigenen Mitteln zu bauen und seit jener Zeit sind fast in allen größeren und mittleren Städten der österreichisch-ungarischen Monarchie Schlachthäuser hergestellt worden. Im Jahre 1872 wurde in Pest ein Schlachthaus gebaut, welches seinen Einrichtungen nach das Beste auf dem Continent sein soll. Süddeutschland zeichnet sich gleichfalls durch seine vielen und gut eingerichteten Schlachthäuser aus, am besten sind die Verhältnisse des Fleischmarktes in Baden und Baiern geordnet.

In Norddeutschland dagegen sind die Schlachthäuser noch sehr vernachlässigt worden. Bis vor wenigen Jahren bestanden nur in Hamburg, Rostock, Güstrow und Wismar Schlachthäuser, deren Controle übrigens eine außerordentlich mangelhafte war und ist.

In Hannover ist der Drang nach einem öffentlichen Schlachthaus seit länger als 10 Jahren laut geworden, aber dem hartnäckigen Sträuben der Schlächterinnung gegenüber ist es dem ärztlichen Verein daselbst, den mehrfach ins Leben gerufenen Commissionen und dem unermüdlichen Eifer des Ober-Medicinalraths Dr. Brandes selbst mit Hilfe von 300 Kranken und 40 Leichen in der letzten Trichinen-Epidemie in Linden noch nicht gelungen, den Zweck zu erreichen.

In Magdeburg ist es durchaus ähnlich hergegangen. Das großartigste Beispiel von Widersetzlichkeit der Fleischer liefert Berlin. Unter Strousberg's Aegide ist daselbst von einer Actien-Gesellschaft ein großes Schlachthaus mit einem Viehhofe für ca. 1 Mill. Thaler erbaut worden und dennoch schlachten von den 780 Schlächtern Berlins nur eine kleine Anzahl in demselben. Hierdurch ist der Beweis geliefert, daß es ohne Zwang nicht geht, daß von dem guten Willen der Schlächter nichts zu erwarten ist, daß diese vielmehr gerade in der Opposition einen Gewinn suchen und finden müssen, eine Thatsache, in der eben die Nothwendigkeit einer strengen Controle begründet ist.

Eine rühmliche Ausnahme verdient hervorgehoben zu werden. Die Schlächterinnung zu Dresden erbaute 1872 auf eigene Kosten ein vortreffliches Schlachthaus. In den letzten Jahren fängt überhaupt ein Fortschritt zum Besseren an sich bemerklich zu machen. In Düsseldorf ist ein sehr zweckmäßig eingerichtetes Schlachthaus von der Stadt erbaut worden. Auch in der Provinz Schlesien haben sich mehrere Städte zur Erbauung öffentlicher Schlachthäuser aufgeschwungen, so Liegnitz und Schweidnitz, Görlitz steht im Begriff, solches zu thun und der zwischen Magistrat und Stadtverordneten entstandene Conflict, ob die Stadt oder das Fleischermittel den Bau zu unternehmen habe, ist endlich zu Gunsten der magistratualischen Ansicht dahin entschieden worden, daß die Stadt die Aufführung eines solchen Baues des allgemeinen, öffentlichen Interesses halber nicht aus den Händen geben dürfe. Die Stadt Berlin hat sich schon lange mit diesem Gegenstande beschäftigt, sich jedoch zur Uebernahme des ihr mehrfach angebotenen Strousberg'schen Viehhofes und der Schlachthäuser nicht veranlaßt gesehen, sondern geht jetzt damit um, selbstständig mit dem Bau eines öffentlichen Schlachthauses nebst Zubehör vorzugehen, womit auch der Schlachthauszwang eingeführt werden soll. Was die Nothwendigkeit und Nützlichkeit der öffentlichen Schlachthäuser anlangt, so führt der Vortragende aus, daß dieselbe nicht bestritten werden kann. Sie ergiebt sich einmal aus den von der medicinischen Welt und speciell den Vereinen für öffentliche Gesundheitspflege allgemein anerkannten und nachgewiesenen Schädlichkeiten in der Fleischkost der Menschen und zweitens daraus, daß es den Fleischern an dem nöthigen Wissen und noch viel mehr an dem guten Willen fehlt,

daß ein möglichst lucrativer Betrieb des Geschäfts das Gewissen erweitert und keine Rücksicht auf die Gesundheit des consumirenden Publikums aufkommen läßt. Die Fleischer glauben gewöhnlich an keinerlei Schädlichkeiten im Fleische, sie wollen auch nicht daran glauben und deshalb sind sie auch in keiner Weise davon zu überzeugen, was uns deutlich gemacht ist in der Trichinenfrage. Trotz directer Beweise durch Experimente, trotz der vielen Kranken und Leichen beharrt der größte Theil mit ungerührtem Gewissen in der Opposition.

An den Orten, in denen neuerdings die Schlachtsteuer aufgehoben, ist die Nothwendigkeit öffentlicher Schlachthäuser noch größer geworden. Diese Steuer war bisher eine Veranlassung für die Schlächter, auf möglichst schweres Schlachtvieh zu sehen, weil der Tarif nicht nach der Schwere, sondern nach den Thiergattungen bemessen und nur ein Unterschied zwischen Kälbern und erwachsenem Rindvieh gemacht wurde, das leichtere magere Vieh also viel höher besteuert war, als das schwere, fette Vieh. Mit der Schlachtsteuer ist der Schlagbaum gefallen, der die kranken und abgezehrten Thiere von der Schlachtbank in den Städten zurück hielt.

Die öffentlichen Schlachthäuser mit Schlachthauszwang, öffentliche Schlachthäuser also, in denen jeder Fleischer zu schlachten gezwungen ist, bieten auch außerdem noch große Vortheile dar, die für sich allein schon zur Rechtfertigung dieser Einrichtung genügen. Diese Vortheile sind besonders folgende:

1) das lästige Eintreiben des Schlachtviehes in größeren Städten fällt fort.
2) Verhütung der Thierquälerei bei dem Schlachten, Theilung der Arbeit und größere Fertigkeit beim Schlächtereibetrieb.
3) Größere Reinlichkeit in Folge der zweckmäßigen Anlagen und der Wasserspülungen.
4) Mit der Schließung der Privatschlächtereien werden wichtige Quellen der Luftverderbniß verstopft.
5) In den großen Städten kann durch die öffentlichen Schlachthäuser mit den nöthigen Stallungen der Wucher verhindert werden, den die Commissionaire auf Kosten der Consumenten und Producenten zugleich treiben.
6) Wesentliche Förderung der Controle und Tilgung contagiöser und infectiöser Krankheiten unter den landwirthschaftlichen Hausthieren.

Bei allen diesen großen Vortheilen für die Staaten und Städte verlieren die Fleischer nichts; im Gegentheil denselben fällt hierbei noch der größte Vortheil in den Schooß. Das Schlachten in gemeinschaftlichen Häusern ist entschieden bequemer und billiger, auch die Nebenproducte und Abfälle sind besser und leichter zu verwerthen. Die alten Schlachthäuser sind nur wegen des directen Vortheils bei dem Betriebe angelegt worden, eine Controle war damals noch keine Nothwendigkeit. Die Fleischer wissen dies auch recht gut und wenn sie bei uns in Norddeutschland dennoch verschiedene Schwierigkeiten und den Kostenpunkt gegen das obligatorische Schlachten in öffentlichen Schlachthäusern geltend machen, so haben sie dabei doch nur den Hintergedanken, sich bei ihrem Geschäft nicht auf die Finger sehen zu lassen. Dieser Hintergedanke aber beweist gerade die Nothwendigkeit der Controle. Der Gewinn hinter den Coulissen muß groß sein, wenn die Fleischer die offenbaren Vortheile und Bequemlichkeiten der öffentlichen Schlachthäuser zurückweisen.

Es ist ja hiernach sehr erklärlich, daß in den meisten cultivirten Ländern und Städten Europas das Bedürfniß des zwangsweisen Schlachtens in gemeinschaftlichen Schlachthäusern zur Geltung gekommen ist, unerklärlich aber bleibt es, daß diesem Bedürfniß in Norddeutschland noch so wenig Rechnung getragen worden, gerade in den Landen, wo der Fleischconsum mit am größten ist, wo das Schweinefleisch und Rindfleisch so häufig im rohen und halbrohen Zustande genossen wird und deshalb die Gefahr der Infection viel größer ist, als in allen anderen Ländern.

Redner kommt zur ferneren Begründung der Nothwendigkeit des Schlachtzwanges auf das noch jetzt zur Beurtheilung der Frage maßgebende Gutachten der königlichen wissenschaftlichen Deputation für das Medicinalwesen vom 2. Februar 1876 zurück, wonach das durch Ausschmelzen oder Auskochen gewonnene Fett finniger Schweine unbedingt, das magere Fleisch aber zum Verkauf, so wie zum häuslichen Verbrauche auch dann zugelassen werden darf, wenn dasselbe wenig mit Finnen durchsetzt und unter polizeilicher Aufsicht nach vorheriger Zerkleinerung völlig gar gekocht ist, und wonach nur in denjenigen Fällen, in welchen die Schweine in bedeutendem Grade finnig befunden worden, von polizeilicher Seite für die sichere Beseitigung der Cadaver, nachdem diese in zulässiger Weise (d. h. in chemischer Verarbeitung) ausgenützt sind, Sorge getragen werden muß.

Was die Rentabilität der öffentlichen Schlachthäuser anlangt, so ist dieselbe selbst bei niederen Schlachtgeldern eine sehr befriedigende. Das Schlachthaus in Stuttgart bringt einen Gewinn von 6½ pCt., das in Mannheim 5⅗ pCt., das in Basel von 5¼ pCt., das in Dresden von 7 pCt., das in Liegnitz von 6 pCt. Bei höheren Schlachtgeldern, wie dieselben in den belgischen und französischen Schlachthäusern erhoben werden, stellen sich die Dividenden aus dem Schlachthausbetrieb wesentlich höher, so beispielsweise in Brüssel auf 20 pCt., in Marseille auf 18 pCt., in Rouen auf 10 pCt., in Lyon ebenfalls auf 10 pCt., in Versailles auf 8 pCt.

Was das Fleisch anlangt, welches vor Allem als Gegenstand der Fleischschau gilt, so handelt es sich dabei sowohl um das überhaupt ungenießbare und von der menschlichen Nahrung auszuschließende Fleisch, als auch um die Untersuchung, in wie weit das Fleisch kranker Thiere als genießbarer zulässig erscheint.

Als ungenießbares und von der menschlichen Nahrung überhaupt auszuschließendes Fleisch bezeichnet der Redner

1) das Fleisch von Thieren, die an einer inneren Krankheit krepirt oder während des Absterbens getödtet sind;
2) das Fleisch von Thieren, welche an contagiösen Krankheiten gelitten, die durch äußere oder innere Infection auf den Menschen übertragbar sind, z. B. an Milzbrand, Rotz, Wuth, Pocken;
3) das Fleisch von Thieren, die an Tuberculosis erkrankt sind;
4) das Fleisch von Thieren mit Parasiten, Finnen bei den Schweinen und beim Rindvieh; Trichinen bei den Schweinen;
5) das Fleisch von vergifteten Thieren;
6) das Fleisch von Thieren mit verschiedenen schweren Infectionskrankheiten und endlich
7) faules Fleisch.

Weiter macht Redner eine Reihe von Krankheiten der Thiere namhaft, deren Vorhandensein beziehungsweise einen Ausschluß des Fleisches der erkrankten Thiere von den menschlichen Nahrungsmitteln bedingen. Wie sehr speciell in Breslau die Errichtung eines öffentlichen Schlachthauses ein dringendes Bedürfniß ist, geht schon, wie Redner hervorhebt, aus dem Ergebniß der Schlachthaus-Controle im hiesigen Schlachthofe hervor.

Vom 1. Juli bis 31. December 1878 wurden dort bei der Controle für die Vernichtung bestimmt, resp. von der menschlichen Nahrung ausgeschlossen: ein crepirter Ochse, 13 Rinder wegen allgemeiner Tuberculose, 35 Rindslungen mit Tuberculose, 2 Rindslungen mit Blasenwürmern, 5 Rindslebern mit Tuberculose resp. Blasenwürmern, 15 Schweine mit Finnen, 3 Schweinslungen mit Geschwüren, 2 Schweinslebern mit Geschwüren. Vom 1. Juli bis 30. September 1878 wurden von 9289 untersuchten Schweinen 8 trichinös befunden. Geschlachtet wurden vom 1. April 1877 bis 31. März 1878 auf dem Schlachthof 14,475 Rinder (6524 Ochsen, 7951 Kühe), 21,022 Kälber, 31,637 Schweine und 32,365 Hammel.

Im Jahre 1878 wurden in Breslau von 53,347 Schweinen 22 trichinöse und 47 finnige gefunden.

Was speciell die Breslauer Schlachtverhältnisse anlangt, so war der Schlachthof früher bei einer Einwohnerzahl von 30,000 wohl ausreichend, heut dagegen sind die Nachtheile derselben so mannigfacher Art, daß sie den Wunsch recht baldiger Abhilfe rechtfertigen. Für die Einwohnerzahl der Stadt sind die räumlichen Verhältnisse des Schlachthofes viel zu klein, seine Lage mitten in der Stadt, wenn auch in unmittelbarer Nähe des Wassers, ist eine durchaus ungünstige, seine Einrichtungen namentlich die der Dungerstätte sind mangelhaft, eine Veränderung ist dringend nothwendig, um so mehr, als noch neben dem Schlachthof vierzehn Privatschlachthäuser bestehen. Redner bemerkt schließlich, daß die Errichtung eines öffentlichen Schlachthauses mit Schlachthauszwang bereits in Aussicht genommen, daß Projecte bereits ausgearbeitet seien, ebenso auch ein geeigneter Platz in Vorschlag gebracht. Es empfehle sich im Namen der öffentlichen Gesundheitspflege, wiederholt und öffentlich auch die Nothwendigkeit eines öffentlichen Schlachthauses für Breslau hinzuweisen.

Bei der Discussion macht Geh. Med.-Rath Professor Dr. Biermer auf die vortrefflichen Schlachthaus-Einrichtungen aufmerksam, welche in der Schweiz bestehen und die als die besten und vollkommensten überhaupt gelten können. In dem Nichtvorhandensein von Schlachthäusern mit Controlvorschriften in Norddeutschland erblickt Redner die wesentlichste Ursache der großen Unterschiede in der Verbreitung einzelner Krankheitsformen zwischen Nord- und Süddeutschland. Der Bandwurm sei in der Schweiz und in Süddeutschland im Verhältniß zu Norddeutschland außerordentlich selten. Für die parasitären Krankheiten Norddeutschlands glaubt Redner in erster Linie die mangelhafte Schlachthauscontrole verantwortlich machen zu müssen. Er empfiehlt aufs Wärmste die Errichtung eines öffentlichen Schlachthauses in Breslau und glaubt, daß sich hier dafür um so eher eine öffentliche Geneigtheit zeigen werde, da die Erfahrungen andrer Städte lehren, daß diese Einrichtung eher Geld einbringe, als koste.

Schließlich wendet sich Geh. Rath Biermer zu einer Kritik der gegenwärtig geltenden Vorschriften über die Beurtheilung des vom menschlichen Genuß auszuschließenden Fleisches; er kann sich mit denselben nicht einverstanden erklären und ist der Ansicht, daß das Fleisch erkrankter Thiere in jedem Falle nachtheilig und ekelhaft sei.

Director Struwe weist auf die Lage Schlesiens an den Grenzen Polens und Rußlands hin, Ländern, in denen die Haltung des Viehes eine ganz andere und Krankheit viel mehr begünstigende sei. Er glaubt, daß diesem Umstande ein großer Theil der hier bezüglich des geschlachteten Viehes beobachtenden Mißstände zuzuschreiben sei.

Geh. Sanitäts-Rath Dr. Grätzer richtet die Frage an Dr. Ulrich, ob bei uns, wie in Südfrankreich und selbst in den von Europäern bewohnten Gegenden Asiens bestimmte Controlvorschriften für den Verkauf von Fischen bestehen.

Dr. Ulrich verneint diese Frage insofern, als eine systemathische Controle bei Fischen hier fehle. Die Nachtheile eines solchen Mangels seien um deswillen weniger fühlbar, als man hier die Fische meist scharf gebraten oder gekocht esse. Dagegen sei die Gefahr bei gepökelten Fischen größer. Redner gedenkt dabei eines Falles, in dem Bücklinge zur Untersuchung gebracht wurden, die bereits so verändert waren, daß sie phosphorescirten.

Bezirksphysikus Dr. Jacobi will ergänzend hinzufügen, daß unsere Sanitätspolizei die feilgehaltenen Fische ebenso wie alle übrigen zum Verkauf gestellten Nahrungsmittel fortdauernd controlire und den Verkauf verdorbener Fische inhibire und zur Strafe bringe.

Bezüglich des Phosphorescirens der von dem Vorredner erwähnten Fische macht er darauf aufmerksam, daß das Phosphorescíren der Fische, eine nicht seltene Erscheinung bei Seefischen, nicht zusammenfalle mit dem Faulen derselben. Im Gegentheil höre das Erstere auf, wenn die Fäulniß beginne, was sich darauf beziehen lasse, daß die Organismen der Fäulniß andere sind, als die Organismen, welche das Phosphorescíren erzeuge.

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 24. März. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in fester Haltung bei ziemlich belebtem Geschäft. Schluß für Speculationspapiere schwächer. Creditactien setzten zu 439 ein, stiegen auf 440, gaben aber zum Schlusse auf 437 nach. Einheimische Bahnen beliebt und abermals namhaft höher. Oberschlesische stellten sich gegen vorgestern um 2½ pCt., Rechte-Oder-Ufer um 1½ pCt. höher. Auch Bankactien erfuhren erhebliche Courserhöhungen. Valuten wenig verändert.

Breslau, 24. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] **Roggen** (pr. 1000 Kilogr.) fest, gek. — — Ctr., Kündigungsscheine — —, per März 113 Mark Gd., März-April 113 Mark Gd., April-Mai 113,50 Mark bezahlt und Gd., Mai-Juni 115,50 Mark bezahlt, Juni-Juli 118,50 Mark Gd. und Br., September-October 123 Mark bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per. lauf. Monat 169 Mark Br., April-Mai 173 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 102 Mark Br., April-Mai 106 Mark Gd., Mai-Juni —, Juli-August —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 260 Mark Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) höher, gek. — Ctr., loco 60,50 Mark Br., pr. März 57,50 Mark Br., März-April 57,50 Mark Br., April-Mai 57 Mark Gd., Mai-Juni 58 Mark Br., September-October 60,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) unverändert, gek. — — Liter, pr. März 48,40 Mark Gd., März-April 48,40 Mark Gd., April-Mai 49 Mark Gd. und Br., Mai-Juni — —, Juni-Juli — —, Juli-August — —, August-September 51,20 Mark bezahlt.

Zink: Seit letzter Notiz Schlesischer Verein 14,50 Mark auf kurzen Termin bezahlt.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 25. März.

Roggen 113, 00 Mark, Weizen 169, 00, Gerste — —, Hafer 102, 00, Raps 260, 00, Rüböl 57, 50, Spiritus 48, 40.

Breslau, 24. März. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	schwere				mittlere				leichte Waare			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen, weißer	16	—	15	50	17	50	16	70	14	50	13	70
Weizen, gelber	15	30	14	90	16	90	16	20	14	30	13	30
Roggen	12	—	11	60	11	20	10	80	10	70	10	20
Gerste	14	30	12	40	12	00	11	60	11	20	10	70
Hafer	12	00	10	80	10	50	10	10	9	80	9	20
Erbsen	15	10	14	50	14	00	13	40	13	00	11	40

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Raps	25	50	24	—	22	50
Winter-Rübsen	24	50	23	—	21	—
Sommer-Rübsen	24	50	22	—	20	—
Dotter	20	—	18	—	16	—
Schlaglein	25	50	24	—	22	—
Hanfsaat	19	—	17	50	16	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 2,50—3,00 Mark, geringere 2,00—2,30 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,50 Mk., geringere 1,00—1,15 Mk. per 5 Liter 0,20—0,25 Mark.

+ **Breslau**, 24. März. [Frühjahrs-Ledermarkt.] Der in der städtischen Turnhalle am Berliner Platze heute abgehaltene Frühjahrs-Ledermarkt war recht lebhaft, und wurden die vorhandenen Waaren zum größten Theile schnell und zu etwas besseren Preisen als am letzten Elisabeth-Ledermarkte geräumt. Auf dem Rothgerbermarkte lagen ca. 650 Ctr., und auf dem Weißgerbermarkte ca. 500 Ctr. aus, welche von 85 Rothgerbern und 79 Weißgerbern feilgeboten wurden. Käufer waren aus Oesterreich, Posen, Berlin, Ostpreußen und Oberschlesien am Markte, welche bedeutende Einkäufe machten. Im Allgemeinen ist daher der heutige Ledermarkt als ein „ziemlich guter“ zu bezeichnen. — Die erzielten Preise auf dem Rothgerbermarkte sind folgendermaßen notirt worden: Fahl- und Schwarzleder 1 M. 30 Pf. bis 1 M. 50 Pf. pro Pfund. — Kipse 1 M. 40 Pf. bis 1 M. 60 Pf. pro Pfund, schwarze 10 Pf. pro Pfund höher als braune Kipse. Bessere Qualität entsprechend höher. — Alaunleder 1 M. pro Pfund. — Brandsohlenleder 1 M. 20 Pf. pro Pfund. — Roßhäute 15 bis 16½ M. pro Stück. — Braune und schwarze Kalbleder 2 M. bis 2 M. 20 Pf. pro Pfund. — Roßlederausschnitt: Vordertheile 37 M.; Hintertheile 15 M.; Vorschuhe 25 M.; Besätze 15 M.; Gamaschen 30 M. pro Dutzend; Schuhleder 1 M. 70 Pf. bis 2 M. pro Pfund. — Auf dem Weißgerbermarkt wurde braunes Schafleder in reiner Waare à Decher 8 Pfund schwer mit 115 bis 120 M. pro hundert Stück, 7 Pfund schwer mit 100 bis 105 M., 6 Pfund schwer mit 80 bis 85 M., 5 Pfund schwer mit 70 bis 73 M. bezahlt. Mittelsorte, Ausschuß und kleine geringe Waare war diesmal sehr bevorzugt und wurde schnell aus dem Markte genommen. Weißes Schafleder ist diesmal 6 M. billiger als braunes Schafleder abgegeben worden. — Schwarzgefärbte dänische Hosenleder und deutsche schwarzgefärbte Hosenleder waren in geringer Zufuhr am Markte, und wurden erstere bei schwacher Nachfrage mit 240 M., letztere mit 180 M. pro Hundert verkauft. — Sehmische Kalbleder zu Maurerschürzen waren in größeren Vorräthen am Platze, und wurden solche mit 60 bis 69 M. pro Decher willig genommen. — Sehmische Schafleder, Streicher 120 bis 135 M., Schlichter 110 bis 120 M. pro Hundert, je nach Qualität. Für Streicher schien Bedarf vorhanden zu sein, da für diese große Nachfrage vorhanden war. Für Rehwildleder wurden pro Decher 21 bis 27 M. gezahlt, wo hingegen Hirschleder gänzlich fehlten. — Couleurte Saffianleder gingen zum Preise von 18 bis 22 M. pro Decher in die Hände der Käufer über. — Bei anhaltend flottem Geschäft war der Ledermarkt um 1 Uhr Mittags als beendet zu betrachten. — Am Eingange der Turnhalle hatten sich zwei Eisenwaarenhändler mit Gerberhandwerkzeugen aufgestellt, welche mit ihren Verkaufsartikeln einen guten Absatz erzielten.

F. E. **Breslau**, 24. März. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Der Handel war schwächer als in der vorhergegangenen Woche, Unternehmungen größerer Art ließen sich in keinem Artikel ermöglichen und selbst die Bedarfsfrage hatte im Ganzen wieder etwas nachgelassen. Zucker verkehrte zumeist in gemahlener Waare, welche unveränderte Vorwochennotiz erzielte, wohingegen Brodzucker lediglich nur zu momentanem Bedarf gefragt war und bei größeren Posten nach Qualität auch zuweilen eine Kleinigkeit billiger erlassen wurde. Auf dem Kaffeemarkte machte sich ebenfalls nur sehr matte Bewegung, doch konnte bei den allerdings nur sehr mäßigen Umsätzen die Notiz aller Sorten sich fest behaupten. Heringe sind sowohl auswärts wie hier wesentlich höher gehalten worden und wiederum etwas stärker gefragt gewesen. In Schweineschmalz war zu etwas gewichener Notiz größtentheils nur Locohandel. Petroleum ist zu unveränderter Vorwochennotiz bedarfsmäßig gehandelt worden.

Trautenau, 24. März. [Garnmarkt.] Die Geschäftslage blieb gegenüber der Vorwoche unverändert. Vierzehner Towgarn 51—55 Fl., vierziger Linegarn 30—35 Fl. (Tel. Privatdep. d. Bresl. Ztg.)

A. **[Schlesische Immobilien-Actien-Gesellschaft.]** Es liegt uns heute der Geschäftsbericht für das Jahr 1878 vor, dem wir Folgendes entnehmen: Der wirthschaftliche Nothstand, insbesondere die auf dem Grundbesitz lastende Krisis hat das Gedeihen des Geschäftes nach allen Richtungen hin wesentlich beeinflußt. Es wurden nur 3 Bauplätze, und zwar in der Siebenhufenerstraße und zwei in der Gartenstraße von zusammen 17 Ar 65 Quadratmetern Flächeninhalt für 152,400 M. mit einem Gewinn von 54,052 M. verkauft. Dagegen erwarb die Gesellschaft das Grundstück Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 16. An den Grundstückwerthen wurden 193,000 M. abgeschrieben und betrugen die Buchwerthe nunmehr zusammen 5,584,098 M., wovon 2,138,000 M. Hypothekenschulden in Abzug kommen, so daß als effectiver Buchwerth 3,446,098 M. verbleiben. Die Miethseinnahmen erbrachten abzüglich 28,058 M. für Steuern, Verwaltungs- und Unterhaltungskosten 238,104 M. — Für die seit lange geplante Anlegung der Straße durch das Grundstück Ohlauer Stadtgraben Nr. 2 dürfte die definitive behördliche Genehmigung demnächst zu erwarten sein. Die Ausführung soll ungesäumt in Angriff genommen werden, wogegen die weitere Betreibung des Seitens der Behörde ebenfalls gebilligten Projectes der Bebauung des der Gesellschaft gehörigen Theils der Gabitzer Aecker in Rücksicht auf die ungünstige Conjunctur und die aufzuwendenden Kosten vorläufig auf sich beruhen bleiben soll. Hypotheken sind 939,850 M., und zwar incl. Courtage und Cessionskosten mit 12,541 M. oder 1,34 pCt. Verlust begeben worden. Den Hypotheken, sowie den Guthaben bei diversen Debitoren von 1,370,407 M. stehen nur 74,331 M. Ansprüche verschiedener Creditoren gegenüber, unter welchem letzteren Betrage sich 57,725 M. vertragsmäßig zugesicherte Hilfsgelder befinden. — Gemäß dem Beschlusse der General-Versammlung vom 21. December vor. J. ist der Ankauf von 450,000 M. eigener Actien zum Durchschnittscours von 68,5 pCt. erfolgt. Der dadurch erzielte Gewinn beträgt 141,145 M., welche für 1880 zur Verfügung bleiben, da erst in diesem Jahre die für die Vernichtung der erworbenen Actien maßgebende gesetzliche einjährige Frist ablauft. Die Betheiligung bei dem vormals Weberbauerschen Brauerei-Unternehmen, als welche 50,686 M. gegen 49,179 M. im Vorjahr in die Bilanz einzustellen waren, ist ertraglos geblieben und soll durch Abschreibung von 48,000 M. auf 2686 M. reducirt werden. Die auf den Verkauf des Etablissements gerichteten Bestrebungen sind bis jetzt noch ohne Erfolg gewesen. Die Unkosten beliefen sich auf 44,053 Mark. Die Summe der Abschreibungen beträgt 250,120 M. Dem Reservefonds sollen 169,749 Mark zugeführt werden, wodurch sich derselbe auf 400,000 M. erhöhen wird. Es wird die Vertheilung einer Dividende von 5½ pCt. beantragt, 7320 M. werden auf neue Rechnung vorgeschrieben.

H. **[Schlesischer Verein zur Ueberwachung von Dampfkesseln.]** Zum Vorstandsmitgliede wurde in der Generalversammlung vom 20. d. M. auch Director Grattenauer gewählt. Der Vorstand des Vereins besteht somit gegenwärtig aus den Herren Dr. Bock, Fabrikbesitzer Skene, Fabrikbesitzer Kopisch, Fabrikbesitzer Haupt, Fabrikbesitzer Wiskott, Dr. Bamberg, Director Grattenauer, Commerzien-Rath Treutler und Fabrikbesitzer Mann.

⊙ **Paris**, 22. März. [Börsenwoche.] Zu Anfang der Woche ließ der Markt sich durch die Furcht vor einer neuen Cabinetskrise verstimmen, aber sobald diese Furcht durch eine Reihe officieller Mittheilungen sich als unbegründet herausgestellt hatte, machten die anfänglichen Baisse-Velleitäten einer entschiedenen Hausse Platz. In zwei Tagen überstieg die 5procentige Rente den Cours von 114 und gewann die 3proc. den am 17. abgelösten Coupon wieder. In Folge dieser raschen Besserung bewirkten unausbleibliche Realisationen einen merklichen Rückschlag, aber die Tendenz bleibt eine entschieden der Hausse günstige. Was den Charakter dieser Hausse ausmacht ist, daß dieselbe eine reine Speculationshausse, welche namentlich für die 5proc. von dem Capitale in keiner Weise unterstützt wird. Das Ersparniß verkauft unausgesetzt 5proc. Rente, um den Ertrag in Eisenbahnpapieren und vielfach auch in den einträglichen auswärtigen Fonds anzulegen, daher zum Theil auch die große Festigkeit dieser ausländischen Fonds.

Ausweise.

Wien, 23. März. [Die Einnahmen der Karl-Ludwigsbahn betrugen in der Zeit vom 11. bis zum 20. März 234,232 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres eine Mindereinahme von 38,683 Fl.

Wien, 24. März. Die Südbahn-Einnahmen betrugen: 708,900 Fl. Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 100,430 Fl.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 24. März. Der Reichstag setzt die Berathung des Reichshaushaltsetats fort. Zur Verhandlung stehen verschiedene von der Budgetcommission vorberathene Theile des Etats. Der Etat der Post- und Telegraphenverwaltung giebt zu erheblichen Debatten keinen Anlaß mehr. Zur Weiterführung des unterirdischen Telegraphen-Netzes fordert die Regierung 1,830,000 Mark. Die Budget-Commission beantragt nur eine Million zu bewilligen, wogegen Bethusy-Huc die Wiederherstellung der Regierungsvorlage wünscht. Der Generalpostmeister tritt für die Regierungsvorlage ein, legt die Wichtigkeit der unterirdischen Leitungen dar und betont dabei die in Betracht kommenden privaten und militärischen Interessen. Die Abstimmung bleibt zweifelhaft, es muß deshalb itio in partes stattfinden, welche nur 187 Anwesende ergiebt; das Haus ist also beschlußunfähig, die Sitzung wird deshalb auf eine halbe Stunde vertagt. In der nach 2 Uhr wiedereröffneten Sitzung ergiebt der Namensaufruf 214 Anwesende. Das Haus ist somit beschlußfähig. Bei wiederholter Abstimmung wird die Position nach der Regierungsvorlage bewilligt.

Bei dem Etat des Reichskanzleramts beantragt die Commission 312,000 M. zur Erwerbung und Instandsetzung eines Grundstückes für das Gesundheitsamt zu streichen. Minister Hofmann ersucht um Bewilligung der Position. Auf Antrag Hammachers wird die Position an die Budgetcommission zurückverwiesen. Die Theile des Etats des Reichsschatzamtes und des Reichseisenbahnamtes werden nach unbedeutender Debatte nach den Anträgen der Commission genehmigt. Bei dem Etat der Reichsjustizverwaltung beantragt Stauffenberg die Gehälter der Reichsgerichtsräthe und der Reichsanwälte um je 2000 M. zu erhöhen. Auf die Klage Bährs (Kassel) über die Wohnungnoth in Leipzig erwiderte Staatssecretär Friedberg, das Reichsjustizamt habe Vorsorge getroffen, um einer eventuellen Wohnungsnoth bei der Ansiedelung des Reichsgerichts in Leipzig vorzubeugen. Maltzahn (Gültz) erklärt sich im Namen der Budgetcommission mit den von Stauffenberg beantragten Erhöhungen einverstanden. Behr (Schmoldow) erklärt sich gegen die Erhöhungen. Staatssecretär Friedberg acceptirt dieselben. Die Erhöhungen werden genehmigt. Auch im Uebrigen werden die Vorschläge der Commission genehmigt. Nächste Sitzung Mittwoch. Etatberathung.

Berlin, 24. März. Dr. Sommerbrodt meldet dem Reichsgesundheitsamt, daß ein neuer Pestfall in Wetlianka am letzten Freitag vorgekommen sei.

Rom, 23. März. Das auf dem Schlachtfelde von Novara errichtete Denkmal ist heute in Gegenwart zahlreicher Deputationen und

(Fortsetzung.)

Notabilitäten in feierlicher Weise enthüllt worden. Bei dem Könige fand heute ein Diner statt, zu welchem die Mitglieder des gegenwärtigen Ministeriums, sowie alle hier anwesenden Mitglieder der früheren, seit Gründung des Königreichs bestandenen Ministerien geladen waren.

Rom, 24. März. Ueber die Enthüllung des Novara-Denkmals wird weiter gemeldet: Als der österreichisch-ungarische Vertreter in Begleitung mehrerer italienischer Generäle erschien, intonirten die Musikcorps die österreichische Volkshymne. Das Comite übergab das Monument der Gemeinde. Bei der Feierlichkeit sprachen Saracco und Pianciana Namens des Senats und der Deputirtenkammer. Auch der Präfect hielt eine Rede. Der österreichisch-ungarische Vertreter dankte Namens des Kaisers und der österreichisch-ungarischen Armee und gab den Gefühlen herzlicher Freundschaft zwischen den Armeen Italiens und Oesterreich-Ungarns Ausdruck. General Nevel sprach im Namen der italienischen Armee. (Wiederholt.)

Odessa, 24. März. General Totleben ist gestern aus Varna hier eingetroffen. (Wiederholt.)

Telegraphische Privat-Depesche der Breslauer Zeitung.

Berlin, 24. März. Der Reichskanzler beschleunigt die auf den Zolltarif bezüglichen Arbeiten des Bundesrathes. Er beabsichtigt, die Vorlage noch vor den Osterferien im Reichstage einzubringen.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Wien, 24. März. Das Abgeordnetenhaus beschloß die Einsetzung eines Ausschusses zur Abfassung einer Huldigungsadresse an den Kaiser anläßlich der silbernen Hochzeit, und nahm in dritter Lesung den Gesetzentwurf, betreffend die Forterhebung der Steuern bis Ende April und wegen Ermächtigung zur Begebung von 100 Millionen Goldrente an. Im Laufe der Debatte erklärte der Handelsminister, die Regierung nahm wieder definitiv Verhandlungen mit Serbien wegen des Abschlusses eines Handelsvertrags auf und hofft auf günstige Resultate.

Wien, 24. März. Nach dem Rechenschaftsbericht der Credit-Anstalt betragen die Erträgnisse an Zinsen 3,223,320 Fl., an Provisionen 1,209,578 Fl., am Devisengeschäft 505,901 Fl., die Gewinn-Antheile bei der ungarischen Creditbank 130,668 Fl., die Gehälter und Spesen 1,150,035 Fl., Steuern 163,259 Fl., Verluste an Forderungen 87,000 Fl., Verluste an Waaren 28,013 Fl.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 24 März. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Schwach.
Erste Depesche. 2 Uhr 35 Min.

Cours vom	24.	22.	Cours vom	24.	22.
Oesterr. Credit-Actien	436 —	436 50	Wien kurz	173 60	173 55
Oesterr. Staatsbahn	442 —	443 50	Wien 2 Monate	172 60	172 60
Lombarden	119 —	118 50	Warschau 8 Tage	198 40	199 70
Schles. Bankverein	88 75	88 25	Oesterr. Noten	173 95	173 95
Bresl. Discontobank	67 40	66 80	Russ. Noten	198 75	200 —
Bresl. Wechslerbank	77 —	75 75	4½% preuß. Anleihe	105 80	105 75
Laurahütte	67 25	67 60	3½% Staatsschuld	92 25	92 10
Donnersmarckhütte	— —	— —	1860er Loose	115 25	114 40
Oberschl. Eisenb.-Bed.	— —	— —	77er Russen	86 60	87 10
(H. T. B.) Zweite Depesche. — Uhr — Min.					
Posener Pfandbriefe	96 —	96 —	R.-O.-U.-St.-Prior.	116 —	114 50
Oesterr. Silberrente	56 70	55 90	Rheinische	108 75	108 50
Oesterr. Goldrente	66 70	66 75	Bergisch-Märkische	81 50	81 50
Türk. 5% 1865er Anl.	— —	11 80	Köln-Mindener	107 50	106 70
Poln. Liq.-Pfandbr.	55 20	55 —	Galizier	99 75	99 40
Rum. Eisenb.-Oblig.	29 90	29 90	London lang	— —	20 37½
Oberschl. Litt. A.	129 75	129 50	Paris kurz	— —	81 —
Breslau-Freiburger	68 70	68 25	Reichsbank	153 25	150 —
R.-O.-U.-St.-Actien	— —	112 15	Disconto-Commandit	137 20	138 —

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 432, 50, Franzosen 441, —. Lombarden 119, —. Discontocommandit 136, 50. Laura 67, —. Oesterr. Goldrente 66, 75. Ungarische Goldrente 74, 75. Russ. Noten 199, —.

Schwach. Spielwerthe, russ. Fonds, Valuta schließlich weichend, Bahnen ziemlich fest. Banken und Montanpapiere etwas niedriger. Ungarische Rente beliebt, deutsche Anlagen unverändert. Discont 2¼ pCt.

Frankfurt a. M., 24. März, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 218, 25. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. 1860er Loose — —. Goldrente —, —. Galizier —, —. Neueste Russen —, —. Schwach.

Wien, 24. März. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Schwankend.

Cours vom	24.	22.	Cours vom	24.	22.
1860er Loose	117 50	117 50	Nordwestbahn	123 50	121 50
1864er Loose	151 70	151 50	Napoleonsd'or	9 33	9 33½
Creditactien	243 50	244 25	Marknoten	57 55	57 62
Anglo	103 —	103 50	Ungar.-Goldrente	86 20	86 25
Unionbank	74 80	75 60	Papierrente	64 55	64 60
St.-Esb.-A.-Cert.	254 25	245 75	Silberrente	64 75	64 80
Lomb. Eisenb.	65 50	66 —	London	117 20	117 35
Galizier	229 25	228 75	Oest. Goldrente	77 20	77 30

Paris, 24. März. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 78 52. Neueste Anleihe 1872 113. 85. Italiener 78. 20. Staatsbahn —, —. Lombarden 157, 50. Türken 11, 57. Goldrente 68, —. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3% amort. —, —. Orient —, —. Fest.

London, 29. März. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 96⅞. Italiener 77⅛. Lombarden —, —. Türken — —. Russen 1873er 85, —. Silber —. — Glasgow —. —. Wetter:

Berlin, 24. März. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	24.	22.	Cours vom	24.	22.
Weizen. Höher.			Rüböl. Höher.		
April-Mai	177 50	175 —	April-Mai	59 50	58 80
Sept.-Oct.	190 50	188 —	Sept.-Oct.	60 30	60 40
Roggen. Höher.					
April-Mai	122 50	121 —	Spiritus. Ruhig.		
Mai-Juni	122 50	121 —	loco	51 40	51 40
Sept.-Oct.	128 —	126 —	März	51 30	— —
Hafer.			April-Mai	51 70	51 70
April-Mai	116 50	116 —			
Mai-Juni	119 —	118 —			

Stettin, 24. März, — Uhr — Min. (W. T. B.)

Cours vom	24.	22.	Cours vom	24.	22.
Weizen. Fest.			Rüböl. Fest.		
Frühjahr	180 —	178 —	April-Mai	58 75	58 50
Mai-Juni	182 —	181 —	Sept.-Oct.	60 50	60 —
Roggen. Fest.			Spiritus.		
Frühjahr	116 —	117 —	loco	50 30	50 20
Mai-Juni	119 —	118 —	Frühjahr	50 60	50 60
			Mai-Juni	51 30	51 30
Petroleum.			Juni-Juli	52 —	52 —
März	10 50	10 35			

(W.T. B.) **Köln,** 24. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per März 18, 70, per Mai 18, 60. Roggen loco —, —, per März 12, —, per Mai 12, 15. Rüböl loco 31, —. per Mai 30. 90. Hafer loco 13, 50, per März 12, 80. Wetter: —. — Morgen Feiertag.

(W. T. B.) **Paris,** 24. März. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl fest, per März 60, 50, per April 60, 50, per Mai-Juni 60, 75. per Mai-August 61, —. Weizen behauptet, per März 27, 25, per April 27. 50, per Mai-Juni 27, 75, per Mai-August 27, 75. — Spiritus fest, per März 56, —, per Mai-August 57, 25. — Wetter: bedeckt.

(W. T. B.) **Amsterdam,** 24. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, per März —, —, per Mai —, —. Roggen loco unverändert, per März —, per Mai 144. Rüböl loco 37, per Mai 36, per Herbst 37¼. Raps —, per Frühjahr 362, per Herbst 383.

Glasgow, 24. März. Roheisen 43, 3.

Frankfurt a. M., 24. März, 7 Uhr 26 M. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 215, 62. Staatsbahn 219. 50, Lombarden 58¾, Oesterr. Silberrente —, do. Goldrente —, Ungar. Goldrente 74, 31, 1877er Russen 86⅝. Matt.

Hamburg, 24. März, Abends 8 Uhr 45 Min. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente $53\frac{3}{5}$, Lombarden 147, 50, Italiener —, --, Creditactien 215, 50, Oesterr. Staatsbahn 550, —, Rheinische 108, 50, Bergisch-Märkische 81⅝, Köln-Mindener —, —, Neueste Russen 86⅝, Norddeutsche —, Packetfahrt —. Matt.

(W. T. B.) **Wien,** 24. März, 5 Uhr 22 Min. [Abendbörse.] Credit Actien 242, 75. Staatsbahn 254, —. Lombarden 68, —. Galizier 229, 25. Anglo-Austrian 103, —. Napoleonsd'or 9, 32½. Renten 64, 50. Marknoten 57, 52½. Goldrente 77, 15. Ungar. Goldrente 86, 17. Nordbahn —. Ziemlich fest.

Paris, 24. März, Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Matt auf Realisationen.

Cours vom	24.	22.	Cours vom	24.	22.
3proc. Rente	78 40	78 30	Türken de 1865	11 55	11 60
Amortisirbare	81 32	81 27	Türken de 1869	70 —	70 —
5proc. Anl. v. 1872	113 70	113 92	Türkische Loose	44 —	44 20
Ital. 5proc. Rente	77 70	78 20	Goldrente österr.	67⅝	68¼
Oesterr.Staats-Eis.-A.	550 —	552 50	do. ungar.	74⅞	75⅛
Lombard. Eisenb.-Act.	153 75	156 25	1877er Russen	88⅞	89⅜

London, 24. März, Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 1¾ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl.

Cours vom	24.	22.	Cours vom	24	22.
Consols	96⅞	96⅞	6proc. Ber.St.-Anl.	106⅜	106⅜
Ital. 5proc.Rente matt	76⅞	77⅛	Silberrente	— —	— —
Lombarden	6⅛	6⅛	Papierrente	— —	— —
5proc. Russen de 1871	82½	82½	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1872	84¾	84¾	Hamburg 3 Monat	— —	— —
5proc. Russen de 1873	85	87⅞	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	11⅜	48⅞	Wien	— —	— —
Türk. Anl. de 1865	— —	11½	Paris	— —	— —
6proc. Türken de 1869	— —	—	Petersburg	— —	— —

Bekanntmachung.

Vom laufenden Jahre ab ist für hiesigen Platz von der Königlichen Regierung ein jährlicher **Flachsmarkt** mit **effectiver Waare** angeordnet. [630]

Der diesjährige Markt findet **den 31. März und 1. April** in den Räumen des Grundstückes **Berliner Platz Nr. 2** (alte städtische Turnhalle) statt.

Breslau, den 22. März 1879.

Die städtische Markt-Deputation.
gez. **von Ysselstein.**

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Gertrud mit Herrn Appellations-Gerichts-Referendar und Lieutenant der Reserve im 3. Niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 50 Herrn **Adolph Meyer** beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. [3185]

Breslau, den 21. März 1879.

Georg Pohl, Kaufmann,
Auguste Pohl, geb. **Grüll**.

Meine Verlobung mit Fräulein **Gertrud Pohl**, ältesten Tochter des Kaufmanns Herrn **Georg Pohl** und Frau **Auguste Pohl**, geb. **Grüll**, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 21. März 1879.

Adolph Meyer,
Appellations-Gerichts-Referendar und Lieutenant der Reserve im 3. Niederschl. Inf.-Reg. Nr. 50.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Anna** mit dem Kaufmann Herrn **Rudolf Daniel** hierselbst beehre ich mich statt besonderer Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 25. März 1879.

Verw. **Johanna Löwenthal**, geb. **Pringsheim**.

Anna Löwenthal,
Rudolf Daniel,
Verlobte. [3209]

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Hulda** mit Herrn **Sally Latte** in Bromberg beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [1131]

Rawitsch, den 23. März 1879.

L. Neustadt und Frau.

Die Verlobung unserer Tochter **Olga** mit dem Kaufmann Herrn **Max Sperling** von hier beehren wir uns statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen. [1127]

Erfurt, im März 1879.

Hofagent **F. Unger** und Frau.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Emilie** mit dem Kaufmann Herrn **Adolf Lück** in Ohlau beehrn sich ganz ergebenst anzuzeigen

G. Gäbel, Gutsbesitzer, und Frau.

Schüsselndorf bei Brieg, den 23. März 1879.

Emilie Gäbel,
Adolf Lück,
Verlobte.

Schüsselndorf. [3171] Ohlau.

Die Verlobung meiner Tochter **Minna** mit dem Herrn **Eugen Moniac** in Stettin erkläre ich hiermit für aufgehoben. [3199]

Breslau, den 23. März 1879.

F. Germershausen.

Als Neuvermählte empfehlen sich:

David Neustadt, [3200]
Selma Neustadt, geb. **Friedländer**.

Sommerfeld, den 18. März 1879.

Entbindungs-Anzeige.

Meine liebe Frau, geb. **Hepner**, wurde heute Nachmittag von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden.

Breslau, den 23. März 1879.

[3197] **George Hintz.**

Heut Morgen, 3½ Uhr, wurde meine liebe Frau **Agnes**, geb. **Teuber**, von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.

Breslau, den 24. März 1879.

[3198] **Reinhold Gruhn.**

Meine liebe Frau **Flora**, geb. **Aronsohn**, ist heut von einem munteren Knaben glücklich entbunden.

Breslau, den 24. März 1879.

[4271] **Herrmann Krotoschiner.**

Heute wurde meine liebe Frau **Emma**, geb. **Elkusch**, von einem Mädchen glücklich entbunden. [1125]

Waldenburg i. Schles., den 22. März 1879.

A. Naschkow.

Die Geburt einer Tochter zeigen an Dr. **Jnowraclawer** und Frau, geb. **Meyer**. [1124]

Rawitsch, den 21. März 1879.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben wurden hocherfreut

[1121] **M. Altmann** und Frau.

Neu-Heiduk, den 22. März 1879.

Heut früh 2½ Uhr wurden wir durch die Geburt eines **Knaben** erfreut. [1128]

Laurahütte, den 23. März 1879.

Ludwig Biberstein und Frau.

Heut früh 8 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager am Lungenschlage unser innigstgeliebter Mann, Vater, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der Wurst-Fabrikant

Franz Joseph Scholz,

im Alter von 49 Jahren 11 Monaten, was ich hiermit tiefbetrübt anzeige.

Breslau, den 23. März 1879.

Emilie Scholz, geb. **Krannig**, im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittag 3 Uhr statt. [3201]

Trauerhaus: Neue Sandstraße 15.

(Statt besonderer Meldung.)

Heute Nachmittag 3½ Uhr verschied an der Lungenentzündung unser guter Gatte, Vater, Bruder und Schwager,

Dr. med. [3211]

Georg Wilhelm Schneider.

Breslau, den 24. März 1879.

Die Hinterbliebenen.

Der unterzeichnete Verein erfüllt hierdurch die traurige Pflicht, seine alten Herren und Ehrenmitglieder von dem am 24. d., Nachts 2 Uhr, erfolgten Ableben seines alten Herrn, des Apothekers

Herrn Otto Kern,

geziemend in Kenntniß zu setzen.

Der akadem.-pharm. Verein zu Breslau.

J. A.: B. Grosser (××) (×)

Statt besonderer Meldung.

Nach kurzen, schweren Leiden starb am 22. d. M. unser einziges, heißgeliebtes Töchterchen [3184]

Else

im Alter von 1 Jahr 3 Monaten.

Architekt **R. Hönsch** und Frau **Emilie**, geb. **Mondro**.

Breslau, Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 27.

Gestern Nachmittag verschied unser heißgeliebtes Töchterchen **Elly** im Alter von 7 Monaten. [3166]

Breslau, den 24. März 1879.

Louis Ledermann und Frau **Ida**, geb. **Pringsheim**.

Gestern Nachmittag 6 Uhr starb plötzlich nach kurzen Leiden unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante [3165]

Frau Jenny Hannemann,

geb. **Herzberg**,

im 36. Lebensjahre.

Wer die Verstorbene kannte, wird unsern tiefen Schmerz ermessen.

Breslau, den 24. März 1879.

Die Hinterbliebenen.

Beerdigung: Dinstag, den 25. cr., Nachmittag 3 Uhr.

Trauerhaus: Carlsstraße Nr. 28.

Todes-Anzeige.

Am 23. März 1879 verschied auf ihrer Besuchsreise hierorts unsere heißgeliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die Frau

Ernestine Block,

geb. **Caspari**,

aus Ratibor im 56. Lebensjahre.

Dies zeigen Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung hierdurch an [3188]

Die Hinterbliebenen.

Heut Nachmittag 4 Uhr entriß uns der Tod unseren lieben **Otto** im zarten Alter von 6 Monaten an Lungenlähmung. [4280]

Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung.

Kuhnau, per Zobten am Berge, den 22. März 1879.

G. Liedke und Frau.

Heut starb plötzlich am Herzschlag unser heißgeliebter Gatte und Vater, der Riemermeister [1126]

Gustav Kitzig,

im noch nicht vollendeten 49sten Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Reichenbach i. Schl. den 22. März 1879.

Nach kurzen Leiden verstarb gestern Vormittag das langjährige Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung und des Curatorii der Sparkasse,

Herr Riemermeister

Gustav Kitzig,

im kräftigsten Mannesalter.

Große Pflichttreue, Biederkeit des Charakters, ehrenhafte Gesinnung und persönliche Liebenswürdigkeit machten ihn zum leuchtenden Vorbilde seiner Mitbürger. [1123]

Sein bleibendes Andenken wird von uns stets in Ehren gehalten werden.

Reichenbach in Schlesien, den 23. März 1879.

Magistrat und Stadtverordnetenversammlung.

Heut verschied plötzlich der Sparkassen-Curator [1119]

Herr Gustav Kitzig

im besten Mannesalter. Wir verlieren in dem Verstorbenen einen guten Collegen und Freund, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Reichenbach i. Schl., den 22. März 1879.

Das Curatorium der städtischen Sparkasse.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Lt. im 1. Kgl. Sächs. Feld-Art.-Rgt. Nr. 12 Hr. v. Wilucki mit Frl. Hermine v. Ahlefeld in Dresden. Hr. Predigtamts-Candidat Höppner mit Frl. Adolphine Treff in Wittenberg.

Geboren: Ein Sohn: dem Rittmeister u. Esc.-Chef im 1. Garde-Ulanen-Rgt. Hrn. Frhrn. v. Patow in Potsdam. — Eine Tochter: dem Hrn. Pastor Richter in Vietz.

Gestorben: Verw. Frau Prediger Seiler in Schwedt a/O.

Die Beerdigung des Oberlehrers **Robert Winkler** findet Dinstag, den 25. März, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Friedrichstr. 14 aus nach dem St. Nicolai-Kirchhofe statt.

C. F. Hientzsch

Musikalien-Handlung und Leih-Institut,

BRESLAU,

Junkern-Strasse, (Stadt Berlin) schrägüber der „goldenen Gans."

Danksagung.

Für die bei der Beerdigung unsers lieben, guten Gatten und Vaters, des Schriftsetzers **Carl Schmalz**, in so wohlthuender Weise bekundete allseitige Theilnahme sagen wir hierdurch unsern innigsten Dank. Vor allem gilt derselbe Herrn Subsenior **Neugebauer** für die trostreichen Worte am Grabe, sowie den Herren Sängern für den erhebenden Grabgesang. Lohne ihnen Allen, der gute Gott. [4298]

Die trauernden Hinterbliebenen.

Stadt-Theater.

Dinstag, den 25. März. **12. Vorstellung im Bons-Abonnement.** „Tell." Große Oper mit Tanz in 5 Acten von G. Rossini.

Mittwoch, den 26. März. **13. Vorstellung im Bons-Abonnement.** „**Carlo Broschi**", oder: „**Des Teufels Antheil**". Komische Oper in 3 Acten. Musik von Auber.

Lobe-Theater. 4268

Dinstag, den 25. März. Z. 11. M.: „**Boccaccio.**" Komische Operette in 3 Acten von Suppé.

Mittwoch. Z. 38. M.: „**Dr. Klaus.**"

Sonnabend, den 29. März. Erstes Gastspiel des Herrn Felix Schweighofer vom k. k. priv. Theater an der Wien in Wien.

Thalia-Theater.

Dinstag, den 25. März. Viertes Gesammtgastspiel des Hrn. Director **J. Fürst** mit Gesellschaft aus Wien (bestehend aus 28 Personen). Zum 2. Male: „**Die schöne Schusterin.**" Posse mit Gesang in 4 Acten von C. Stix. Musik von C. Kleiber.

Mittwoch, den 26. März. Fünftes Gesammtgastspiel der Hrn. Director Fürst mit seiner aus 28 Personen bestehenden Gesellschaft aus Wien.

Theater im Concerthaus,

früher Wiesner, jetzt Nitsche.

Große Vorstellung. Z. 2. Male: „**Rodrigo.**" Große historische Pantomime mit Quintett-Gefecht der Florentiner Tramanini-Gesellschaft.

Morgen große Vorstellung. [4267]

Victoria-Theater. 4269

Heute Dinstag, den 25. März: **Große Vorstellung.** 3. Gastspiel der Costüm-Sängerin Frl. **Bettina**. Z. 14. Male: „**Unter Krokodilen.**" Burlesker Schwank mit Gesang und Tanz von Rud. Stange. Auftreten der weltberühmten Gebr. **Avone**, des Universal-Komikers Herrn **Rudolph Stange**, der Costüm-Sängerin Frl. **Harriet**, des Tanz-Komikers Herrn **Schmit-Piton**, sowie sämmtlicher Mitglieder.

Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Orchesterverein.

Dinstag, den 25. März, Abends 7 Uhr, im Musiksaale der Universität:

XI. Kammermusik-Abend.

1) Trio Es-dur Nr. 12. Haydn.
2) Quartett (C-dur). Mozart
3) Trio B-dur, op. 97 Beethoven.

Pianoforte: Herr **B. Scholz**.

Gastbillets à 2 M. in der Königl. Hofmusikalien-Handlung von **Julius Hainauer**. [4182]

3176 **Orchestrion.**

Täglich: Abend-Concert.

Zelt-Garten.

Grosses Concert

von Herrn **A. Kuschel**.

Gastspiel

d. indischen Schlangenköniginnen Miß **Betty Baus** und der Indianerin Miß **Dima Yeschubbi**.

[4274] **Auftreten**

des Frl. **Margarethe Schmidt**, des Frl. **Minna Mittelstraß**, d. Damenkomikers Hrn. **Fechner**, des Salon-Komikers Herrn **Otto v. Brandesky**, sowie der Gymnastiker-Gesellschaft Familie **Merkel**.

Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Vorm. Weberbauer's Brauerei.

Heute: [3415]

Großes Concert bei freiem Entree.

Anfang 7 Uhr.

In dem poliklin. Institut f. Frauenkrankheiten des nach Straßburg berufenen Hrn. Prof. **Freund** war ich viele Jahre als Assistent thätig u. werde von jetzt an **tägl. Mitt. 3—5** für Frauenkrankh. zu sprechen sein.

Dr. Süskind, Schweidn.-Str. 6, Eing. Königsstraße 1. [4261]

Schleifen u. Repariren

von **Messern**, **Scheeren** &c. besorgt schnellstens zu billigsten Preisen

C. Meyer, Schweidnitzerstr. 54.

Dem ehrlichen Finder,

der das verloren gegangene schwarzlederne **Portemonnaie**, worin sich außer Geld auch ein Taschenkalender pro 1879 befand — dem Unterzeichneten oder Königl. Polizei-Präsidium mit seinem Inhalte überbringt, wird hiermit ein Finderlohn von 25 pCt. des darin befindlichen Geldinhalts zugesichert. [3164]

Kuznitzky, Schweidn.-Stadtgraben 20.

Ein Lombardschein Nr. 4560

ist verloren worden. Vor Ankauf wird gewarnt. [3172]

Bruno Schottlaender.

Gründlichster Unterricht in doppelter Buchführung,

kaufmännischer Arithmetik, Correspondenz, Wechsellehre.

Für Buchführung und Correspondenz **besondere Uebungscurse.**

Prospecte gratis. [3345]

J. Hillel, Carlsstraße 28, Vorderhaus.

Militär-Vorbildungs-Anstalt. Potsdam. Grndl. Vorber. z. allen Militär-Exam. u. z. Cad.-Corps. **Billst. Pens.** Beg. d. Curs. 15. April. **Bar. v. Seydlitz, Obrstlt. a. D.**

Schüleranmeldungen

für Ostern nehme ich täglich entgegen.

H. G. Lauterbach,
Vorsteher des Felsch'schen Musik-Instituts.

[4279]

Billige 4264

Gardinenhalter von 15 Pf. an, **wollene** mit Quasten und ohne Quasten von 25 Pf. an, 10 cm breite Möbelfransen von 75 Pf., dicke Nagelschnuren in allen Farben, Stück 2,50 u. Elle 10 Pf., Teppichschnur u. Teppich-Einfaßborte 20 Pf., Möbelquasten 20 u. 30 Pf., Marquisen- u. Rouleauxfransen 20 Pf., Schnur, das Stück 20 Pf., Alles recht billig bei Hoflieferant

Albert Fuchs,

Schweidnitzerstraße.

Damen-Kragen.

Neueste Façons.
Größte Auswahl.
Billigste Preise.

Heinrich Leschziner,

Breslau,
Königsstraße 4,
Riegner's Hôtel.

[2103]

Corsets,

Strumpflängen

von [4153]

Max Hauschild Estremadura,

Trimmings,

Kreuzstichborten, Fransen und Knöpfe, sowie alle Sorten

Kleiderzuthaten

am reellsten und billigsten nur bei Hoflieferant

Albert Fuchs,

Schweidnitzerstraße 49.

Theodor Lichtenberg's Piano-Magazin,

grosse Auswahl von **Flügeln** u. **Pianinos** aus ersten Fabriken, wie **Ascherberg**, Bechstein, Blüthner etc. zu soliden Preisen unter Garantie, befindet sich nach wie vor **nur** [3653]

30. Schweidnitzerstrasse 30.

Ein anst. Mädchen empfiehlt sich den hohen Herrsch. i. Plätten, Schneid., Maschinenn., Ausb. i. d. St. u. a. Land. Paradiesstr. 29, Hof 1 Tr. b. Fr. **Ritter**.

Zu meinem heut stattgefundenen Jubiläum sind mir so viele Beweise der Liebe und des Wohlwollens zugegangen, daß ich außer Stande bin, dieselben einzeln dankend zu beantworten; ich erlaube mir daher, auf diesem Wege meinen tiefgefühltesten und aufrichtigsten Dank auszusprechen. [4284]

Brieg, den 22. März 1879.

Paul Pischgode,
Director der Brieger Zucker-Siederei.

Eröffnungs-Anzeige.

Einem geehrten Publikum mache hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich die in der **Kaiser Wilhelmstraße Nr. 2 auf's Eleganteste neu eingerichteten Localitäten** eröffnet habe und empfehle gleichzeitig **Mittagtisch im Abonnement** à Couvert von 75 Pf. an. Um recht zahlreichen Besuch bittet

[3044] **Verw. Moser, geb. Littmann.**

Meine Demonstrationen

mit dem **Phonographen** finden im kl. Saal **Mieder's** Restaurant, Königsstr., nur noch einige Tage statt. Entrée 50 Pf., Schüler 25 Pf. Hiesigen u. auswärtigen Vereinen **günstige** Beding. **A. Fuhrmann.**

Breslauer Handlungsdiener-Institut.

Mittwoch, den 26. d. Mts., Abends 8 Uhr:

Debatten-Abend.

Referate, Erledigungen rückständiger Fragen, Fragekasten, Ausgabe von Mitgliedskarten. [4291]

Mittwoch, den 2. April: Vortrag des Herrn Dr. Albert Weigert.

Breslauer Handlungsdiener-Institut.

Im Monat April gelangen die Zinsen unserer

Weselstiftung (betragen ca. 100 Mk.) an zwei Mitglieder,
Kalischstiftung, betragen 33 Mk., | an einen in der Handlung eines Mitgliedes servirenden Lehrling
Schreyerstiftung, betragen 27 Mk., |

zur Vertheilung; Bewerbungen um diese Legate sind bis spätestens am 15. April schriftlich bei unserem Bureau, Neuegasse 8, einzureichen und diejenigen der Lehrlinge mit den Empfehlungen der Herren Principale zu versehen. [4286]

Breslau, den 24. März 1879. **Der Vorstand.**

Gebr. Schlesinger,

Schweidnitzerstrasse 28, schrägüber dem Stadttheater,

empfehlen in grösster Auswahl, unter Garantie der Haltbarkeit, zu allerbilligsten Fabrik-Preisen: [4276]

Schwarze Lyoner Seidenstoffe,
der Meter von 3 Mk. 75 Pf. bis 8 Mk.

Schwarze reinwollene Cachemires, 120 cm breit,
der Meter von 2 Mk. 25 Pf. bis 5 Mk.

Schwarze englische Alpaccas,
der Meter von 80 Pf. bis 3 Mk. 50 Pf.

Schwarze Seiden-Barèges und Mozambiques,
glatt und durchbrochen, der Meter von 80 Pf. bis 2 Mk. 75 Pf.

Schwarze echte Seiden-Sammete
in allerbester Qualität und in verschiedenen Breiten von 6 Mk. an.

Proben nach auswärts franco.

Restertag!

jeden Mittwoch.

Es sammeln sich jede Woche massenhaft Reste von 1—12 Meter in **couleurten** und **schwarzen Kleiderstoffen**, die ich

[3340] **zu Spottpreisen**

ausverkaufe. Das reguläre Geschäft wird dadurch nicht beeinträchtigt.

S. Wertheim,

16 Ring 16, Becherseite, 16 Ring 16.

Tüll-Gardinen,

ältere aber sehr beliebte Muster, empfiehlt in überraschender Auswahl zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen [4154]

J. Romann,

Ohlauerstraße Nr. 2.

A. Schott,

Modistin,

76|77 Ohlauerstr. 76|77,

empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter und einfacher Toiletten. Garantie für guten Sitz und saubere Arbeit. Solide Preise. Modelle neuester Façon zur Ansicht. Proben in Kleider- und Besatzstoffen reichste Auswahl. Zur Besorgung von Stoffen gern bereit. [4294]

[4256] **Am 29. d. Mts.**

Schluß des Ausverkaufs des Böhmschen Concurswaaren-Lagers, Königsstr. 1.



Auswanderer nach allen amerikanischen Plätzen werden mit den deutschen Dampfern befördert durch das Auswanderer-Bureau von [3332]

Julius Sachs, Breslau, Antonienstraße 20.

Für Dresch- und Säemaschinen, welche auf Landwegen auf eigenen Rädern laufen, werden vom 15. April d. J. ab im Stettin-Galizisch-Rumänischen Verbande bei Beförderung in Güterzügen 0,30 M. pro verwendeten Wagen und km unter Zuschlag einer Expeditionsgebühr von 6 M. pro Wagen erhoben.

Der bezügliche Kilometerzeiger liegt bei den Verbandstationen zur Einsicht aus. [4299]

Breslau, den 17. März 1879.

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.
Directorium d. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Vom 1. April c. ab ermäßigen sich die Frachtsätze des Ausnahmstarifs 2 für Getreide 2c. zwischen Stettin und Bärwalde resp. Vietnitz, Tab. 28, 29 und 36 unseres Local-Gütertarifs widerruflich auf 0,36 M. pro 100 Klgr.

Breslau, den 23. März 1879. [4300]

Directorium.

Breslauer Consum-Verein.
General-Versammlung
Dinstag, den 25. März 1879, Abends 8 Uhr,
im Breslauer Concerthause (Weißgarten), Gartenstr. 16.

Tagesordnung: Fortsetzung der Berathung über Statuten-Aenderung.

Die Mitglieder haben sich an der Controle durch Vorzeigung ihrer Contobücher oder, falls sie dieselben behufs Eintragung der Dividenden abgeliefert haben, durch die über das Contobuch vom Lagerhalter empfangene Quittung zu legitimiren. [4021]

Der gedruckte Entwurf zu den Statuten-Aenderungen kann von Donnerstag, den 20. d. Mts., ab in allen unseren Lägern in Empfang genommen werden.

Die Direction.
Oelsner. Sachs. Kringel. König.

Schlesischer Zweig-Verein
vom Verbande deutscher Müller.
Einladung zur Generalversammlung
Montag, den 31. März c., Vormittags 11 Uhr
im Hotel König von Ungarn — Breslau.

Tages-Ordnung. 1) Bericht über die Entwickelung des Vereins seit der letzten General-Versammlung: Ref. Herr **Lichtenstein**. 2) Abänderung des Statuts unter Berücksichtigung der Bestimmungen des neuen Statuts vom Hauptverbande. 3) Rechnungslegung für die abgelaufenen Rechnungsjahre 1877/78 durch Herrn Kassirer **Scholz** und Neuwahl der Revisoren. 4) Neuwahl des Vorstandes. 5) Ueber Getreidezölle und Differentialtarife mit Bezug auf die Interessen der Müllerei: Ref. Herr **van den Wyngaert**. 6) Vortrag über den Vertrag mit der Magdeb. Feuerverf.-Gesellschaft und die bisher im Verf.-Verbande erzielten Resultate: Ref. Herr **Ziese**. 7) Vortrag über Mehl-Explosion in den Mühlen, mit Vorführung von Experimenten: Ref. Herr **v. d. Wyngaert**. 8) Internationale Ausstellung der Mühlen- und Teigwaaren-Industrie in Berlin und 9) Offene Fragen.

Nach der Sitzung gemeinschaftliches Diner. [4277]

Breslau, den 1. März 1879.

Der Vorstand.
S. Lichtenstein. H. Hilbert. J. Scholz. Th. Ziese. S. Hoffmann. C. Kutzora. J. Vogel.

Ein Herr von Distinction,
Offizier a. D. oder Landwirth,
mit guten Verbindungen unter Landwirthen, findet angenehme und lohnende Anstellung bei einer **Hagelversicherungsgesellschaft a. G.**

Fr. Offerten sub Chiffre L. Z. 3 befördert **Rudolf Mosse** in **Breslau**, Ohlauerstraße 85 I. [3168]

Asphalt-Arbeiten
aller Art
unter Verwendung von **nur natürlichem** Asphalt,
ferner [3455]
Dachdeck-Arbeiten
in Pappe und Holzcement empfehle zum billigsten Preise unter Garantie.
R. Stiller,
Breslauer Asphalt-Comptoir,
Albrechtsstraße 35, im Hause des Schlesischen Bankvereins.

F. Kleemann,
Holzcement-, Dachpappen-Fabrik und Asphalt-Geschäft
in Breslau, Neudorfstraße Nr. 56,

hält sich zur Anfertigung von **Holzcement-** und **Pappbedachungen** unter **langjähriger Garantie**, zur Ausführung aller Arten **Asphaltarbeiten**, zur **Reparatur fehlerhafter Bedachungen** und zur **Lieferung von Asphalt, Goudron, Dachpappe, Dachpapier, Dachnägeln, dreikantigen Dachleisten, Holzcement, Steinkohlenpech** und **Asphaltlösung** (für Pappdächer) bestens empfohlen. — Als Referenzen 2000 fehlerlos ausgeführte Arbeiten, deren Verzeichniß franco gegen franco übersendet wird. [4265]

Die Neisser Eisengiesserei u. Maschinenbauanstalt
Hahn & Koplowitz, Neuland-Neisse,
[526] fertigt mittelst Formmaschine



Zahnräder
jeder Theilung, Breite und Zähnezahl,
Schwungräder, Riemscheiben, Seilrollen
u. dergl. jeder Dimension; liefert ferner
Säulen, Walzeisen-Träger und Feuerungsanlagen, Dampfmaschinen, Dampfkessel, Reservoire,
Einrichtungen von **Mühlen, Brennereien** und **Fabrikanlagen** jeder Art.



Zur Frühjahrs-Saat



offeriren unter Garantie des Gehaltes in besten vollhaltigen Qualitäten: **Ia Chili-Salpeter, Ia roh, gemahl.** und **Ia aufgeschl. Peru-Guano** von **Ohlendorff & Co., Ia Ammoniak-Superphosphate** in verschiedensten Compositionen, **Ia Baker-** oder **Mejillones-Guano-Superphosphate, Ia Spodium-Superphosphat, Ia ff. gemahl.** und **gedämpftes**, sowie **aufgeschl. Knochenmehl, Ia aufgeschl. Fleisch-Knochenmehl etc. etc.** zu zeitgemäss billigsten Preisen. Mit Preiscourant stehen gern zu Diensten. [3029]

Paul Riemann & Co.,
Kupferschmiedestrasse Nr. 8, zum Zobtenberge,
Sämereien- und Dungmittel-Geschäft.

Bekanntmachung.

Zur meistbietenden Verpachtung der ungefähr 7 km von der Stadt Oppeln entfernten, durch eine Chaussee mit dieser Stadt verbundenen

Domaine Sowade

auf den Zeitraum von Johannis 1879 bis dahin 1897, haben wir Termin auf

Dinstag, den 8. April cr., Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Schlosse

vor dem Regierungsrath Herrn Bayer anberaumt.

Das zur Verpachtung bestimmte Areal umfaßt 655,628 ha, mit Einschluß von 558,4 ha Ackerland und 63,6 ha Wiesen und Weideländereien.

Das Pachtgelderminimum ist auf 7000 Mk. und das zur Uebernahme erforderliche disponible Vermögen auf 100000 Mk. festgesetzt worden. Die Pachtbewerber haben über den eigenthümlichen Besitz dieses Vermögens und über ihre Qualification als Landwirth möglichst vor dem Bietungstermine, spätestens aber in demselben sich auszuweisen.

Die Pachtbedingungen und Regeln der Licitation liegen im Geschäftslocale des Königl. Sequesters Reymann zu Sowade und in unserer Domainen-Registratur im hiesigen Schlosse zur Einsicht aus, werden auch gegen Erstattung der Copialien auf Verlangen in Abschriften mitgetheilt wergen. [3637]

Wegen Besichtigung der Pachobjecte wollen sich Pachtbewerber an den genannten Sequester wenden.

Oppeln, den 4. März 1879.

Königl. Regierung.
Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 5015 das Erlöschen der Firma
Oscar Ulbrich
hier heute eingetragen worden. [325]

Breslau, den 18. März 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Die unbekannten Inhaber des angeblich verloren gegangenen, von dem Hüttenbesitzer **Joseph Wodarz** zu Emilienhütte, Kreis Oppeln, de dato Constadt, den 30. Januar 1878, auf den Mühlenbesitzer **Anton Wodarz** zu Hanussowsky-Mühle, Kreis Namslau, gezogenen, von diesem acceptirten, am 30. April 1878 an die Ordre des Ausstellers zahlbaren, mit dem Blanko-Giro des Letzteren versehenen Wechsels über 1200 Mark, werden hiermit aufgefordert, denselben sofort, spätestens aber in dem [597]

auf den 30. April 1879, Vormittags 11 Uhr,

im Zimmer Nr. 6 unseres Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine vorzulegen, widrigenfalls dieser Wechsel für kraftlos erklärt werden wird.

Namslau, den 14. März 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die Procura des Kaufmanns **G. Proskauer** für die sub Nr. 199 in unserem Firmen-Register eingetragene, jetzt gelöschte Firma [633]
A. Proskauer
ist erloschen und dies im Procuren-Register bei Nr. 10 heute vermerkt worden.

Creuzburg, den 5. März 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die der Stadtgemeinde Breslau gehörigen Polinke-Aecker vor dem Oderthore sollen im Flächeninhalte von 142 Morgen 85 Q.-R. oder 36 Hectar 37 Ar 63,3 QM. vom 1. Januar 1880 ab auf 6 Jahre anderweitig im Ganzen oder in Parzellen meistbietend verpachtet werden.

Hierzu steht in unserem Bureau II, Elisabetstraße Nr. 10, Zimmer 36, 2 Treppen hoch,

auf Montag, den 31. März 1879, Vormittags von 10 bis 12 Uhr,

Termin an, zu welchem wir Pachtlustige einladen. Die Verpachtungs-Bedingungen sind bei unserer Rathhaus-Inspection im hiesigen Rathhause, sowie in der Dominial-Kanzlei zu Oswitz einzusehen. [554]

Breslau, den 7. März 1879.

Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Gerichtliche Auctionen.

Gegen sofortige baare Zahlung sollen versteigert werden: [4266]

am 1. April c., Vorm. 9 Uhr, im Stadt-Ger.-Gebäude Betten, Kleidungsstücke, Meubel, 7 Carton Herrenschlipse, ein neues Billard-Gestell;
um 10 Uhr ein braunes Pferd;
am 3. April c., Vorm. 9 Uhr, im Appellations-Gerichts-Gebäude Kleidungsstücke, Betten, verschiedenes Mobiliar, 10 Dtzd. Messer u. Gabeln; eine Drehbank mit Zubehör, eine Bohrmaschine, 35 Feilen;
am 10. April c., Mittags 12 Uhr, an Nr. 26 Neue Junkernstraße zwei ungedeckte Schiffe mit Mastbaum, Anker u. Rettungskahn.

Der Rechnungs-Rath Piper.

Concurs-Eröffnung.
Königliches Kreis-Gericht zu Neustadt OS., I. Abtheilung,
den 21. März 1879.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns
Franz Hoffmann
zu Neustadt OS. ist der Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung [631]
auf den 19. März 1879
festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Constant Schneider hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 3. April 1879, Vormittags 11¼ Uhr, hier,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Koschella, im Termins-Zimmer Nr. 4 anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 24. April 1879 einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [632]
Franz Hoffmann
zu Neustadt OS werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 24. April 1879 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen

auf Freitag, den 2. Mai 1879, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichts-Local, Zimmer Nr. 4, vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Koschella zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchenes hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justiz-Räthe Gerstenberg und Hirschberg, Rechts-Anwalt Henkel hier, Rechts-Anwälte Fuß und v. Schlebrügge zu Ober-Glogau zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Neustadt OS., den 21. März 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.
Der Commissar des Concurses.

Bekanntmachung.

Es sollen in der hiesigen Straf-Anstalt [615]

Donnerstag, den 27. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,

altes Eisen, Zink, Messing, verschiedene Posten sortirter Lumpen, Knochen, diverse Lampen, sowie 24 lederne Feuereimer öffentlich gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden versteigert werden.

Görlitz, im März 1879.

Die Direction der Königlichen Strafanstalt.

Bekanntmachung.
Die Lehrerstelle

an der **evangelischen Schule** zu **Eichgrund** bei Sibyllenort, mit einem Einkommen von mindestens **900 Mk.**, neben freier Wohnung, ist vacant geworden. Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse 2c. an die unterzeichnete Vertreterin der Gutsherrschaft wenden. [4297]

Oels, den 20. März 1879.

Herzoglich Braunschweig-Oels'sche Kammer.

Patschkau, Hausverkauf.
!Billig!

Ein Haus, gut gebaut, geeignet für eine Familie, nahe zur schönen Promenade, mit ½ Morgen Acker (sogenanntes Hausfleckchen), dasselbe als Baufleck an einem schönen Platze, ohnweit der Baumeister Herrn Bönschen Villen gelegen, sofort billig zu verkaufen. Nähere Unterhandlnngen durch [4285] **Hillebrand.**

„Reine Natur-Moselweine"
offerirt [2920] **Carl Klos, Dominikanerplatz 2.**

51, Ohlauerstraße 51.

Heute empfing die 3. Sendung **neue Bratheringe** und die 1. Sendung **neue Ostsee-Delicateß-Heringe, geräuch. Aale, Speckbücklinge** und **Speckflundern**, täglich frische Rauchheringe 2c. empfiehlt [3180]

Heinrich Schüler, früher in Firma: F. Radmann.



Zur Frühjahrs-Saat



offeriren landwirthschaftliche Sämereien aller Art in besten Original-Qualitäten, wie in Absaaten: **Luzerne, Klee- und Gras-Sämereien, Zucker- u. Futter-Runkelrüben, Möhren, amer. Pferdez.-Mais, Seradella etc. etc.** Preise und Proben auf Verlangen sofort. [3030]

Paul Riemann & Co.,
Kupferschmiedestrasse Nr. 8, zum Zobtenberge,
Dungmittel- und Sämereien-Geschäft.

Die Bauerwitzer
Portland-Cement-Fabrik

empfiehlt ihr als vorzüglich anerkanntes Fabrikat zu zeitgemäß billigen Preisen und steht mit Probe-Sendungen, wie auch mit Attesten von Behörden und Privaten jederzeit gern zu Diensten. [1040]

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** erscheint:

Encyklopaedie
der
Naturwissenschaften,
herausgegeben
von namhaften Autoritäten.

In monatlichen Lieferungen. Gr. 8.
Subscriptionspreis
jeder Lieferung 3 Mark.

Die Subscription verpflichtet zur Abnahme der ersten Abtheilung, welche in 30 Lieferungen die **Botanik, Zoologie, Anthropologie** und **Mathematik** umfassen soll. Das ganze Werk wird in etwa 90 Lieferungen oder 20 Bänden complet sein. — Jede gute Buchhandlung legt die erste Lieferung zur Ansicht vor.

Mädchen-Fortbildungsschule.

Die seit Michaelis 1873 bestehende, mit der hiesigen Mädchen-Mittelschule verbundene Fortbildungsschule für Mädchen eröffnet nach Ostern, **am 21. April d. J.**, einen neuen Jahres-Cursus ihrer **Unterstufe**, deren Lehrplan die Unterrichts-Gegenstände: Deutsch, Französisch (facultativ), Rechnen (kaufmännisches), Geographie und Geschichte, Physik, Chemie, Waarenkunde, einfache Buchführung und Wechselkunde, Schreiben (kaufmännisches), Zeichnen, Handarbeiten und Maschinenähen — in wöchentlich 30 (resp. 26) Stunden — umfaßt. Das Schulgeld beträgt, excl. 3 Mrk. Antrittsgeld für Benutzung der Bibliothek und der (5) Nähmaschinen, 12 M. für einheimische, 16 M. für auswärtige Schülerinnen pro Quartal. Anmeldungen zu dem neuen Cursus nimmt der Rector der Mädchen-Mittel- und Fortbildungsschule **an allen Schultagen von 11 bis 12 Uhr Vormittags** in seinem Amtszimmer (Annenstraße) **bis zum 4. April c.** entgegen, ist auch zu weiterer Auskunftsertheilung bereit.

Görlitz, den 18. März 1879.

Der Magistrat. [1122]

Guts-Verkauf.

Ein Rittergut, Kr. Namslau, mit 600 Mrg. Areal, gutem lebenden u. todten Inventar, Gebäude massiv, schönes Schloß mit Garten, ist sehr preismäßig zu verkaufen. Anzahlung 13,000 Thlr., Schulden nur Pfandbriefe. Das Nähere postlagernd A. K. 100 Bernstadt i. Schlesien. [4259]

In einer Kreisstadt an der Schles. Gebirgsbahn ist eine vortheilhaft am Wasser gelegene Fabrik, in der z. Z. Färberei betrieben wird, wegen Familienverhältnissen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. [3661]

Offerten sub G. 3146 an Rudolf Mosse, Breslau.

Ein Posam.- u. Kurzw.-Geschäft in Breslau, verb. m. Wohn., seit 16 J. mit best. Erf. von einer Frau selbstständ. betrieben, ist bei 1500 M. Anz. abzutreten und event. die erste Zeit bereit, dem Nachf. die geschäftl. Anleit. u. alte Kundschaft zu übertr. Meld. unter M. N. 20 postlag. Post-Amt 16 Breslau erbeten. [3162]

Ein **altes Specerei-Geschäft** im Innern der Stadt, mit vollem Ausschank ist unter günstigen Bedingungen sofort zu übernehmen. Offerten W. 32, Briefkasten der Bresl. Ztg.

---

1 gr. Glasschr. u. Hutständer f. Putz bill. z. verk. **N. Taschenstr. 32,** Blumenl.

Eine rentable [1118]
Bildhauerei
in Liegnitz (früher **E. Besser**) ist bald zu verkaufen. Näheres bei **W. Klauß**, Neue Carthaußstraße Nr. 2 in **Liegnitz**.

Ein am hiesigen Platze mit bestem Erfolge betriebenes [4288]
Hader-Sortir-Geschäft
ist baldigst zu verkaufen.

Offerten unter Chiffre **K. Z. postlagernd Hauptpostamt** hier erbeten.

Preuß. Loose,

Orig. ¼ I. Klasse 42 M., ½ 84 M., alle 4 Klassen ¼ 75 M., ½ 150 M., **Antheile** zu den bekannten Preisen offer. **nur** geg. vorher. Baarsendung **S. Labandter**, Bankgesch., **Berlin**, [879] Neue Wilhelmstr. 2.

Geld f. Gold, Silb., Nähm., Pfdsch., Sparkassenb., Loose, Waaren 2c. **A. Neumann**, Fr.-Wilhelmstr. 3a, I.

4017
Geld! Geld!
für kaufmännische Waaren jeder Art, Gold, Silber, Pianinos, Möbel und überhaupt werthvolle Sachen bei **M. Gottheiner**, Carlsstraße 16, 2 Tr.

Beamte und Offiziere
erhalten bei strengster Discretion **Darlehne** in jeder Höhe. [2822]

Hypotheken kauft u. lombardirt direct
S. Schiftan, Schweidnitzerstr. 31.

Von einem pünktlichen Zinsenzahler werden per bald oder 1. Juli cr.
8—10000 M. zu 5 pCt.
auf ein Grundstück in der Provinz innerhalb der Feuertaxe gesucht.

Offerten unter Chiffre A. C. 23 Exped. d. Breslauer Zeitung. [1108]

Gesucht **erststellige** Ackerhypotheken unter günstigen Bedingungen.
Offerten erbitten [3055]
Ed. & Em. Gradenwitz,
Breslau, Königsplatz 5, I.

Specialarzt Dr. med. Meyer
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [815]

Geschlechtskrankheiten
jeder Art, auch veraltete, werden gewissenhaft und dauernd geheilt. Auswärts brieflich. Adresse: **„Heilanstalt, Oderstr. 13, I."** [3946]

Sprechstunden täglich von 8—10 u. 12—3 Uhr.

Sprechzimmer f. **Haut- u. Syphilis-kranke Ring 39, 1. Et.** Tägl. (außer Sonntag) ½5—6 Nm. Privatsprechst. **Ernststraße Nr. 11** (an der Neuen Taschenstraße), 8—10, 2—4.

3738 # Dr. Karl Weisz.

Geschlechtskrankheiten,
auch in ganz veralteten Fällen,
Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche 2c.,
ebenso [3203]
Frauenkrankheiten
heilt schnell, sicher und rationell
ohne Berufsstörung
Dehnel in Breslau,
Malergasse 26, an der Oderstraße.
Auswärts brieflich.

Visitenkarten,
per 100 2, 3 und 4 Mark,
Verlobungsanzeigen,
50 Stück 5—6 Mk.,
Monogramme,
100 Bogen oder 100 Couverts 3 Mk.,
empfiehlt die Papier-Handlung von
N. Raschkow jr.,
[3397] **Hoflieferant.**

Brillanten, Perlen, Gold und Silber, Alterthümer und
Münzen
kauft **Eduard Guttentag,**
[4254] Riemerzeile 20/21.

---

1 gebr. Geldschrank,
noch g. erh., ist mir von einem **Bankgeschäft** zum Verkauf übergeben worden. **R. Anger,** Breslau, Neue Weltstraße 33.

Fahrstühle
für Kranke und Gelähmte empfehlen in großer Auswahl [3898]
E. R. Dressler & Sohn,
Bischofstraße 7.

Ein gutes **Marmorbillard** mit Zubehör 85 Thlr., ein **Schreibpult,** ein 4rädr. **Kastenwagen,** ein großer 2thür. **Rococoschrank** zum Auseinandernehmen, ein neues **Restaur.-Buffet,** eis. **Bettstellen** mit Drahtmatr. zum Zusammenlegen, eine Partie guter **Schwed. Sicherh.-Zündhölzer,** 20 Pk. 3 M., von 50 Pk. à 12 Pf., verk. **A. Cubasch,** Schuhbrücke 84. [3118]

Zum Verkauf
befinden sich: [3163]
1 eleganter **Glaskronleuchter** zu 18 Kerzen,
1 große **Badewanne** von Kupfer,
1 **Nähmaschine** in eich. Rollbureau
bei **Emil Schumann,** Spediteur, Antonienstraße 10.



En gros. En détail.

(Nuss.) **Holzschüsseln**
[4293] aller Größen bei
A. Rohr, Königsstraße 2.

Mottensichere Behälter,
Patent Weidenbusch,
zur absolut sicheren Aufbewahrung der Pelze, Federn, Wollstoffe, Stickereien etc. in 3 Größen zu beziehen durch **Weidenbusch & Cie. in Wiesbaden.** Prospecte gratis, Wiederverkäufer gesucht. [4283]

Ein guter Dampfkessel,
aber nur ein solcher, mit circa 25 Quadr.-Meter Heizfläche, wird bald zu kaufen gesucht, und werden Offerten mit Angabe des **Systems** und der **Dimensionen** unter **F. Kugler, Peterswaldau,** erbeten. [1113]



Auswahl der elegantesten Landauer mit neuesten Patent-Einrichtungen an Achsen u. Verdecken, Halb-Coupés, halbgedeckte u. offene Wagen, sowie 1 gebrauchtes Coupé u. einen offenen in gutem Zustande empfehlen billigst [3897]
E. R. Dressler & Sohn,
Bischofstr. 7, Hof-Wagenfabrik.

Einen gebrauchten
Polyr.-Stutzflügel
von [4270]
Bechstein
preiswerth zu haben in der
Permanenten Ind.-Ausstellung,
Zwingerplatz 1, 1. Etage.

Ein gebrauchtes **Pianino** ist zu verkaufen **Ring 52, 2. Etage.**

Sommersprossen.
Das alte bewährte Mittel gegen **Sommersprossen, gelben Teint** und **Blattern** ist **nur allein echt** zu haben in **Breslau, Tauenzienplatz 12, 3 Tr.** unter Chiffre St. Preis 2,50 M., auswärts fr. 3,00 M.

Perl-Kaffee, gebr., d. Pfd. 1 M. 60 Pf.,
Java-Kaffee, „ „ 1 „ 30 „
beide Sorten ganz reinschmeckend.
Oswald Blumensaat,
Reuschestraße 12, Ecke Weißgerbergasse.

Suppen!
Jederzeit eine oder viele Portionen guter, nahrhafter, warmer Suppe nur durch Aufkochen von Suppentafeln mit Wasser binnen 10 Minuten bereiten zu können, das ist der große Vorzug der im In- und Ausland rühmlichst bekannten **Condensirten Suppen** von **Rudolf Scheller in Hildburghausen.** Es empfehlen dieselben in Tafeln à 25 Pfennige zu 6 Teller voll Suppe und in fünferlei Sorten: die Haupt-Depots in **Breslau C. J. Bourgarde,** Schuhbrücke, in **Liegnitz Erich Schneider.** Ferner zu haben in den meisten Colonialwaaren-, Delicatessen- und Droguerie-Geschäften. [246]

Wiener Mazzes,
Packete à 5 u. 10 Pfd.
bei [2768]
Salomon Markiewicz,
29. Antonienstraße 29.

Fett-Bücklinge, Inhalt 50 Stück 3 M. 60 Pf.,
geräucherten Aal, Inhalt netto 8 Pfd. 10 M.,
marinirten Aal, per Faß 10 Pfd. Brutto 6 M. [1098]
versendet unter Nachnahme frco. Haus **H. Gerlach,** Ottensen.

Ausverkauf
wegen Geschäftsverlegung
von Tisch- u. Hängelampen, Tablets, Vogelkäfigen u. a. Sachen bei
F. Baumgarten,
[4273] Hintermarkt Nr. 6.

!! Kaninchen !!
Zum Beginn der Zuchtperiode empfehle ich jedem Züchter meine acclimatisirten und mit Sorgfalt erzogenen Thiere, als: Normandiner, Lapin béliers, Carus, Garene, Communs, Madagascar béliers, Angora, Leporiolen, englische Schecken, belgische Riesen, Silber-, Wilde Kaninchen und Feldhasen. Für die Echtheit der Race leiste ich volle Garantie. Auskunft über Pflege und Zucht etc. ertheile ich gratis. „Nur mit Retourmarke versehene Schreiben werden beantwortet." [1117]
Lapin-Zucht-Anstalt
von **Josef Steinböck,**
Stadtplatz Nr. 19
in **Klosterneuburg** bei **Wien.**

---

1 **junger Leonberger Hund** billig zu verkaufen Schießwerderstr. 24 bei **W. Seidel.** [3169]

Knochenmehle,
sowie künstliche Düngemittel jeder Art offeriren unter Gehalts-Garantie
Hoffmann & Lange.
Greifenberg i. Schl. [632]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Gesucht
wird aufs Land von einer jüdischen Familie vom 1. April oder von Ostern ab **ein geprüfter Lehrer** (gleichviel welcher Confession), welcher die Fähigkeit besitzt, Knaben fürs Gymnasium nach Quinta vorzubereiten. (Musik erwünscht, jedoch nicht Bedingung.)
Offerten nebst Gehaltsanspruch u. postlagernd 50 Beuthen O.-S. [1109]

Für mein **Putzgeschäft** suche ich zum sofortigen Antritt eine recht **leistungsfähige** [4290]
Directrice
bei hohem Salair.
S. Block, Namslau.

Eine **Wein-Großhandlg. i. Stettin** sucht einen Reisenden, der hauptsächlich die Provinzen Posen und Schlesien mit Erfolg bereist haben muß. Offerten unter B. B. 60 an **Haasenstein & Vogler in Stettin.**

Stellensuchenden jedweder **Branche** kann das seit Jahren renommirte Bureau „Germania" zu **Dresden** aufs Wärmste empfohlen werden. [2229]

Ein Küfer,
dem sowohl langjährige Erfahrung als auch beste Referenzen zur Seite stehen, sucht per ersten April c. oder später dauernde Stellung.
Offerten unter: „E. B." befördert Herr **Alfred Meinicke,** Schweidnitzerstraße 51. [3006]

Für mein Wäsche- und Weißwaaren-Geschäft suche ich per 15. April cr. einen tüchtigen Verkäufer und Decorateur. [4281]
Photographie erwünscht.
Oscar Prausnitzer, Dresden,
43 Wilsdrufferstr. 43.

Ich suche für mein [4282]
Herren-Garderobegeschäft
2 flotte Verkäufer zum sofortigen Eintritt.
L. Hirsch, München,
13. Sendlingerstraße 13.

Ein junger Specerist,
noch activ, sucht zur weiteren Ausbildung zum 1. April anderweite Stellung. [3086]
Gefällige Adressen erbeten unter A. F. 50 postlagernd Wohlau.

Ein junger Mann, Christ, der mit dem Ausschnitt von Ober- u. Unterleder, wie Verkauf desselben gründlich vertraut, dabei flotter Verkäufer ist, sucht per 1. April c. unter bescheid. Ansprüchen anderweitiges Engagement. Gef. Offerten werden unter R. K. 100 postlagernd Danzig erbeten. **Beste Referenzen** stehen zur Seite. [1116]

Für unser Tuch- u. Herren-Confections-Geschäft suchen wir einen tüchtigen jungen Mann. Antritt kann am 15. April erfolgen. [3167]
S. Loewenhain & Co.

Ein tüchtig praktischer
Destillateur,
flotter Detail-Verkäufer, der Buchführung sowie sämmtlicher Comptoirarbeiten firm, zum Reisen befähigt, sucht, gestützt auf prima Referenzen, per 1. April oder später Engagement. Gefl. Offerten unter A. B. 34 Exp. der Bresl. Ztg. erbeten. [3194]

---

1 prakt. Destillateur
(polnischer Sprache mächtig) kann zum sofortigen Antritt sich melden. [1129]
Beuthen O.-S., März 1879.
Gebrüder Kaiser.

Werkführer-Gesuch.
Eine Fabrik mit großem Dampfbetriebe sucht zur dauernden Stellung als ersten technischen Werkführer einen erfahrenen und tüchtigen Maschinenbauer, der selbstständig montiren und der mechanischen Werkstatt, sowie dem gesammten Betrieb unter voller Verantwortung bevorstehen kann.
Derselbe müßte, wenn nöthig, in der Werkstatt selbst praktisch thätig sein.
Offerten unter Einsendung von Zeugnissen und Angabe der Gehaltsansprüche sub T. 33 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3183]

Ein tüchtiger [4262]
Uhrmacher-Gehilfe
kann sofort dauernde Beschäftigung finden bei
Brieg. W. Jüsche, Uhrmacher.

Aufseher, Portier, Kassendiener.
Einen civilversorgungsberechtigten, braven und höchst zuverlässigen, sowie gewandt. Mann, 35 J. alt, verh., empf. d. Inspector **A. Werner,** Sonnenstr. 31.

Für eine große **amerikanische Mehl-Mahl-Mühle** auf dem Lande wird ein nüchterner, in jeder Beziehung gut empfohlener **Verwalter gesucht** und können nur solche Bewerber berücksichtigt werden, welche sowohl der praktischen Müllerei kundig, als auch im Stande sind, den Ein- und Verkauf, wie überhaupt den kaufmännischen Zweig zu leiten. Offerten mit Zeugnissen bitte an die Chiffre B. B. Creuzburg O.-Schl. zu richten. [1132]

Stellen-Gesuch.
Ein 32 Jahre alter, alleinstehender junger Mann, seiner Zeit gelernter Landwirth u. Müller, welcher mit Amts-Rechnungsführergeschäften etc. vertraut ist, bis vor kurzer Zeit mehrere Jahre Bahnbureau-Beamter war, deshalb mit allen diesbezüglichen Bestimmungen und Functionen bekannt ist, insbesondere das Speditions- und Tarifwesen etc. kennt, sucht bei Hinterlegung einer Caution von bis zu 1500 Mark irgend dauerhafte Stelle.
Es wird weniger auf hohes Gehalt als gute Behandlung und wenn möglich selbstständige Stellung gesehen. Gefällige Offerten unter M. M. 36 sendet die Expedition der Breslauer Zeitung an den Bestimmungsort.

Ein zuverläss. **Oberkellner,** welcher 100 Thaler Caution stellen kann, erhält gute Stellung in Breslau.
Näheres zwischen 12 bis 1 Uhr den 25. u. 26. d. Mts. im Gewehrladen von **E. Richter,** Junkernstraße.

Zum sofortigen Antritt suche ich bei **freier Station** [4289]
einen Lehrling
für meine **Putz-** und **Galanteriewaaren-Handlung.**
S. Block, Namslau.

Für ein Leinen-Geschäft wird **ein Lehrling** mit guter Schulbildung gesucht. Antritt sofort.
Näheres bei **Reder u. Richter,** Hintermarkt. [3190]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Ein fein möblirtes 2fensteriges **Vorderzimmer** zu vermiethen **Ernststraße 5,** III. [4292]

---

1. April d. 3. Etage, 5 Stub., Cabinet u. Zubehör, Closet, Wasserleit., Gartenbenutzung, **Agnesstr. 14.** Näh. part. [3200]

Eine elegante Wohnung
ganze 2. Etage, best. aus drei 2- u. ein 1fenstr. Zimmer, 2 Cab., großem Entree, Küche, Speisekammer u. Zub., Closet und Wasserl., ist **Friedrichsstraße 22a,** gegenüber Liebichsgarten, nächst d. Kais. Wilh.-Str., per Johanni billig zu verm. Ebendaselbst ist **eine Wohnung im 4. Stock,** 2 Zimmer, Cab., Entree etc., **bald** zu haben.

Schweidnitzerstraße 44
ist die oberste Etage, 1 Saal, 5 Zimmer, **Küche,** Mädchenstube u. Beigelaß, Termin Ostern zu vermiethen. [3207]

Gräbschenerstr. Nr. 6,
angrzd. Gartenstr., e leg. Wohn., 3. Et., 4 Z., Cab., Zub., bald beziehb. N. 1. Et. l.

Gesucht
wird Schweidnitzer- oder Ohlauer-Stadtgraben per Johanni oder 1. October c. eine erste oder 2te Etage von 7 bis 8 Zimmern mit Gartenbenutzung. [4257]
Gef. Off. unter H. 21048 sind an Haasenstein & Vogler hier zu richten.

Ernststr. 11 (a. d. N. Taschenstr.) das eleg. Hochparterre (6 Zimmer, Bade- u. Mädchenzim., Küche, Entree) für 400 Thlr. per bald od. Johanni zu verm. Ebenso halbe 2. Et. (5 Zimmer etc.). Näh. 2. Et. bei **Moses.**

Die Hälfte der
Bel-Etage
Tauentzienplatz 11,
eine **hochelegante herrschaftliche Wohnung,** ist per 1. Juli a. c. mit **Gartenbenutzung** u. **Stallung** nebst **Wagenremise** zu vermiethen. [4226]
Näheres beim Hauswirth daselbst.

Wäldchen 12 (Villa).
Versetzungshalber ist 1 herrschaftliche **Wohnung,** bestehend aus 5 bis 7 Zimmern, Wasserleitung, Clos. und 1 Garten zur eigenen Benutzung zu vermiethen. Näheres daselbst parterre.

Ring Nr. 16
ist die **erste Etage** als **Geschäftslocal** und **Wohnung** zu vermiethen.
Näheres daselbst in der **Weinhandlung** des Herrn **Sust.** [3093]

Ein größeres Quartier
steht vom 1. Juni resp. 1. Juli ab zu vermiethen in der **Apotheke** zu **Camenz i. Schl.** [974]

Palmstraße 23
sind hochparterre 4 herrschaftliche Zimmer und Cabinet nebst allem Comfort und großer Garten-Promenade per bald oder später zu vermiethen. [3176]

Tauenzienstraße 65
ist eine eleg. Wohnung zu verm. [3181]

Friedr.-Wilhelmsstr. 53/54
sind im 2. und 3. Stock schöne, bequem eingerichtete Wohnungen mit Gartenbenutz. sof. od. später zu verm.

Geschäftslocale
zu vermiethen, Comptoir, Remisen, Keller im Ganzen od. einzeln, sämmtlich hell. An- und Ausfahrt von 3 Straßen. Auskunft **Ohlauerstr. 45,** I.

Ein Laden
mit 2 Schaufenstern, **Nicolaistraße Nr. 8,** ist sofort zu vermiethen; daselbst steht eine complete [3186]
Laden-Einrichtung
zum Verkauf. Offerten nehmen entgegen
J. Landsberger, Große Feldstraße Nr. 11.
J. Prinz, Schmiedebrücke Nr. 14.

Breslauer Börse vom 24. März 1879.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	97,40 B
Prss. cons. Anl.	4½	105,20 G
do. cons. Anl.	4	97,25 à 20 bz
do. Anleihe	4	—
St.-Schuldsch.	3½	92,00 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	102,15 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	88,15 G
do. Lit. A.	3½	—
do. altl.	4	98,00 bz
do. Lit. A.	4	97,00 bz
do. do.	4½	102,70 G
do. Lit. B.	3½	—
do. do.	4	—
do. Lit. C.	4	I. —
do. do.	4	II. 96,75 G
do. do.	4½	102,60 G
do. (Rustical)	4	I. —
do. do.	4	II. 96,65 bzG
do. do.	4½	102,50 bzG
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	96,10 bz
Rentenbr. Schl.	4	98,30 B
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	94,50 B
do. do.	4½	102,20 G
Schl. Bod.-Crd.	4½	97,85 à 80 bz
do. do.	5	101,35 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente	3	—

Ausländische Fonds.

Orient-Anl Em. I	5	—
do. do. II.	5	58,35 à 40 bzB
Italien. Rente	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	56,00 B
do. Goldrente	4	66,80 G
do. Loose 1860	5	115,00 G
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	74,50 B
Poln. Liqu.-Pfd.	4	55,10 à 30 bzB
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	62,35 à 40 bz
Russ. Bod.-Crd	5	—
Russ. 1877 Anl	5	87,00 bz

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	68,25 bz
Obschl. ACDE.	3½	130,00 bzG
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	112,50 bz
do. St.-Prior.	5	115,00 B
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	94,00 bz, G 99,75 B
do.	4½	100,00 G
do. Lit. H.	4½	98,50 bz
do. Lit. J.	4½	98,50 bz
do. Lit. K.	4½	98,50 bz
do.	5	103,00 G
Oberschl. Lit. E.	3½	87,75 bz
do. Lit. C. u. D.	4	95,00 bz
do. 1873	4	94,00 bzG
do. 1874	4½	101,50 bz
do. Lit. F.	4½	101,50 G
do. Lit. G.	4½	101,30 à 75 bzG
do. Lit. H.	4½	102,25 B
do. 1869	5	101,50 bzG
do. Wilh.-B.	4	—
do. do.	5	103,00 G
R.-Oder-Ufer.	4½	101,75 à 85 bz

Wechsel-Course vom 24. März.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	169,60 B
do. do.	3½	2M.	168,35 B
Belg. Pl. 100 Frs.	3	kS.	—
do. do.	3	2M.	—
London 1 L. Strl.	2½	kS.	20,49 bz
do. do.	2½	3M.	20,36 B
Paris 100 Frs.	3	kS.	81,00 bz
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100 S. R.	6	8T.	200,00 B
Wien 100 Fl.	4½	kS.	173,40 bz
do. do.	4½	2M.	172,50 bzG

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frs.-Stücke	— [B	—
Oest. W. 100 fl.	173,85 bz	ult. 173,75 bz
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	200,00 bz	ult. 200 à 9,75 à 200 bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours
Carl-Ludw.-B.	4	—	—
Lombarden	4	—	ult. 118,50 bz
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. 442 G
Rumän. St.-Act.	4	30,25 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.			
Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	67,00 bz	—
do. Wechsl.-B.	4	77,00 bzG	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	89,25 à 9,50 bz	—
do. Bodencrd.	4	90,75 G	—
Oesterr. Credit	4	—	ult. 439à38à40 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank	4	—	—
Donnersmarckh	4	—	—
Laurahütte	4	68,00 B	ult. 67,75 bzB
Moritzhütte	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	30,75 G	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
do. Gasact.-Ges	4	90 G	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	50 bz	—
Vorwärtshütte	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 24. März.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	768,8	1,1	OSO. frisch.	bedeckt.	grobe See.
Kopenhagen	770,2	—2,2	OSO. mäßig.	halb bedeckt.	
Stockholm	771,9	—6,2	W. mäßig.	heiter.	
Haparanda	769,0	—9,8	SO. leicht.	Schnee.	
Petersburg	766,5	—7,8	NW. still.	wolkig.	
Moskau	763,2	—18,2	N. still.	wolkenlos.	
Cork	759,7	2,8	OSO. frisch.	bedeckt.	Seegang mäßig.
Brest	754,3	3,0	O. schwach.	bedeckt.	Seegang leicht.
Helder	762,3	—2,8	ONO. mäßig.	heiter.	
Sylt	768,1	—2,5	O. frisch.	bedeckt.	
Hamburg	766,0	—4,0	ONO. stark.	wolkenlos.	dunstig.
Swinemünde	768,3	—5,7	O. mäßig.	wolkenlos.	grobe See.
Neufahrwasser	769,2	—3,1	O. leicht.	wolkenlos.	
Memel	769,7	—8,2	ONO. leicht.	wolkenlos.	
Paris	754,4	2,1	O. leicht.	bedeckt.	
Crefeld	758,2	—1,4	O. stark.	heiter.	
Carlsruhe	754,6	—0,4	NO. frisch.	Schnee.	
Wiesbaden	756,8	—1,3	NO. frisch.	Schnee.	
Kassel	760,0	—3,6	O. steif.	wolkig.	
München	754,1	—2,3	O. steif.	bedeckt.	
Leipzig	762,0	—4,4	ONO. stark.	wolkig.	
Berlin	765,3	—5,4	O. mäßig.	wolkenlos.	
Wien	756,2	—2,8	NNW. still.	bedeckt.	
Breslau	762,3	—5,4	ONO. mäßig.	heiter.	

Uebersicht der Witterung:
Bei wenig veränderten Luftdruck-Verhältnissen dauert das ruhige Wetter im Nordosten Europas und die westlich der Elbe größtentheils starke östliche Luftströmung über Deutschland und den britischen Inseln fort. Auch heute ist in Norddeutschland heiterer, in Süddeutschland und Westeuropa trüber Himmel vorherrschend. Die Kälte hat in Schweden bedeutend abgenommen, während der Frost in ganz Centraleuropa zugenommen und sich bis nach Belgien und England ausgedehnt hat. In Deutschland ist die Temperatur allgemein 5 bis 9 Grad unter der normalen. — Die Fahrt zwischen Swinemünde und Stettin ist auch für Dampfschiffe unterbrochen.
Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.